



General-Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausnutzung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 293.

Sonntag, den 16. Dezember 1906.

21. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Zur Reichstags-Auflösung.

Das endgültige Abstimmungsergebnis in der letzten Reichstags-Sitzung ist nunmehr im Reichstagsbureau festgestellt worden. Danach ist der Antrag Ablos mit nur 171 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden. Dafür haben 171, dagegen 175 Abgeordnete. Ungültig war eine Stimme. Für den Antrag Ablos und die Regierung vor- zulegen sind geschlossen eingetreten: Konervative, National- liberale, Reichspartei und alle freisinnigen Parteien (Frei- sinnige Volkspartei, Vereinigung und Süddeutsche Volks- partei). Die Wirtschaftliche Vereinigung hat in ihrer Mehr- heit mit „Ja“ gestimmt, nur die zu ihr gehörenden Mitglie- der des bayerischen Bauernbundes mit „nein“. Geschlossen haben gegen die kolonialen Forderungen mit die Sozialdemokraten und die Polen gestimmt, die beide sehr stark vertreten waren. Von den 78 sozialdemokratischen Abgeordneten haben über- haupt nur zwei, nämlich die Abgeordneten Schlegel und Sterka, gestimmt, die beide in dem württembergischen Land- tags-Wahlkampf persönlich engagiert sind. Um so schwächer war das Zentrum vertreten. Von ihm und den ihm naheste- henden Eltsässern haben nicht weniger als 27, zum Teil her- vorragende Mitglieder an der Abstimmung nicht teilgenom- men, so Freiherr v. Hertling, Frick, Herold, Graf Brös- chow und andere. Für den Antrag Ablos hatten drei Zen- trumsmitglieder votiert, die Abgeordneten von Strombeck, von Savigny und Humann. Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage haben dann Savigny und Humann mit „nein“ gestimmt, der Abgeordnete von Strombeck hat sich der Stimme enthalten. — Graf Walldorf hat bei beiden Ab- stimmungen den weißen Zettel abgegeben. Auch die unter- legenen Freunde der Regierungsvorlage waren recht zahl- reich zur Stelle. Es fehlten auch von den Nationalliberalen nur zwei Abgeordnete, Freiherr von Herrnsheim und Richterberger, von der gesamten Reichspartei nur 6 Abg- ordnete. Schwach vertreten war die Süddeutsche Volkspartei, von der die Abgeordneten Gausmann, Bayer und Blumen- bach fehlten. Jedenfalls geht aus dieser Abstimmungslage mit Deutlichkeit hervor, daß bei der Zusammenfassung des nunmehr aufgelösten Reichstags auch in vollständigem Maße eine Mehrheit für den Nachtragssatz schwerlich zustande ge- kommen wäre.

Die Regierung beabsichtigt, die Neuwahlen in der ersten Februarwoche, etwa am 6., vorzunehmen. Die Ausschreibung des Wahltermins wird noch im Dezember

erfolgen. Man hofft, daß die Herstellung der Wahllisten sich in zwei einhalb Wochen bewerkstelligen lassen kann, wenn so- fort damit begonnen wird. Die Ausschreibung soll kurz vor Ende des Jahres erfolgen, so daß die Neuwahlen 30 Tage nach dem Termin abgehalten werden können. Den Zusammen- tritt des neuen Reichstages erwartet man etwa am 20. Fe- bruar. Die Regierung legt Wert darauf, daß der neue Reichstag bald zusammentritt, damit er vor Ostern noch ein Staats-Notgesetz verabschieden kann.

In parlamentarischen Kreisen zirkuliert folgendes Ge- rücht: Die kaiserliche Hofkapelle über die Auflösung des Reichstages muß verfassungsgemäß die eigenhändige Unter- schrift des Kaisers tragen. Die Auflösung war auf telegra- phischem Wege beraten und beschlossen worden. Der Kurier des Kaisers hatte die Urkunde am Vormittag zur Beförde- rung erhalten und fuhr mit dem Schnellzug von Hannover nach Berlin. Hier konnte er jedoch vor 4 Uhr nicht eintreffen und man soll deshalb in Regierungskreisen sich dahin verstan- digt haben, daß die Beratung unbedingt bis zur Ankunft des Kuriers hingezogen werden müsse und daß, falls sich kein Ab- geordneter mehr zum Wort melden sollte, die Vertreter der Regierung nochmals das Wort ergreifen sollten. Als kurz nach 1 Uhr der Kurier im Reichstage eintraf, atmete man er- leichtert auf und der Reichskanzler wurde benachrichtigt. Er kam aus dem Sitzungssaal heraus und steckte das Kabinet in die Brusttasche seines Gehrockes. Im Saale legte er es dann in einen unbedachten Moment auf den Tisch.

In den Wandelgängen des Reichstages wurde gestern allenthalben behauptet, daß die Auflösung auf die Initiative des Kaisers zurückzuführen sei. In Abgeordnetekreisen zir- kulierte ein Gerücht und fand Glauben, daß der Kaiser ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet habe, mit so schär- fen Ausdrücken wegen der Widerpenstigkeit der Reichstags- mehrheit, daß selbst die Wiedergabe des Wortlauts nicht möglich sei.

Der Abgeordnete Erzberger äußerte sich einem Mit- arbeiter des „N. N.“ gegenüber über die Auflösung des Reichstages folgendermaßen: Der Kanzler und Dernburg sind heute nicht mehr die alleinigen Optimisten. Heute sind wir es auch. Noch nie hat uns Fürst Bülow einen solchen großen Gefallen getan, wie gestern, als er uns mit der Auf- lösung die günstige Wahlparole gab. Die Frage der bürger- lichen Freiheit ist unsere Wahlparole. Wir gehen nicht nach Bückeburg, wir sind eine unabhängige Partei. Wir wußten ganz genau, daß der Reichstag aufgelöst werden würde, wenn der Nachtragssatz abgelehnt werde, aber wir wußten ebenso gut, daß die Regierung die Auflösung wollte, sonst hätte sie mit uns andere Verhandlungen geführt. Sonst

sind immer Geheimräte um uns herum gewesen und haben uns Vorschläge gemacht, aber diesmal sind weder die Anträge Spahn in der Kommission noch im Plenum gewürdigt worden.

Der in München weilende Dr. Karl Peters erklärte einem Mitarbeiter des „N. N.“ in bezug auf die Reich- tagsauflösung: Er beklage es, daß man in Deutsch- land nicht verstehe, Gegenstände, die nach nüchternen Erwä- gungen entschieden werden sollten, von kleinlichen, persön- lichen Eifersüchteleien zu trennen. In England würde auch der radikalste Vertreter einseitiger Arbeiterinteressen so viel politischen Takt und Patriotismus besitzen, daß er sich scheuen würde, die schmutzige Wäsche seines Landes vor den Augen aller Kulturvölker auszubreiten. Ueber die demnächst er- scheinende Broschüre zum Fall Peters erklärt er, es sei eine altentworfene Darlegung des ganzen Falles Peters, welche die Glaubwürdigkeit der Hauptzeugen bestreiten werde, in Vor- bereitung. Das Bestreben seiner Freunde gehe dahin, den ganzen Fall dem unparteiischen Urteil einer nichtparlamen- tarischen Richterkommission zu unterbreiten. Herr von Kor- dorff werde nicht ruhen, bis er eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt habe. Mit großer Begeisterung sprach Peters über seine Beziehungen zum Fürsten Bismarck und zu Kaiser Wilhelm I.

Zur Reichstags-Wahlagitatio.

Aus Karlsruhe meldet die „Frei. Ztg.“: Die bloß- freundlichen Parteien Badens haben in den letzten Wochen wiederholt erklärt, daß das bei den badischen Landtagswahlen bewährte Zusammengehen der freikieitlichen Parteien, umfassend alle Schattierungen von den Na- tionalliberalen bis zur Sozialdemokratie, gegen das Zen- trum und die konservative Reaktion auch für die nächsten Reichstagswahlen Anwendung finden soll. Wider Erwarten schnell sehen sich die Bloßparteien nun vor die Aufgabe ge- stellt, diesen Entschluß in die Tat umzusetzen. Es kann das um so weniger schwer fallen, als die besondere badische Parole „Gegen das Zentrum“ ihren unmittelbaren Widerhall findet in den Verhältnissen, unter denen die Reichstagsauflösung soeben erfolgte. Von den vierzehn Reichstags-Wahlkreisen Badens sind acht im Besitz des Zentrums, drei national- liberal und drei sozialdemokratisch. In fünf seiner Wahl- kreise hat das Zentrum nur gegen sehr starke liberale Min- derheiten oder erst in der Stichwahl gesiegt. Wirken hier Nationalliberale, Demokraten, Freisinnige und Sozialdemo- kraten von vornherein unter Verzicht auf alle persönlichen und örtlichen Differenzen zusammen, so haben sie die besten Aussichten. Dabei wird aber namentlich von den National-

Wiesbadener Streifzüge.

Reichstags-Auflösung. — Der Schmuck des Weihnachtsbaumes. — Der Paketverkehr vor dem Feste. — Festblumen.

Das war eine Sensation kurz vor Weihnachten, als am Donnerstagabend durch die Extrablätter bekannt wurde, daß der Reichstag aufgelöst sei. Ein neuer Wahlkampf in diesen politisch bewegten Zeiten! Mancher ehrliche Familienvater schüttelte das Haupt und dachte, das viele Geld, das diese Kam- pagne wieder kostet und schließlich bleibt doch alles beim alten. In der Karnevalszeit wird es diesmal sehr ernst zugehen, denn der Wahlkampf wird geschlagen werden und an den Plätzen, wo sonst um diese Zeit humoristische Vorträge ertönen, werden diesmal große politische Reden gehalten werden. Einen un- geheuren Schaden wird unsere Nachbarstadt Mainz haben, denn das Geld, das für den Wahlkampf ausgegeben wird, geht zum Teil dem Karneval verloren, das Interesse für Faschnacht ist bei vielen erloschen, denn es gilt, in diesem Jahre ernsthafte Pflichten zu erfüllen, als mit der Karrenkappe auf dem Haupte, lustig zu sein. Der Ernst des Lebens ruft und jeder echte deutsche Mann wird dem Rufe Folge leisten.

Vorläufig aber wollen wir uns die Weihnachtsfreude nicht durch die bevorstehende Wahl verflümmern lassen, denn Weih- nachten ist ein Fest der Familie und die geht dem Deutschen über alles. Schon jetzt sieht man die Frauen lieben, flechten und binden, damit der Schmuck des Christbaumes ein besonde- res Schmück sei. Eine Vorliebe hat man in manchen Gegenden für künstliche aus buntem Papier geschnittene, lange Ketten, die sich über die einzelnen Zweige ziehen und das einfarbige Grün der Nadeln unterbrechen. Vergoldete Rüsfe dürfen nicht fehlen, und das Rollen der Früchte in Goldstaub macht namentlich den Kindern viel Vergnügen. Aber auch aus halben Nusschalen können sich hübsche und aparte Dinge herstellen. Man brennt in einem kleinen glühend gemachten Nadel einige Löcher hinein, läßt Kamettasfäden hindurch und legt in den so entstehenden kleinen Rahn etwas Zuckerzeug. Viel Feinheit erregen die Werk geistigten und dann wieder sorgsam zugestrichenen Rüsfe, in denen statt des süßen Kerns eine wichtige Überraschung mit einem passenden Verschen liegt. Eine geschickte Hand weiß auch aus leeren Streichholzstäben niedliche Körbchen zu verfertigen,

indem sie buntes Papier um die Schachtel klebt, einen Kessel aus Seidenfäden daran anbringt und in das Ganze Süßigkeiten steckt. Großer Beliebtheit erfreut sich ferner das durchsichtige Gelatinpapier, das zu Düten, Sternen, Rollen usw. geformt, farbenprächtige Effekte hervorruft. Wer Erfindungsgeist besitzt, der kann mit geringen Kosten seinen Weihnachtsbaum auf eigen- artige und geschmackvolle Weise behängen. Selbst leere Eier- schalen lassen sich dazu noch verwenden. Sie dienen, halb mit Nadeln gefüllt, als Miniatur-Ampeln, und nachdem ein Nacht- licht hineingelegt wird, brennt es wie in einem Glase und leuchtet durch die dünne Schale hindurch. Einen großen Platz in der Industrie des Weihnachtsbaums nehmen die Süßig- keiten ein. Da hängen Marzipanfiguren, Schokoladenherzen, Zuckerringe, Körbchen aus Kuchenteig und allerhand andere ver- lockende Dinge neben rotbäugigen Wepfeln, zur Freude der Knaben und Mädchen. Sind nur Erwachsene im Hause, dann kleidet man die Tanne wohl gern in ein Schneegewand, streut prä- parierte Wäffe auf die Äste und befestigt Eisnadeln aus Glas und natürliche Tannzapfen daran, so daß es aussieht, als käme der Baum direkt aus dem verschneiten Walde. Eines darf aber niemals fehlen, das ist der schönste Schmuck: die Kerzen. Je einfacher diese sind, umso poetischer wirkt ihre Schlichtheit. Ge- rade der Lichterglanz macht den Weihnachtsbaum zu dem, was er ist: dem Symbol der Freude, die sich nach oben wie eine Flamme erhebt und die von dem ewigen Lichte der Welt, Christus, ein Sinnbild sein soll. Selbst wenn uns das Leben in Linder führt, wo der Weihnachtsbaum unbekannt ist (dann er bildet ein Merkmal unserer deutschen Heimat), wird die Erinnerung an die vielen Kerzen leuchtend in unserem Gedächtnis bleiben.

An die Leistungsfähigkeit der Post werden niemals solch enorme Anforderungen gestellt, wie in den letzten 14 Tagen vor Weihnachten. Trotz aller Pflichttreue der Beamten ist es daher nicht immer ganz sicher, ob die vielen tausend Pakete zeit- lich rechtzeitig in die Hände der Adressaten gelangen. Wir Ab- sender aber wollen doch, daß unsere Freunde die ihnen zugebach- ten Geschenke früh genug bekommen, und es liegt daher an uns, dafür zu sorgen. Ein fluger Mensch schickt seine Sendungen lieber zu früh als zu spät ab, und es schadet gar nicht, wenn er dies selbst einige Wochen vor dem Feste tut. Schreibt man auf die Postpaketadresse: „Bitte erst am heiligen Abend zu öffnen!“, so darf man in den meisten Fällen auf Erfüllung dieses Wunsch rechnen. Je eher die Sachen aus dem Hause sind, um

so besser auch für uns. Sie nahmen Platz fort, der wieder anderweitig gebraucht wird, und es ist ein angenehmes Gefühl, wenn man sich sagen kann: „Nun habe ich alles abgeschickt“. Be- sondere Sorgfalt ist auch auf das Einpacken zu verwenden. Bei der großen Menge der Pakete ist ein Herunterfallen, ein Sto- chen oder Schütteln derselben kaum zu vermeiden. Darum muß man gerade jetzt doppelt vorsichtig im Packen sein. Man wickle die Gegenstände erst einzeln in Zeitungspapier, dann alle zusammen in mehrere Bogen recht starken Packpapiers und spare haltbaren Bindfaden und Siegelad nicht. Holzstiften und feste Pappschachteln lassen sich am besten und sichersten verschiden, auch Säcke aus grober Leinwand haben ihre Vorzüge; natürlich gilt es hier, jedes noch so kleine Loch zu stopfen und auf mög- lichste Undurchdringlichkeit der Emballage zu achten. Daß man zu jedem Paket ein Extra-Postpaketadresse beilegen muß, wissen die meisten Leute wohl, beachten es aber nicht immer. Nichts ist ärgerlicher, als wenn man eine Sendung aufgeben will und der Beamte sie zurückweist, weil nicht alles so ist, wie es die Vorschriften verlangen. Darum nehme man sich Zeit, die Sachen gut und sicher zu verpacken, und schide sie möglichst bald ab. Man schafft dadurch nicht nur der Post Erleichterung, sondern emp- findet selbst ein Gefühl der Befriedigung, das uns stets erfaßt, wenn wir eine Pflicht erfüllt haben, und auch den Empfängern bereitet man Freude.

Die schlechte Witterung der letzten Zeit hat wenig Anlaß zu Spaziergängen gegeben. Die Natur bietet gegenwärtig auch sonst wenig anziehendes. Leer sind die Beete; da wir aber als Feinde der Freude Blumen brauchen, um das schönste aller Feste würdig zu begehen, hat der Winter unterm Schnee und Eis eine Tochter Floras lieblich erblühen lassen, die gerade um die Weihnachtszeit in voller Schönheit prangt, nämlich die Poni- setta. Ihre roten Blätter stellen sich in der Form eines Sternes zusammen, dessen Kern durch einen schwarzen Punkt gebildet wird, so daß das Ganze einer wunderbaren Blüte gleicht, trog- dem diese „Täuschung“ nur aus Blättern besteht. Da sie, wie gerufen, zum heiligen Abend ihre Pracht voll entfaltet, wurde ihr der Ehrenname „Weihnachtsstern“ zuteil und unter den dunklen Tannenbaum gestellt, bietet sie einen wirksamen Kon- trast in ihrer glühenden Schönheit zu den bescheidenen Nadeln. Ein natürliches Symbol dafür, daß Weihnachten ein Fest für arm und reich, für hoch und niedrig ist.

liberalen, auch in der Hitze des Wahlkampfes, nicht außer Acht gelassen werden dürfen, daß der Kampf sich lediglich gegen die clerikale Herrschaft auf politischem Gebiet richtet.

Der Minister des Innern hat angeordnet, daß mit der Aufstellung der Wahllisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen sofort zu beginnen ist. Die öffentliche Auslegung der Wahlkreise hat nach Anweisung des Ministers spätestens Ende dieses Monats zu erfolgen.

Die nationalliberale Fraktion und die Reichspartei sind bereits gestern vormittag im Reichstagsgebäude zusammengetreten, um die Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen. Die Wahlaufsätze sollen in nicht zu langer Zeit erlassen werden. Auch die Sozialdemokraten treffen schon Vorbereitungen dazu. Die freisinnige Volkspartei dürfte sich heute an die Wähler wenden.

Die Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion haben gestern den Entwurf eines Wahlaufsatzes beschlossen. Am 19. Dezember wird der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei zusammentreten, um den Wahlaufsatz der Partei endgültig festzustellen. In dem Entwurf heißt es: Deutsche Wähler! Nicht kleine Partei-Unterschiede sind in Frage, sondern untergeordnete Dinge! Auf unsere alte Waffenehre, auf unsere nationale Stellung unter den Völkern kommt es an! Auf die Opfer an Gut und Blut, die wir bisher gebracht haben, richtet die Blide, damit sie nicht vergebens waren. Darum laßt Euch im kommenden Wahlkampf wegen kleiner Unterschiede nicht trennen! Galt es für alle zusammen gegen Zentrum und Sozialdemokratie als freie Deutsche, die in der Zukunft unseres Volkes die Zukunft für sich und ihre Kinder erkennen.

Die polnische Presse bringt erregte Kommentare zur Reichstagsauflösung. Wegen der Lage in Oberschlesien befürchten die Radikalen Differenzen mit dem Zentrum. In Oberschlesien werden die Polen durchweg eigene Kandidaten aufstellen. Die vertraulichen Beratungen werden schon heute beginnen. Die Polen halten ihren Bestand für sicher und hoffen auf Gewinne in Westpreußen und Oberschlesien. Alle sind einig in der Absicht, den Schulkonflikt für die Wahlagitatio auszunutzen.

Politische Wochenschau.

Das war eine bitterböse Woche bei uns wie auch anderswo. Zum vierten Male seit Bestehen des Deutschen Reiches ist ein Reichstag der plötzlichen Auflösung durch die Reichsregierung verfallen. Das erste Mal geschah es, als im Jahre 1878 der Reichstag das Sozialistengesetz ablehnte. Zum zweiten Mal, als der Reichstag 1886-87 das Septennat verwarf. Aber nicht nur Bismarck, auch Caprivi schritt zu einer Reichstagsauflösung, als 1893 wiederum eine Militärvorlage der verbündeten Regierungen abgelehnt wurde. So ist die gestern erfolgte Auflösung die vierte. Nach der Reichsverfassung sind die verbündeten Regierungen verpflichtet, nach der Vornahme einer Reichstagsauflösung die Neuwahlen innerhalb von 60 Tagen vorzunehmen. Das würde in diesem Falle heißen, daß sie spätestens bis zum 11. Februar erfolgen müssen, und der dann gewählte Reichstag muß spätestens innerhalb von 90 Tagen nach dem Tage der Auflösung, also am 13. März, zusammentreten.

Der stellvertretende Direktor der Kolonialabteilung ist das Karmel, das die ganze Krise heraufbeschworen hat. Zwar hat er mit seiner Bloßstellung des Zentrumsführers Könen eine Eiterbeule aufgestochen und auf vielen Seiten Beifall und Dank geerntet. Zwar hat der Reichsfürst ihn ritterlich gedeckt und ist das Zentrum von dem bloßgestellten Führer abgerückt. Aber jeder konnte sich alsbald sagen, daß die regierende Partei dafür Rache nehmen würde. Und sie hat es schnell genug getan, indem sie den Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika ablehnte und dadurch die Regierung zwang, den Reichstag aufzulösen. In dieser kritischen Situation fiel selbst die Feilscherei der Regierung so ziemlich ins Wasser. Man hatte allerdings keine radikale, nicht einmal eine wesentliche Hilfe erwartet, und auch nicht einen Augenblick daran gedacht, der neue preussische Landwirtschaftsminister von Arnim-Griewen werde über agrarische Fragen wesentlich anders denken, wie sein Amtsvorgänger von Podbielski. Nichtsdestoweniger war man ziemlich verblüfft über das geringe Entgegenkommen, das er den über die Fleischsteuerung Klagenden in Aussicht stellte. Auch die Polenfrage verlor infolge der plötzlich aufgetauchten Wolken am innerpolitischen Horizont in den Augen des Volkes an Bedeutung, obgleich das Staatsministerium sich auffallend viel mit der Angelegenheit und wohl auch mit der Neubekennung des Posenener Erzbischofsstuhls beschäftigte.

Doch zurück zu den inneren Krisen, von denen die brennendste die des Reichstags war. Während der Donnerstags-Sitzung verlautete mit großer Bestimmtheit, der Bundesrat habe die Auflösung beschlossen, wenn der Reichstag gleich seiner Budgetkommission den ersten Nachtragsetat für Südwestafrika ablehne. Die Rede des Reichsfürstens gleich zu Beginn der Sitzung zeigte die feste Entschlossenheit der Regierung, sich nicht zu unterwerfen und schließlich endete die Sitzung auch mit der Auflösung des Reichstags. Damit werden wohl die weiteren Krisengerüchte einstweilen verstummen. Dem Zentrum ist der Krieg erklärt.

Für Frankreich war die abgelaufene Woche von besonderer, vielleicht auf Jahre hinaus entscheidender Bedeutung. Am 11. Dezember ist nämlich das Trennungsgesetz in Kraft getreten und damit hat, da auf direkten Befehl des Papstes die Geistlichkeit, die sich fügen wollte, den Befehlen des Gehorsam versagte, der Kulturkampf eingeleitet und zwar gleich mit voller Wucht. Der päpstliche Legat wurde aus dem Lande verwiesen und über die Grenze gebracht, seine Papiere wurden beschlagnahmt, die höchsten Prälaten mußten ihre Paläste verlassen und Privatwohnungen beziehen.

In Marokko wurde gegen die französisch-spanische Invasion der heilige Krieg gepredigt, und sah es ganz so aus, als würde die Expedition blutige Arbeit zu verrichten haben.

In Oesterreich hat die Herrenhauskommission doch das Pluralitätswahlrecht angenommen und damit eine kritische Lage geschaffen.

In England droht ein Konflikt zwischen Ober- und Unterhaus, in welchem die Regierung selbstverständlich auf den Standpunkt des Unterhauses steht.

In Persien und in China haben in letzter Woche bedenkliche Unruhen stattgefunden.



* Wiesbaden, 15. Dezember 1906.

Die Memoiren des Fürsten Hohenlohe.

Die Quelle der Nat.-Ztg. für ihre das Zentrum kompromittierenden Mitteilungen ist, wie wir hören, die Heilbronner Redar-Zeitung, die im Besitz eines noch unveröffentlichten Teiles der Memoiren des früheren Reichsfürstentums Fürsten Hohenlohe ist. Die Redar-Zeitung gibt aus diesem Teil des Tagebuches des Fürsten eine Aufzeichnung zur Charakterisierung des Zentrums. Darnach haben Fürst Hohenlohe anlässlich der zuerst ablehnenden Haltung des Zentrums gegenüber der Militärvorlage im Jahre 1893 in seinem Tagebuch niedergeschrieben: 1) daß der Papst vom deutschen Kaiser ein Geldgeschenk von 500 000 M. wünscht, 2) daß Fürst Hohenlohe sich mit diesem Ansinnen einverstanden erklärt und geraten habe, das Geldgeschenk dem Papste erst nach dem Zustandekommen der Militärvorlage zu geben und es ihm erst dann in Aussicht zu stellen, 3) daß vorläufig Generaloberst von See dem Papst einen Edelstein überreichen solle. Die Redar-Zeitung versichert, nötigenfalls auch den Wortlaut der fraglichen Tagebuch-Notiz mitteilen zu können, hiermit jedoch aus nationalen Gründen zurückhalte.

Professor Curtius, der Herausgeber der Hohenlohe'schen Memoiren, der von einem Vertreter des „Matin“ über die Richtigkeit der von der Nat.-Ztg. gebrachten Meldung befragt wurde, monach Papst Leo 13. von Kaiser Wilhelm II. ein Geldgeschenk in Höhe von 500 000 M. gewünscht haben soll, erklärte, er könne die Meldung nicht dementieren. Das Telegramm an den Grafen Ballestrem.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziös: Nach Mitteilungen von Blättern soll man in parlamentarischen Kreisen an der Richtigkeit der Meldung über ein von dem Kaiser dem Grafen Ballestrem zugegangenes Telegramm festhalten. Dieser irrtümlichen Auffassung gegenüber erklären wir, daß die dem Grafen Ballestrem zugegangene Depesche weder vom Kaiser herrührt, noch ihrem Inhalt nach sich auf schwebende politische Angelegenheiten bezog. Der „Post“ zufolge, wäre das fragliche Telegramm vom Kronprinzen ausgegangen, der darin dem Reichstagspräsidenten den Wunsch ausgesprochen habe, auch einmal einer Sitzung der Budgetkommission des Reichstages als Zuhörer beizuwohnen, doch hätte Graf Ballestrem darauf dem Thronfolger geantwortet, daß die Geschäftsordnung des Reichstages es ihm zu seinem Bedauern nicht ermöge, dem Wunsche des Thronfolgers zu willfahren.

Der französische Kulturkampf.

In Frankreich tobt der „Kulturkampf“ mit aller Macht und die Regierung geht mit besonderer Schärfe gegen den Klerus vor. Namentlich werden die Anstaltswohnungen der Geistlichen, soweit sie staatliches Eigentum darstellen, von der Regierung wieder mit Beschlag belegt und die Geistlichen zum Verlassen der Wohnungen gezwungen. Dieses Schicksal teilte auch das erzbischöfliche Palais in Paris, welches von seinen Bewohnern verlassen werden mußte und nunmehr

werden würde. Die Regierung habe alle Maßnahmen getroffen, um eine Beachtung der Befehle zu erzwingen. Die Entschädigungen für die Priester werden in dem neuen Gesetz gewissen Bedingungen unterworfen. — In einigen Kirchen sind neuerdings Protokolle wegen Uebertretung des Versammlungsrechtes aufgenommen worden. Zwei weitere Kirchen sind inzwischen für die Abhaltung des Kultusdienstes angemeldet worden. — Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Redigierung des neuen Gesetzes, welches dem Trennungsgesetz Achtung verschaffen soll. Ein neuer Ministerrat findet morgen statt.

Bei der Ausführung des Trennungsgesetzes kam es an verschiedenen Orten zu Kundgebungen gegen die Regierungsorgane. In Nantes wurden die Beamten von einem erregten Volkshaufen an der Protokollaufnahme verhindert. Starke Ansammlungen traten in Lyon zugunsten des Erzbischofs Kardinals Couillie, in Montepellier zu Gunsten des Bischofs gegen die Beamten auf. In Arras, wo der Bischof durch Militär aus dem Bischofspalaste gebracht werden mußte, war die Gendarmenrie genötigt, die Menge gewaltsam zurückzudrängen und Verhaftungen vorzunehmen. Die Türen des großen Seminars, die verbarrikadiert waren, mußten eingeschlagen werden. Dann führten Soldaten aus dem großen wie aus dem kleinen Seminar die Jügelinge einzeln heraus.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. Beim italienischen Votschafter Grafen Ranza fand gestern Abend ein Diner statt, dem auch der Kaiser beizuwohnte. Bei der Tafel erhob sich der Kaiser und sprach in einigen kurzen Worten sein Bedauern darüber aus, den Grafen Ranza von Berlin scheiden zu sehen, worauf der Votschafter in einigen Worten seinen Dank äußerte. Fürst Bülow nahm an dem Diner nicht teil.

Berlin, 15. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete Graf Rantz hatte die Absicht, die Einführung eines Kohlen-Ausfuhrzölles im Wege einer Interpellation in Anregung zu bringen. Durch die Auflösung des Reichstages ist dieses Vorhaben vereitelt worden.

Berlin, 15. Dezember. Wegen des bevorstehenden Wahlkampfes ist der Parteitag der preussischen Sozialdemokratie bis auf weiteres verschoben worden.

Posen, 15. Dezember. Das Landgericht stellt sich in einen Gegensatz zu der bekannten Entscheidung des Appellationsgerichts. Das Amtsgericht Schroda entzog vor einigen Wochen dem Besitzer Wietels das Erziehungsrecht an seinen Kindern, weil er sie anhielt, beim Religionsunterricht deutsch zu antworten zu verweigern. Auf die Beschwerde Wietels hat, polnischen Blättern zufolge, das Posener Landgericht die Verfügung des Amtsgerichtes Schroda aufgehoben.

Ausland.

Paris, 15. Dezember. Die Kammer nahm die neue Steuer auf Pianos an, ausgenommen sind nur die Pianos der Lehrer, sowie die Miet-Klaviere. Die Kammer nahm alsdann einen Antrag an, dahingehend, daß nur diejenigen Adelstitel, welche durch ministeriellen Erlaß anerkannt sind, gültig sind.

Tanger, 15. Dezember. Die Eingeborenen setzen ihre Aufwiegelungen zum heiligen Krieg fort. Die Lage wird allgemein als sehr ernst angesehen.

London, 15. Dezember. Daily Express meldet aus Shanghai, daß der Aufbruch in der Provinz Kiangsi zunimmt. Die Stadt Fichang ist der Mittelpunkt des Aufbruchs. Die Telegraphenlinien sind zerstört. Chinesische Truppen sind zur Unterstützung der Behörden abgegangen.



Das erzbischöfliche Palais in Paris

in den Besitz des Staates übergegangen ist.

An anderen Nachrichten aus Paris liegen heute folgende vor:

Aus dem Kultusministerium wird mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der von den Mitgliedern des Klerus bis zum 13. d. M. nachgesuchten lebenslänglichen Pensionen 16 278 beträgt und für Pensionen auf die Dauer von 8 Jahren 13 031, für Pensionen auf die Dauer von 4 Jahren 891. — Clemenceau erklärte einer Abordnung der republikanischen Union des Senats, in der Regierung herrsche vollständige Uebereinstimmung, jedoch unter keiner Bedingung ihre Autorität und die Macht des Landes dem Papst untergeordnet

Petersburg, 15. Dezember. Die Regierung wird ein Communiqué veröffentlichen, worin die pessimistischen Nachrichten betreffend die Unterhandlungen mit Japan dementiert werden. Das Communiqué wird erklären, es sei keine Gefahr vorhanden, daß diese Verhandlungen abgebrochen werden.

Petersburg, 15. Dezember. In einer offiziellen Note weist die russische Regierung die Entschädigungsansprüche aller Ausländer ab, die durch die letzten Unruhen materiell geschädigt worden sind. Die Regierung erklärt, daß sie juristisch für die Unruhen nicht verantwortlich ist.

Aus aller Welt.

Waldvergiftung. Aus Stolberg bei Aachen wird uns gemeldet: In der Bräunigen Fabrik wurden heute früh ein Arbeiter und zwei Arbeiter tot aufgefunden. Sie hatten nachts an einem Gasapparat gearbeitet und waren dann wahrscheinlich vergiftet worden; dann war der Gasapparat abgefallen und das giftige Gas hat die Arbeiter getötet.

Der Neubau des Hoftheaters in Kassel ist nunmehr definitiv genehmigt. Der Kaiser hat jetzt seine Zustimmung zu dem Bauplan erteilt, deren Ausführung 3.306.000 A. erfordert. Der Stadtoberverwaltung leistet einen Kostengutschuß von 1.800.000 A.

Der Dreckflug. Ein Privattelegramm aus Dresden meldet uns: Wegen Zweikampfes verurteilte gestern das Kriegsgericht den Leutnant v. Volsberg vom 18. Husaren-Regiment zu 3 Monaten Gefängnis.

Krank Weibchen als Vater. Der Dichter von „Erdbest“ und „Frühlings Erwachen“ ist glücklicher Vater geworden. Nach einjähriger Ehe hat ihm seine Gattin, Frau Hermann-Rewes, einen kranken Weihnachtskinder beschert. Hoffen wir, daß dieses neueste Weibchen die Talente seines Vaters geerbt hat.

Der neue Lauff. Joseph Lauff hat ein neues Drama „Der Leichnam“ vollendet, das sich an das Verfallsniedererbeinischen Roman „Frau Welt“ anlehnt. Das Hoftheater in Wiesbaden hat das neue Drama angenommen; die Aufführung soll, wenn möglich, noch in diesem Winter stattfinden.

Die Tochter Stolppins. Aus Petersburg geht uns die Nachricht zu, daß Stolppins Tochter, die bei dem furchtbaren Vandalen-Attentat gegen die Villa Stolppins schwer verletzt wurde, an Lungen-Entzündung erkrankt ist. Ihr Zustand ist hoffnungslos.



Aus der Umgegend.

„Granbach, 14. Dez. Weihnachtsbäume scheinen in diesem Jahre recht knapp vorhanden zu sein. Den hiesigen Kindern ging es schlecht, um Pflanze zu bekommen. Am besten kann man an den hohen Preisen merken, daß Weihnachtsbäume gerade Artikel sind. — Ähnlich wie an anderen Plätzen, scheint man auch hier mit dem Gedanken umzugehen, einen Milch-ausschlag einzutreten zu lassen. Auf Anweisung eines Hofbesizers fand gestern abend im „deutschen Haus“ seitens der Milchlieferanten eine Konferenz statt, wobei vorgeschlagen wurde, den Preis für 1 Liter Milch von 20 Pf. auf 22 Pf. zu erhöhen. Wie sich die Milchabnehmer zu diesem Preisausschlag stellen werden? Die teuren Lebensverhältnisse scheinen sich somit noch mehr zu verschlechtern. — Ein starker Zug von Reichthümern macht sich zurzeit hier bemerkbar. Wie die Leute angeben, wurden sie von einem Agenten nach dem Reichenbühl gebracht. Jedoch waren die Verlockungen nicht zureichend und statt der ihnen in Aussicht gestellten hohen Löhne, bot man ihnen fast durchweg recht geringe Arbeitslöhne, so daß die Leute meist ohne einen Pfennig Geld, nun wieder nach ihrer Heimat wandern.

a. Rom Einricht, 13. Dez. Die Verbindungswege nach dem Kartel waren in letzter Zeit vielfach recht unfach und wurden von ängstlichen Naturen deshalb gemieden. So erlaubte sich vor Wochen ein Pseudojäger, die Passanten mit dreifachen Nebensätzen zu belästigen und sogar mit der Schußwaffe zu bedrohen. Er wurde in der Person eines W. von S. ausfindig gemacht. Die Angelegenheit wird nunmehr ein gerichtliches Nachspiel haben. — Im vorigen Jahre gründete Herr Vargstedt in Wiesbaden eine Kollerei in Dörsdorf. Der Betrieb gestaltete sich innerhalb Jahresfrist zugunsten des Eigentümers. Durch die Abweigung der Lieferanten Dörsdorfs ist das Unternehmen jedoch nicht mehr rentabel. Nur die Gründung einer Genossenschaft kann den Betrieb der Milchwirtschaft auf die Dauer lebensfähig erhalten.

*** Sachsenburg, 14. Dez.** Der heutige Kram- und Viehmarkt war infolge des unangenehmen Wetters nur mäßig besucht. Es wurden verkauft: frische melkende Kühe das Stück mit 330–360 A., trüchtige Kühe das Stück mit 250–270 A., trüchtige Kinder das Stück mit 350–360 A., Jahrlings-Kinder das Stück mit 140–150 A.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 14. Dezember 1906. Neu einstudiert: **Der Geizige**, Lustspiel von Molière. Zum ersten Male: **Der gemästete Kommissar**, Grotteske in 1 Akt von Georges Courteline.

Vor ungefähr 150 Jahren bedeutete das Eindringen der Molièreschen Lustspiele in das deutsche Theater die erste Kenntnis einer Charakterisierungskunst für unsere Schauspieler. Die Stegreifkomödien und Pastoralen, an ihrer Spitze der Hanswurst. Heutzutage erleben wir es leider manchmal, daß an die Stelle der von Molière so menschlich wahr und mit so feinem Pinsel gemalten Charaktere wieder die grobe Hanswurstläche tritt. Herr Striebeck, der heute den Harpagon spielte, vermißt zwar jene Klippe glücklich, verfiel aber in seiner Masse in Uebertreibung, die seiner sonst von vortrefflicher schauspielerischer Befähigung zeugenden Leistung schadet, indem sie die Zuschauer die Empfindung eines fälschlichen Mißbehagens nicht unterdrücken ließ. Die im übrigen vorzüglich gespielte Soloszene nach der Entdeckung des Diebstahls der Schatulle wurde etwas dadurch geschädigt, daß Herr Striebeck in der vorhergehenden Szene mit Alcauth schon zu stark auftrug. Die heutige Leistung des Künstlers läßt für ähnliche Aufgaben auf dem Gebiete

des stark charakterisierenden Faches bei Herrn Striebeck — einige Mäßigung vorausgesetzt — eine interessante Lösung erwarten. — Einen wirkungsvollen Kontrast zu seinem Harpagon stellte Herr Striebeck in der folgenden Grotteske als Floche auf die Bühne. Masse und Spiel dieses auf der Grenzlinie zwischen Verwundt und Zerknien einherbalanzierenden „Bändigers“ des gemütlichen Polizeikommissars waren brillant und erzielten lebhaften Beifall. — In Molières Komödie zeichnete sich noch Herr Schwab als Alcauth, Herr Steffter als sein pfiffiger Diener, Herr Berino als Maler und die Damen Fr. Kossel als einnehmende Elise, Fr. Eben als Marianne in Spiel und Konversation durch flotte Behandlung aus, während die Herren Körber als Simon und besonders Herr Andriano in der Doppelrolle des Ritters und Kochs mit wirksamer Komik agierten. Herr Bollin führte als Amfeln eine angenehme Lösung herbei. Fr. Ulrich (Rosine) brachte ihre Szene mit Harpagon drastisch zur Geltung. — In der Grotteske gab Herr Andriano den nach seiner verfänglichen bureaukratischen Ueberhebung nachher so jämählich geknickten Titelhelden mit eindringlicher Charakteristik und heiterstem Erfolg. Herr Weinig und Fr. Doppelbauer, sowie Herr Berino halfen dem Stückchen in ihren Szenen auf die Peine durch fleißige Behandlung ihrer kleinen Rollen. Für die Regie des „Geizigen“ hatte Herr Rösch, für die der Burleske Herr Dr. Braumüller gezeichnet.

„Alti“. Wie uns Herr Schriftsteller Moritz Schäfer hier mitteilt, ist er nicht der Verfasser des einaktigen Schwanekes „Alti“, der am Donnerstag am hiesigen Residenztheater zur Aufführung kam.



* Wiesbaden, 15. Dezember 1906.

Aus dem Stadtparlament.

Harmlos sah die Tagesordnung auf dem harmlosen Papier aus. Nun denn, eine recht kurze Sitzung! So hundert wir vor uns hin und wurden erst aus unserer Jubelstimmung aufgerüttelt, als ein Kollege von der siebenten Grotte macht die Ahlsen zuckte und resigniert meinte: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“. Der offene, biedere Kerl hat auch diesmal das Richtige gedacht. Uebermäßig lange unterhielten sich die Stadtväter gestern zwar nicht, vielleicht — weil es anscheinend nach Reichstags-Wahlpulver im Saale roch. Dennoch, zweier Punkte nahmen sich die Kommunalstreiter im Stadtparlament gründlich an. Wie's so üblich ist. Gestern aber war die Auseinandersetzung auch am Plage. Zunächst die Erhöhung der Verpflegungskosten in städtischen Krankenhäusern. Da wir nun einmal in der gesegneten Zeit in Deutschland leben, wo alles vom Teuerungsfieber ergriffen ist, ist dieses Fieber auch im Krankenhaus eingeschlagen. Nun kommt es in Form einer Erhöhung der Verpflegungssätze zu den Stadtverordneten. Selbstredend war man an jedem Plake von der Notwendigkeit überzeugt. Nur einen Haken hatte die Sache. Klasse 3 soll von 2 A. auf 2.25 A. erhöht werden. Dieser Umstand gab den Vertretern der Krankenkassen Veranlassung, dafür einzutreten, daß den Krankenkassen der alte Verpflegungssatz erhalten bleiben möge. Herr Simon Heß trat insbesondere für die Gemeinsame Ortskrankenkasse, die Herren Weidmann und Fink für die vereinigten Klassen und Herr Cul für die Arbeiter im allgemeinen ein. Der Appell an die Stadtverordneten fand bei diesen wenig Gegenkommen, obgleich unserer Ansicht nach das Verlangen der Herren doch den Schein einer Berechtigung hat. Durch die gezielte Bestimmung, daß die Arbeitnehmer zwei Drittel der Beiträge zu leisten haben, fallen ja auch im Falle einer Erhöhung zwei Drittel davon auf die Arbeiter. Sind das nun auch — wie von einer Seite ausgeführt wurde — nur wenige Pfennige, so spielen diese bei dem kleinen Mann und dem Arbeiter immerhin eine Rolle. Dr. Cuz empfahl, scharfer gegen die Simulanten vorzugehen. Sehr richtig! Aber wie? Simulanten werden niemals ausgerottet werden können.

Herr v. Detten hat sich schon öfter als einer der wenigen Konservativen gezeigt, die sich des Volkswohls annehmen. Gestern war er wiederum der Rönier. Er interbellierte den Magistrat über die Frage einer Teuerungszulage für Beamte. Aber auch nur für diese. Die städtischen Arbeiter hatte er dabei ganz vergessen. Der Antrag rannte zuerst ein wenig offene Türen ein. Dann folgte eine Reihe von Rednern, ein Beweis dafür, daß Herr v. Detten im Namen aller die Initiative ergriffen hatte. In unserer Städtischen Verwaltung hat er sich gleichfalls verdankbare Herzen erworben. Ob seine Anregung nun einen großen Erfolg hat oder nicht, bleibt abzuwarten. Herr Cul, der in lobenswerter Weise mit Recht für alle Arbeiter im städtischen Betriebe eintrat, wird auch vorläufig sich gedulden müssen. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Isbell erklärte, daß der Magistrat sich schon des öfteren mit dieser Frage beschäftigt habe und auch dazu gekommen sei, für den kommenden Etat eine dauernde Erhöhung in Erwägung zu ziehen. Bravo! Herr Oberbürgermeister. Zweifello ist für die Beamten der Gedanke des Magistrats der erstrebenswertere. Wenn nebenbei noch eine Teuerungszulage genehmigt würde, wäre das ja das ideale. Aber die notleidende Stadtkasse dürfte vielleicht, wie der Herr Oberbürgermeister das ausführte, streifen. Ein von Herrn Baumach gemachter Vorschlag, einen finanziell schon formulierten Antrag zu stellen, wurde aus praktischen Gründen abgelehnt. Jedenfalls kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß ein Hauch des Wohlwollens die Stadt-

väter und den Magistrat beherrschte. Und so wollen wir denn für die Beamten das Beste hoffen.

Großes Staunen gab sich kund, als Herr Fink den namens des baumrettenden Ausschusses das Wort abgab, daß in der Sonnenbergerstraße ca. 39 Bäume zum Tode verurteilt werden dürfen. Jedenfalls ein Zug großer Selbstverleugnung. Man staunte ja nur, wo heute die baumrettenden Stimmen blieben? B. A.

Es sind 32 Stadtverordnete anwesend. Der Magistrat ist vollständig vertreten.

Unter „Mitteilungen“ ist folgende Eingabe des „Bereins der selbständigen Kaufleute“ erwähnenswert:

Nachdem hier im vorigen Jahre die Kanalbenutzungsgebühr eingeführt und damit namentlich den Handel- und Gewerbetreibenden neben den bereits bestehenden Sonderbesteuerungen eine weitere Last aufgebürdet wurde, ist nunmehr die Erhebung einer Reichtragsteuer in Aussicht genommen. Bei Genehmigung dieser Abgabe würde an erster Stelle und auf's Empfindlichste die Kaufmannschaft mit der von ihr aufzubringenden hohen Miete für Geschäftslotale betroffen. Der Verein selbständiger Kaufleute kann nach eingehender Prüfung der Sachlage diesen neuen Besteuerungsversuch nur als einen durchaus ungerechtfertigten bezeichnen und muß gegen denselben mit aller Entschiedenheit protestieren. Da neue Steuern aufgebracht werden müssen, welcher Tatsache wir uns durchaus nicht verschließen, so kann nur eine etwa 10prozentige Erhöhung der Einkommensteuer in Betracht kommen. Durch diese wird die gesamte Einwohner-schaft nach Maßgabe ihrer Steuerkraft in gerechtester Weise herangezogen. Daneben können wir die Einführung einer mäßigen Kurtaxe nur angelegentlich empfehlen. Nach unserem Dafürhalten sind alle gegen diese beiden Vorschläge geltend gemachten Bedenken nicht stichhaltig. Indem wir zum Schluß nochmals bitten, von einer Reichtragsteuer aus den angeführten Gründen abzusehen, zeichnen usw.

Die Kurhaus-Kolonnaden.

Herr Klume referierte für den Bauauschuß über die Vorlage: Bewilligung von 12.000 A. für Instandsetzungsarbeiten in den beiden Kurhaus-Kolonnaden. Die Kolonnaden sollen einen neuen Anstrich erhalten, weil durch Anbringung der elektrischen Leitung Beschädigungen an der Fassade vorgekommen sind, die unbedingt beseitigt werden müssen. Der Anstrich soll bis zur Eröffnung des neuen Kurhauses fertig sein. Der Bauauschuß ist der Kurhausdeputation beigetreten. Er empfiehlt die Annahme der Vorlage, wünscht aber, daß die Arbeiten an hiesige Unternehmer vergeben werden. — Herr Simon Heß: In der Regel wurden solche Arbeiten in die Zeit verlegt, wo die Kur im Gange ist. Damit die Lädenhaber in den Kolonnaden nicht geschädigt werden, möge man mit den Arbeiten so frühzeitig beginnen, daß man damit noch vor Eröffnung des Kurhauses und dem Beginn der Saison fertig sei. — Vom Stadtbaurat wird versichert, daß bald mit den Arbeiten begonnen werden kann. — Die Mittel wurden bewilligt.

An- und Verkauf von Grundstücken.

Am Gutenbergplatz will die Stadt von 4 verschiedenen Parteien für 52.000 A. Grundstücke zum Preise von 5000 A. pro A. kaufen, dagegen für 29.040 A. Gelände verkaufen bei einem Preise von 4200 A. pro A. Ferner sollen in der Kleiststraße für 13.713 A. Gelände an die Herren Gebr. Bogler verkauft werden. Die Flächen gehörten einem früher hier ansässigen Herrn, der Wiesbaden verlassen hat, ohne sich um sein Besitzum zu kümmern. Beiden Vorlagen wird zugestimmt.

Höhere Pflegeplätze im Städtischen Krankenhaus.

Auf Vorschlag der Krankenhaus-Deputation sollen vom 1. April 1907 ab die Verpflegungssätze im Städt. Krankenhaus erhöht werden und zwar in folgender Weise: 1. Klasse: für Liege Erwachsene von 7 auf 8 A., Fremde von 7 auf 10 A. pro Tag; Kinder unter 10 Jahren von 3.50 auf 6 resp. 8 A.; 2. Klasse: für Fremde von 5 auf 6 A.; für Kinder von 2.50 auf 3 und 4 A.; 3. Klasse: Selbstzahlende und Mitglieder von am Plage bestehenden Klassen resp. Pfleger der Stadt. Armenverwaltung von 2 A. auf 2.25 A. für ein Extrazimmer 1 A. mehr; Auswärtige von 3 auf 3.25 resp. 4.25 A.; Dienstboten-Abonnement von 8 auf 10 A., Kinder von 1 auf 1.25 resp. 1.75 A. Durch die Erhöhung in der 1. Klasse kommt nach dem Bericht des Herrn Esch ein Mehr von 3900 A., in der 2. Klasse 1480 A., in der 3. Klasse 17.176 A. und im Dienstboten-Abonnement 5626 Mark, zusammen 27.882.85 A. ein. Davon gehen einige tausend Mark ab, so daß für die Stadt ein eigentliches Mehr von 22.000 A. besteht. In anderen Städten ist die Erhöhung in der 3. Klasse durchweg noch höher wie bei uns nach der jetzt vorgeschlagenen Erhöhung. Nach Ansicht der Krankenhaus-Deputation reicht der neue Satz noch lange nicht aus, um die Mehrkosten, die durch Preissteigerung der Lebensmittel etc. entstanden sind, zu decken. Nach alledem rechtfertigt sich die vorgeschlagene Erhöhung. — Herr Simon Heß: In Frankfurt besteht ein Separatvertrag der Ortskrankenkasse mit dem städtischen Krankenhaus. Für die hiesige Klasse empfehle sich ein gleiches Abkommen. Die Krankenkassen haben mit Rücksicht auf die vielen Kranken eine schwere Last. Die Maßregel würde, A. allein für die Ortskrankenkasse eine Mehrbelastung von jährlich 10.000 Mark bedeuten. Von der Klasse werden jetzt jährlich 40.000 A. an das Krankenhaus gezahlt. Wenn für sie nun mit gleichem Maßstab gemessen wird, so müßte entweder die Klasse die Mitgliederbeiträge erhöhen, oder die Zuwendungen an das Krankenhaus müßten vermindert werden. Das letztere würde wohl die einzige Möglichkeit sein, denn an eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge könne in den schweren Zeiten schwerlich gedacht werden. Er empfehle dem Magistrat, zu erwägen, ob man den Klassen gegenüber nicht besser die Erhöhung um 25 Pf. fallen lasse. — In der Krankenhausdeputation wurde, wie Herr Esch mitteilt, diese Frage verneint. — Herr Fink stimmt Herrn Heß bei. Sollte die Vorlage Ortsstatut werden, dann würde dies einen schweren Schlag für die Klasse und ihre Mitglieder bedeuten. Man möge eher die 2. Klasse etwas mehr erhöhen, damit dies bei der 3. Klasse nicht notwendig sei. — Herr Weidmann: Wenn wir uns jeden Tag mit dem Gedanken tragen, wie verbessern wir die Lage der arbeitenden Klassen, dann müssen wir doch zu der Ueberzeugung kommen, daß dies durch die Erhöhung in der 3. Klasse nicht geschieht. Man solle dafür eher den Simulanten etwas mehr zu Leibe geben. — Herr v. C. A.: Wir befinden uns hier in der Stadtverordneten-Versammlung und nicht in einer Versammlung der Ortskrankenkasse. Die Krankenkasse ist eine Gesamtheit. Die Erhöhung mache ja nur für den einzelnen Mann wenige Pfennige aus. — Herr Dr. Cuz: Die Krankenkassen sind so gut organisiert, daß sie die paar Mark beitragen können. Empfehlenswert sei, daß die Kassenvorstände die Ärzte in der Simulantenfrage mehr unterstützen. Es sei vorgeschlagen, daß die Ärzte einen Mann für einen Simulanten gehalten und ihn deshalb dem Kassenvorstand zur Untersuchung durch den Vertrauensarzt empfohlen hätten. Es sei jedoch nichts geschieden. — Hiergegen ver-



Letzte Telegramme

Die Reichstagswahlen.

Berlin, 15. Dezember. (Privattelegramm des „Wiesb. Gen.-Anz.“) Die Reichstagswahlen sind auf den 25. Januar 1907 festgesetzt worden.

Der falsche Lokomotivführer.

Magdeburg, 15. Dezember. Der Schreiber Richard Barnath aus Königsberg war im Oktober in Sten- dal als Lokomotivführer aufgetreten. Er verübte auf Grund seiner Uniform mehrfach Schwindel. Von der Stendaler Strafkammer wurde der falsche Lokomotivführer zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und 1056 M. Geld- strafe, ferner zu 14 Tagen Haft wegen unerlaubten Tragens einer Uniform und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein Serum gegen die Genickstarre.

Bern, 15. Dezember. Die Professoren Keller und Wa- termann haben ein Serum gegen die Genickstarre entdeckt. Keller hat diesbezügliche Erklärungen bei der Berner medizinischen Gesellschaft gemacht und u. a. einen Fall angeführt, wo ein Kind, das man bereits dem Tode ver- fallen glaubte, durch eine Einspritzung wieder hergestellt wurde.

Vom Kulirnkampf.

Rom, 15. Dezember. Der Staatssekretär des Papstes, Merry del Val, arbeitet augenblicklich an der Abfassung einer diplomatischen Protestnote an die Mächte aus Anlaß der Hausuchung bei einem Vertreter des päpst- lichen Stuhles, Monsignore Montagnini in Paris seitens der französischen Regierung. Eine vatikanische Persönlich- keit erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“ gegenüber zu der Blättermeldung, daß die Regierung den Vatikan kom- promittierende Dokumente beschlagnahmt habe, unser Ge- wissen ist ruhig. Clemenceau wird unter den Dokumenten sein einziges vorgeben können, welches das Bestehen eines Konfliktes beweist und irgend eine politische Agitation gegen die republikanische Institution enthalte. Was die angeblich kompromittierten Persönlichkeiten betrifft, so sei es möglich, daß dieser oder jener Bischof, der mit der Regierung auf freundschaftlichem Fuße steht, kompromittiert sein dürfte. — Der Vatikan veröffentlicht eine längere Erklärung betreffend den Konflikt mit Frankreich. Die französische Re- gierung, so heißt es darin, hat trotz des feierlichen Vertrages verschiedentlich und öffentlich Feindseligkeiten gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche an den Tag gelegt. Die Freude, welche von den Freimaurern hierüber ausgedrückt wird, beweist, daß der jetzige Krieg gegen die katholische Kirche und Religion geführt wird. Der heilige Stuhl wird mit allen seinen Kräften sich an dem Kampfe beteiligen. Der Vatikan ist der von der französischen Regierung verlangten Anzeige über die Abhaltung von Gottesdiensten nicht feind- lich gesinnt. Aber der Vatikan ist ein Gegner des Geistes, welchen der französische Kultusminister Briand in seiner Rede gezeigt hat.

Graf Witte als Duma-Abgeordneter.

Petersburg, 15. Dezember. Eine Gruppe von der A- dettenpartei angehörigen Persönlichkeiten ist an den Grafen Witte mit der Bitte herangetreten, als Kandidat für die Reichsduma sich aufstellen zu lassen.

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 16. Dezember 1906:
18. Vorstellung. 288. Vorstellung. Abonnement C.
F a u s t.
Der Tragödie erster Teil in 6 Akten von Goethe.
Musik von Lindpaintner u. anderen Komponisten.
Tragödie I.

Haus	Herr Bessler.
Wagner, sein Humulus	Herr Strieder.
Margarethe, ein Bürgermädchen	Herr Kessel.
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Weinig.
Frau Marthe Schwerlein	Herr Ulrich.
Deschen	Herr Evers.
Ein Schüler	Herr Berino.
Siebel	Herr Kollin.
Klimmer, Student	Herr Schwab.
Franker, Student	Herr Engelmann.
Prosch, Student	Herr Steffert.
Erster Bürger	Herr Berg.
Zweiter Bürger	Herr Ebert.
Dritter Bürger	Herr Spieß.
Erster Handwerksbursch	Herr End.
Zweiter Handwerksbursch	Herr Dörm.
Dritter Handwerksbursch	Herr Dietrich.
Erster Schüler	Herr Richterberg.
Zweiter Schüler	Herr Carl.
Dritter Schüler	Herr Berino.
Erstes Dienstmädchen	Herr Martin.
Zweites Dienstmädchen	Herr Koller.
Drittes Dienstmädchen	Frau Martin.
Erstes Bürgermädchen	Herr Seidel.
Zweites Bürgermädchen	Herr Jacob.
Drittes Bürgermädchen	Herr Schwarz.
Altes Weib	Herr Rohmann.
Alter Bauer	Herr Schub.
Junger Bauer	Herr Lauber.
Alphonsophel	Herr Kober.
Der Frogeist	Herr Santen.
Böser Geist	Herr Andriano.
Derz	C. Schneider.
Meerlater	Toni Sawinkel
Meerfage	
Priester, Chorleuten, Kirchgänger, Bürger, Bauern, Soldaten, Kinder, Volk, Trauungsführer, Meerfägen.	
Anfang 6.30 Uhr. Kleine Preise. Ende 10.45 Uhr.	

Wirtschafts-Empfehlung.

Meinen werten Kollegen, Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich die

Restauration Römerberg 13

übernommen habe. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie angenehmen Aufenthalt meine werten Gäste zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll Peter Kilb u. Frau.

NB. Empfehle mein Sälchen für Vereine und Gesell- schaften. 5873

Wiesbadener Spezial-Schwammhandlung

Grabenstraße 9.

Größte Auswahl in Schwämmen, gereinigt und im Naturzustande für jeden Gebrauchszweck in allen Größen und Qualitäten. Bei großen Bezügen und für Biedererläufer be- deutende Preisermäßigung. Reelle und billige Bedienung. 9045

Nur Grabenstraße 9.

H. Schneider.

Für Weihnachten und Neujahr!



Moderne

Verlobungs-
„Karten“
Visitenkarten

Neujahrs-
u. Geschäfts-
karten...

In einfachem wie feinstem Geschmack, liefert in tadelloser, lauberkter Aus- führung schnell und am billigsten der

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anfertigung von Druckfachen aller Art

für geschäftliche und private Zwecke.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.

Speditionen aller Art.

Passagiergut, Waggonladungen, Zollab- fertigung, Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleise- anschluss auf dem Westbahnhofe.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstück Adolfsstrasse 1 an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Michaelis, Vogel, Neumann.

Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

4815



an uns oder an das zuständige Postamt, dass Sie unser Blatt für das bevorstehende Quartal zu beziehen wünschen, damit Unregelmässigkeiten in der Zustellung der Zeitung vermieden werden!

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Sonntag, den 16. Dezember 1906, abends von 6 Uhr ab:

Gr. Militär-Streich-Konzert

Menu.

Diner Mk. 1.20, im Abonn. 1.00 Mk.

Velson-Suppe.

Schnitzel mit Rosenkohl und Kartoffeln auf Herzogin Art.

Zur Wahl:

Lendenbraten mit Salat oder

Junge Hühner Kompott.

Gries-Pudding mit Früchsaucor

oder Käse mit Butter.

Souper à 1.20 Mk.

Rosstbeef, garniert.

Hasenbraten mit Kompott.

Gries-Pudding mit Früchsaucor

oder

Käse mit Butter.

5911



Damen echte Vor-Fall- Schürhiesel diesen Monat Ausverkaufpreis 5.90 RM.

Einmal im Jahr!



Die in den letzten elf Monaten dieses Jahres angesammelten Engelpaar, sowie sämtliche vor- jährigen Winterwaren, die wir nicht fortsetzen haben, unterstellen wir nur bis Ende dieses Monats einem

Ausverkauf

zu geradest fabrikhaft billigen Preisen. Es ist dies der erste Ausverkauf, den wir in diesem Jahre veranstalten. Um möglichst zu räumen, wird auf bisherige Verkaufspreis gar keine Rücksicht genommen. Wir verweisen auf die jetzt in den 6 Schaufenstern, Langgasse, Ecke Goldgasse, vermerkten Preise für Damen und Herren echte Vor-Fall-Schürhiesel, Kinder warme gefütterte Handschuhe und Stiefel, sowie für Gummischuhe. Die bieten bis Weihnachten Vor- zeile, die jeder Interessent am besten selbst beurteilen kann. 5992

Gett & Co.'s Schuhwarenhans Union,

Ecke Goldgasse. Langgasse, Ecke Goldgasse.



S. Blumenthal & Co.

Vorzugspreise

für Schuhwaren.

Damen.

Schnürstiefel, Chevreauz imit., russ. Absatz, Grösse 36/42 :	Paar	3.95 Mk.
Knopfstiefel, Chevreauz imit., Grösse 39/42 :	Paar	4.25 Mk.
Wichsleder-Oesenstiefel, extra stark, Grösse 36/42 :	Paar	5.75 Mk.
Wichsleder-Knopfstiefel, extra stark, Grösse 36/42 :	Paar	5.75 Mk.
Chevreauz-, Schnür- u. Knopfstiefel, russ. Absatz, Grösse 36/42 :	Paar	6.90 Mk.
Borkalf-Schnür- u. Knopfstiefel, schöne kräftige Ware :	Paar	7.90 Mk.
Echt Chevreauz-Schnür- u. Knopfstiefel, spitze u. breite Fässen :	Paar	8.50 Mk.
la Chevreauz-Knopf- u. Schnürstiefel in Origin. Godyear-Weit-Ausführ., Paar :		10.50 Mk.

Tanzschuhe.

Salon-Gemslleder, ausgeschnitten :	Paar	4.50 Mk.
Salon-Lacktuch mit Lackkappe :	Paar	3.40 Mk.
Spangenschuhe, Gemslleder :	Paar	4.70 Mk.
Spangenschuhe, Lackleder :	Paar	5.50 Mk.
Spangenschuhe, Kasanleder, Perlstickerei :	Paar	6.80 Mk.
Echt Chevreauz u. Lackleder-Salon- und Spangenschuhe mit allen erdenklichen Absätzen von 7.50 bis 16 — Mk.		

Herren.

Borkalf-Schnürstiefel, gute Qualität, Grösse 40/46 :	Paar	7.50 Mk.
Prima Wichsleder-Schnürstiefel, sehr stark :	Paar	7.50 Mk.
Prima Rindleder Zugstiefel, aus einem Stück, besonders kräftig :	Paar	8.50 Mk.
Borkalf-Zugstiefel, glatt und mit Besatz :	Paar 14.80 bis zu	9.00 Mk.

Knaben.

Wichslederstiefel, Grösse 36/39 :	Paar	4.75 Mk.
Borkalfstiefel, Grösse 36/39 :	Paar	6.90 Mk.

Kinder.

		Grösse 27—29	Grösse 31—33		
Bor- u. Borkalfstiefel	zum Schnüren u. Knöpfen	5.00 Mk.	6.90 Mk.		
Wichslederstiefel	zum Schnüren und Knöpfen				
	Grösse 24—26	27—29	29—30	31—33	34—35
	2.75 Mk.	3.25 Mk.	3.50 Mk.	3.75 Mk.	4.00 Mk.

Warme Hausschuhe, Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
in grösster Auswahl und in allen Preislagen.

5659

Restaurant „Stadt Frankfurt“

Webergasse 37.

Heute Samstag: Großes Abschieds-Konzert der beliebten Kapelle Addio Napoli. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Morgen Sonntag: Großes Frei-Konzert von der beliebten Haus-Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein 58.4
Jean Dich.

Als passendes und praktisches
Weihnachts-Geschenk

sind
ein Paar **Mercedesstiefel**

in der hervorragend eleganten Ausführung und Passform.

Einheitspreise für Damen und Herren
10. 50 12. 50 14. 50 16. 50

Ausserdem: Grosses Lager sämtlicher
Sonntags-, Werktags-, Arbeits-, Kinder-
stiefeln und Pantoffeln etc.
jeder Art, für jeden Beruf billigst
in solider, haltbarer Ausführung.

Schuhhaus „Mercedes“

(Sauerwein & Kirch).

Marktstrasse 32

(Hotel Einhorn). (Hotel Einhorn).
Beachten Sie unsere 2 grossen Schaufenster. 5902

Weihnachts- Kerzen

30 Stück in Karton 27 Pfg.

Nietschmann N.

Kirchgasse 29.

Alte Emailletöpfe

werden mit Waden versehen und neu emaillet
Wengergasse 6115 Wiesbadener Emaillewerk Wengergasse 3.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art.

enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über alle Zweige der Kleintierzucht.

Vorzugsweise beschäftigt sie sich mit der Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, der Pier- u. Singvögel, sowie Hunden und Kanarienvögeln.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen angenehmen Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlägigen Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichten etc., stellt in einem „Preis-Kalender“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege, und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Preis- und Jubiläumsschriften“ bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten zu Jena.

Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.

Erhöht auf 1.00 Mk. für 6 Monate, 1.50 Mk. für ein Jahr.

Einzelhefte 10 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. S. Reich.

Herrnred.-Anschluss 49. Herrnred.-Anschluss 49.
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Dezember 1906
Damenkarten gültig. Jungfernkarten gültig.

Unsere Räte.

Nach dem englischen Lustspiel in 3 Aufzügen von Hubert Henri Dostel.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von E. Weglon.
Spreitung: Georg Räder.

Frank Desmond, Maier, Heinz Gehrbrügge
Rams Barlett, Vikar, Rudolf Bartsch
Frau Spencer, Clara Kranz
Anne, ihre Kinder, E. y. Knudt
Robert, Stieff, Sandori
Räte Cartus, Schriftstellerin, Helene Kofner
Jane, Dienstmädchen bei Spencer, Josef von Born

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt in England.
Zeit der Handlung: Gegenwart.
Die Handlung spielt sich im Laufe von ungefähr 5 Stunden ab.
Kassenöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei halben Preisen.

Die Barbaren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobiger
Spreitung: Georg Räder.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Ende 9/16 Uhr.

Walhalla-Theater.

Oberbayerisches Bauerntheater.
Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Dezember 1906

Unser Sherlock Holmes

Ländliche Komödie mit Gesang und Tanz von Georg Bonfi.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei halben Preisen:
Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollständiges mit Gesang in 5 Akten von Ludm. Angenbruber.

Reichshallen Theater

16 Stiftstraße 16.

Heute Abschieds-Vorstellung

des hier so beliebten Programms. — Morgen Sonntag
gänzlich neues Programm von nur Attraktionen aller
ersten Ranges und treten in beiden Vorstellungen sämt-
liche Künstler auf.

Mittags halbe Preise, Anfang 4 Uhr und
abends 8 Uhr. 5903



Paletots

für Herbst und Winter in grösster Auswahl

Mark 20.— bis 70.—

Ulster

hochaparte Neuheiten

Mark 30.— bis 65.—

Pelerinen u. Harelocks

in riesiger Auswahl

Mark 12.— bis 36.—

Knaben-Paletots

reizende Neuheiten

Mark 3⁵⁰ bis 28.—

Leibchen-Hosen blau und farbig

Grösse 1—3 Mk. 1⁵⁰. Grösse 4—7 Mk. 1⁷⁵

Schlafrocke, Hausjoppen, Phantasiwesten

passend für

Weihnachts-Geschenke.

HEINRICH WELS

34 Marktstrasse

Telephon 2491

Marktstrasse 34

Franko-Versand meines Herbst- und Winter-Kataloges.

Gegen Monatsraten von 2 M.



Hierzu wir
Bücher aller Arten,
Sachbücher, Romane,
Zeitschriften, Kasse-
n, Gitarren,
Musikwerke,
selbstspielende, sowie
Korb- u. Tischspiele,
Automaten,
Harmonikas,
Man fordere Muster, Katalog 15
gratis und frei. Postkarte genügt.



Gramophone,
garantiert echt, mit
Gummipatente,
phonographische
mit elektrischen
Hörapparat, sowie
phonographische
Operngläser, Feldstecher,
Kunstgeräthe, Bilder,
Schreibmaschinen.



Blal & Freund in Breslau II.



Pferde-Schneemalchinen

Schleifen u. Reparaturen

Ph. Krämer,

Wiesbaden, 7. und 81.
Langgasse 5. 5832
Tel. 2079.

Zu verkaufen

per 1. Mai 1907:

Eine kompl. Lichterzeugungs-
anlage, bestehend aus:
2 Deutzer Schiebermotoren,
Zwillingsanordnung 30 PS,
2 Deutzer Maschinen, System
Garbe-Lahmeyer, Leistung
145 Amp. bei 145 Volt,
1 Deutzer Schiebermotor,
1 Zylinder, 12 PS, 1 Dynamo,
System Garbe-Lahmeyer, Leistung
120 Amp. bei 115 Volt, ein
Deutzer Schiebermotor, 8 PS,
Zwillings, außerdem 1 große
Transmission m. 14 Riemen-
scheiben verschiedener Durch-
messer, 1 komplette Schalt-
anlage. 5322

Auf Wunsch werden auch
einzelne Maschinen abgegeben.
Die Anlage ist noch vorzüg-
lich erhalten und im Betrieb
zu besichtigen. Gest. Anfragen
sind zu richten an

A. Lepper,

Wiesbaden, Karmatz 22 a.

Anzündholz,

heim gehalten, a. Str. 2. Mk. liefert
frei ins Haus 5856
3. Markt, Ludwigstr. 12.

Sacco-Anzüge

modern. Formen. Auswahl unter mehr als 1000 Piecen

Mark 19.— bis 70.—

Gehrock-Anzüge

erprobt gute Qualitäten

Mark 39.— bis 75.—

Frack-Anzüge

auf Serge und Seide

Mark 50.— bis 90.—

Knaben-Anzüge

in enormer Auswahl.

Ein grosser Posten Knaben-Anzüge

solange Vorrat. Grösse 1—3 Mk. 3.75
Grösse 4—7 3.75

Eau de Cologne.

Mein Eau de Cologne, aus den ansehnlichsten Ingredienzien bereitet, geniesst mit Recht den Vorrang vor allen ähnlichen Erzeugnissen.

1. Wegen der ansehnlichen Gerüche.
2. Wegen ihrer erfrischenden Wirkung.
3. Wegen ihrer grossen Haltbarkeit.

Vorrätig in den bekannten
1/2, Fl. 0.50, 1/4, Fl. Mk. 1.—,
Korbfl. à M. 1.50 u. M. 3.—,
packten Fl. M. 5, Eau
Litr. M. 4.—.

Für die leeren Flaschen
zurück-
Eau de Cologne-Seife

Die Herstellung dieser
meiner vorerbrachten Kundenschaft
welchen mein Eau de Cologne
Eau de Cologne mit
Flieder-, Heliotrop-,
chen und Veilchen. Eau
Flaschen, sog. Rosolen, wie

Flasche Mk. 1.—, hübscher Carton mit 3 Fl. Mk. 2.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Lager amerik., deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten,
sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Versandt nach auswärts unter Nachnahme. — Ausführliche Listen gratis und franko.



Hoch Liebllichkeit ihres Wohl-
und belebenden Wirkung
ihres Wohlgeruches, wel-
lichkeit.

Eau de Cologne-Flaschen
1/2, Fl. M. 1.75, Litr. M. 6.—
Kiste mit 6 fein ver-
de Cologne z. Baden

werden 5, 10, resp. 20 Pfg.
vergütet.

Stück 0.50, Carton 125.

Seife geschah auf Anregung
in Folge des grossen Beifalles
find.
Blumengeruch, als:
Lavendel, Maiglöck-
de Cologne in lang in grünen
Abbildung.

Trompeter-Corps Urania.

Sonntag, den 16. Dezember, von 4 Uhr ab

ein großes

Winter-Vergnügen

im Saale der Turnhalle, Hellmündstrasse, wozu Freunde
und Gönner freundlichst einladet 5883

Eintritt frei.

Der Vorstand.
Eintritt frei.

Ausstellung

von

Gesangs-Kanarien

verbunden mit

Verkaufsmarkt

vom 15. bis einschließlich 24. Dezember d. J.

im

Hotel „Sächsischer Hof“

(neben der Walthalla.)

Täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Eintritt frei!

Ältester Vogelschutz-Verein und
Kanarien-Klub.

Nicht gefangene Vögel werden bis Weihnachten aufbewahrt.



Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

E. V.

Zirkus der Dichterabende

unter Leitung des Herrn H. u. d. Direktor
des Residenztheaters.Montag, 17. Dez., abends 8^{1/2} Uhr
in der Aula d. h. h. Mädchenschule:

Vorträge

der Herren Sager und Wilhelm, Mitglieder des
Residenztheaters,
aus den Werken des Dichters Adalbert v. Chamisso.

Eintrittskarten sind nur für rel. Platz zu 1 Mark
— gültig für einen Abend — in beschränkter Anzahl
an der Kasse zu haben.

Die Vortragskommission. 5883

General Anzeiger

mit Befriede

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Vonnert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auskultation der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 293.

Donntag, den 16. Dezember 1906.

21. Zabrana.

Zweite Ausgabe.

Alkohol und Entartung.

Der Alkohol ist ein so grimmiger und gefährlicher Feind des Menschengeschlechts, daß an seine Bekämpfung stets gedacht werden muß, selbst wenn man, wie es ansehnend jetzt der Fall ist, einer bedenklichen politischen Kriege gegenübersteht. Hat ja der neue preussische Landwirtschaftsminister von Arnim-Griewen die ungeheuren Summen, die das deutsche Volk für den Alkoholgenuß ausgibt, als Grund angeben können gegen die behauptete Nothwendigkeit einer Erleichterung der Fleteinsuhr.

Wenn wir heute auf den Kampf gegen den Alkohol zurückkommen, so geschieht dies, weil vor einigen Tagen der berühmte Gelehrte Professor Forel in einem in Berlin gehaltenen Vortrage die Zuhörer eindringlichst auf die unheilvollen Folgen selbst mäßigen Alkoholgenusses aufmerksam gemacht hat. Nun glauben wir zwar nicht, daß noch so ernste Warnungen jemals zu einem vollständigen Verzicht Aller auf den Alkoholgenuß führen werden, aber es wäre schon außerordentlich viel gewonnen, ein ganz unschätzbare Gewinn für die Menschheit in wirtschaftlicher, hygienischer und moralischer Hinsicht, wenn dadurch wenigstens dem übermäßigen Genuß engere Schranken gezogen würden.

Was Prof. Forel quantitativ Alkohol zu genießen gestattet, ist so unbedeutend, daß sein Genuß überhaupt kein Genuß mehr sein kann, und darum werden die Menschen entweder auch auf dieses kleine Quantum verzichten, oder es doch überschreiten. Wir halten die Agitation für vollständige Enthaltensamkeit für aussichtslos, vielleicht sogar für schädlich. Der Augenschein lehrt zu sehr, daß man bei mäßigem Alkoholgenuß — natürlich ist, was mäßig für den Einen, schon übermäßig und höchst schädlich für den Anderen — gesund sein und alt werden kann, und das Bedürfnis nach einem Glas Bier, einem Glase Wein gelegentlich oder selbst regelmäßig, ist ein so allgemeines und tiefgefühltes, daß alle solchen Lehren nichts dagegen ausrichten werden.

Nach Forel, der eine Autorität auf diesem Gebiete ist, werden Leute, auch wenn sie nie eine offensichtliche akute Alkoholvergiftung des Gehirns erlitten, d. h. einen tödtlichen Wauich gehabt haben, doch chronisch alkoholkrank, an Gehirn, Leber, Nieren usw. und eines Tages sogar schwer herzkrank, verfallen nach einer schweren Verletzung in Delirium usw. Schon der Genuß kleiner Mengen Alkohols wirkt störend auf die Nüchternheit ein; man lernt schlechter auswendig, ad- dert schlechter, denkt weniger logisch und ist, kurz und gut, unter dieser Einwirkung des Alkohols geistig minderwertig. Die chronische Alkoholvergiftung beeinflußt nachtheilig die Nachkommenschaft, die geistig minderwertig ist. Die meisten Proleten in der Schweiz sind Kinder sozugen des Carnevals und der Weinsche, d. h. der Zeiten, in welcher besonders viel Alkohol genossen wird. Unter der Nachkommenschaft von Trinkerfamilien befinden sich ganz überwiegend minderwer- tige Menschen. Der Alkohol begünstigt Verbrechen, Ge- schlechtskrankheiten, Geisteskrankheiten usw.

Die schlimmsten Volkserbderber, meint Forel, sind die sogenannten Mäßigen. Wenn sie alle Abstinente würden und die Säuer Säuer sein ließen, würden die Säuer bask austherben und neue nicht mehr kommen. Ja, wenn das „wenn“ nicht wäre! Wir fürchten, daß die Mäßigen nie austherben werden, dagegen hoffen wir, daß zunehmende Belehrung durch die Presse und durch Vorträge, zunehmende Erkenntnis und wachsendes Mitleidstgefühl gegen sich, die Seignen, die Nachkommen, mit der Zeit die Säuer betringern und schließlich ganz verschwinden lassen werden, aber dann nicht durch Austherben. Man darf von der Kreatur auch nicht zu viel verlangen, weil man sonst nichts erreicht. Masu scharf macht schwartig, und übertriebener Eifer schadet fast so wiese, wie blinder. Von blindem Eifer freisch kann bei einem Forscher und Gelehrten wie Forel nicht die Rede sein. Er schweift alles losisch und mit statistischen Tabellen.

Politische Tages-Uebersicht.

• Nicaboden, 16. Dezember 1906.

Streit in der ungarischen Koalition.

In der ungarischen Koalition steht ein ernstler Streit wegen eines geheimen Rundschreibens Kossuth an die Unabhängigkeitspartei bevor, wodurch die 67er Partei sich verletzt fühlt. Wefersle, Andrássy, Graf Tizian hielten eine Beratung ab, worauf Wefersle Kossuth aussuchte. Es verlautet, falls Kossuth sein Rundschreiben nicht zurückzieht, so werde Andrássy selbst die Kabinettsfrage aufwerfen.

Der Kaiser von Abessinien schwer erkrankt.

Menelik, der mächtige Beherrscher des abessinischen Reiches, ist schwer erkrankt. Er wurde am 17. August 1844 in Ankober geboren. Der damalige Kaiser Theodor ließ ihn gefangen setzen und gab ihm später eine seiner Töchter zur Frau. 1865 entfloß Menelik von dem Hofe des Kaisers Theodor, sammelte ein starkes Heer und nahm die Königswürde an. Er mußte sich aber zunächst wieder unterwerfen und Tribut zahlen. Erst nach dem Tode von Theodors Nachfolger Johannes konnte Menelik sich in Antotto zum Regus



Menelik II.
Negus von Abessinien

Regesti von ganz Abessinien fröhnen lassen. Vollends befestigt wurde seine Macht nach seinem großen Siege am 1. März 1866 bei Adua über die Italiener, die in dieser Schlacht 250 Offiziere und 7000 Mann verloren. Heute ist Menelik I. unumschränkter Herrscher des abessinischen Reichs, das sich von den rechten Nebenflüssen des mittleren Nils nach dem Roten Meer im Osten und dem Rudolfsergebiet im Süden erstreckt und so ziemlich mit den Grenzen des alten äthiopischen Reiches zusammenfällt.



Aus der Umgegend.

ff. Elbille, 14. Dez. Die Burengesellschaft veranstaltet am 12. Januar eine Weihnachtsfeier mit Christbaumbeschneidung. — Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß bei einretmendem Glatteise die Einwohner vor ihren Häusern die Trottoirs mit Asche oder Sand etc. zu bestreuen und bei etwaigem Tanwetter von Eis und Schnee zu reinigen haben.

1. Abstein, 14. Dec. Heute wurde die Leiche der am Mittwoch verstorbenen Frau Dr. E d s t e i n, der Mutter des bekannten Schriftstellers Ernst Edstein, zur Beisetzung in die Familiengruft nach Gießen überführt. — Mit der Lieberfieb lung der Landesbankstelle in die Bahnhofstraße sind jetzt sämtliche Kassen aus der Altstadt in die Vorstadt verschwenken. — Der Verkauf von Christbäumchen ist jetzt in hiesiger Gegend in vollem Gange. Die Privatbesitzer junger Tannenwäldungen erzielen durch diesen Verkauf einen recht schönen Erlös. — Herr Lehrer W i d von Manloff ist zum 1. April n. J. an die hiesige Erziehungsanstalt berufen.

a. Aus dem Untertannenskreise, 14. Dez. Der 9. landw. Bezirksverein des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe beabsichtigt wiederum, aus dem Gebiete des Bächterkreises für den Lehnwischschlag im Kreise Limburg durch eine Kommission für die Landwirthe seines Bezirks anlaufen zu lassen. — Die Herren Bürgermeister Heimann zu Banrod und Nettert zu Adolfsfeld feiern am 20. Dez. ihr 50jähriges Dienstjubiläum. — In aller Stille hat sich in der Gegend des südlichen und westlichen Taunusgebietes ein Jagdverein *Taurus* gebildet, dem nur Reiche und Jagdpächter als Mitglieder angehören können.

* Oberlahnstein, 14. Dez. Die Viehzählung am 1. Dezember hat in unserem Gemeindebezirk folgende Ergebnisse gehabt: Zahl der Gehöfte überhaupt 744. Davon mit Viehbestand 243. Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen 302; Pferde 110, Rindvieh 459, Schafe 26, Schweine 377.

r. Aus dem Untermainkreise, 14. Dez. Die alte verfallene Kapelle in Engenhahn ist unter ganz enormem Kostenanwande innen und außen restauriert und dem gottesdienstlichen Gebrauche überwiesen worden. — Der Lehrer Fischbach in Bodenhausen ist auf sein Ansuchen mit dem 1. März n. J. entlassen worden. — Die Last in ganz Nassau immer mehr zurückgehende Schafzucht ist auch in dem hiesigen Kreise zu verzeichnen. Bei der letzten Viehzählung ist der Rückgang ein ganz gewaltiger. In Cröfchel z. B. ist z. B. nur 1 Schaf vorhanden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kurhaus.

Freitag, den 14. Dezember 1906: VI. Tyllus-Konzert.
 Leitung: Felix Mottl. Solist: Alois Hadwiger
 (Tenor).

Felix Motz hatte uns ein einfaches Orchester-Programm bescheert — die Weihnachtszeit liebt ja Ueberraschungen —: die erste Symphonie und die Ouvertüren „Zur Weihe des Hauses“ und „Leonore Nr. 3“ von Beethoven. Sehr einfach, in der That! Besonders für unsern durch die Vorbietungen der Gastdirigenten der Cylluskonzerte etwas verminderten Geschmack für reizende Kult-Virtuosen. Aber eben das will Motz nicht sein, und er konnte seinen Standpunkt gegenüber dieser meist auf recht äußerlichen Faktoren beruhenden effecthalschenden „Reizerei“ seiner reisenden und nicht reisenden Kollegen nicht klarer und nicht ungehämelter zum Ausdruck bringen, als in eben diesem Programm. Es enthält gewissermaßen, da es dem Orchesterleiter fast keine Gelegenheit bietet als Persönlichkeit sich in den Vordergrund des Interesses zu stellen, „sein“ (Motz's) Programm als Dirigent: Unterordnung des Persönlichen am Dirigenten unter das Werk, aber Konzentrierung alles Persönlichen im Dirigenten, seiner vollen geistigen und körperlichen Spannkraft zur Erzielung der unwiderstehlichen und frischen Anteilnahme aller Aufführenden und Hörer an dem Werk; schlichte, äußere Form der Direktion, aber dennoch eine unendlich differenzierte Kunst, Kräfte zu wecken und zu leiten, zu beleben, zu steigern, zu begeistern und auf ein Ziel zusammenfassend hinzuführen; und bei aller Einfachheit eine gesunde, imponierende männliche Kraft. Beethoven's „Erste“ unter Motz vom Kurorchester mit blühender Frische der Klangfarben und belebender Schärfe des Rhythmus gespielt, wirkte wie ein erfrischender Spaziergang durch reine Luft und grüne Fluren, durch Sonnenstrahlen und Waldesschatten. In der Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ konnte die humorvolle Energie, mit der Beethoven hier unter der Herrsche Gändels agiert, nicht wirksamer herausgearbeitet werden. Die „Leonore“ unter Motz ist auch hier bekannt: sie kommt mit ihrer ganzen dramatischen Wucht zur Geltung, ohne daß an ihrer musikalischen Ouvertüren-Faktur, was leider so oft freilich an ihr geliebt wird, etwas gewaltsam zerrissen und verschoben wird. Motz läßt eben Beethoven sprechen. — Dem Orchester, das seinem Führer mit gewohnter Singabund und Elastizität auch veränderten Aufführungen gegenüber folgte, und allen Intentionen mit sensibler Anpassungsfähigkeit sekundierte, hätten wir gerne eine stärkere Besetzung der Streicher gewünscht für die berühmten Ansturmstellen der Leonore. — Felix Motz war natürlich der Gegenstand lebhafter Ovationen des Publikums, das sich auch dem Solisten, Herrn Moïse Sadwiger, gegenüber recht beifällig zeigte, obwohl dessen Auftreten nach der großen Vorrefflamme, die den jungen Tenoristen als neuesten Stern von Vahrenh feierte, etwas enttäuschte. Goffentlich hält das Organ des Sängers in der Zukunft, was es gegenwärtig verspricht. Mit dem „Liebeslied“ aus „Wallfäre“, das dem hellen und hohen Tenor des Herrn Sadwiger etwas tief liegt, und einigen etwas spröden Liedern von Hugo Wolf führte sich der Künstler heute bei uns ein und erlang sich lebhaften Applaus.

Wilbert Bartholomew.

Albert Bartholomäus, der berühmte französische Bildhauer, dessen bedeutendste Schöpfung das Monument „Aux morts“ in Berlin aufgestellt ist, und das dort wie in anderen Städten die größte Bewunderung erregt, weist zurzeit in Deutschland. Das Werk „Das Denkmal der Toten“, das den Namen von Bartho-

lans begründete, wurde von ihm erst nach jahrzehntelanger, tiefster Arbeit vollendet. Bis 1886 war Bartholomäus nur als realistischer Kleinmaler bekannt. Man hörte dann drei Jahre nichts mehr von ihm, bis er 1889 wieder als Bildhauer



Albert Bartholomäus.

an die Öffentlichkeit trat. Durch Unglück im Leben ist er ein Bildhauer des Todes geworden. Er hat es versucht, seine Verzweiflung in jahrelanger Arbeit künstlerisch zum Ausdruck zu bringen. Heute wird sein vollendetes Werk von aller Welt angestaunt.



* Wiesbaden, 16. Dezember 1906.

Kreuz und quer durch die Woche.

Die Wiesbaden — die Hamburg. — Ein moderner Streif. — Die Kur-Luft-Plaster-Lage. — Vom Kochbrunnen. — Die Kaiserfrage. — Unsere Elektrische.

Nach Wiesbadener Muster! Ein Blick auf die Betriebsstörungen in Hamburg, die sich in fast beängstigender Weise immer mehr und mehr ausbreiten, überzeugt uns eigentlich, daß die unsrigen Stiefkinder dagegen waren. Dort oben in der bedeutenden Hafenstadt geruhen nicht bloß die Geleise nebst den elektrischen Umfahreinrichtungen in der verwegenen Art zu streifen. Dem heute modern gewordenen Streifenverfahren schloß sich nun auch die elektrische Beleuchtung an. Also so weit ist es schon in Hamburg gekommen. Dieser eigenartige Streif, der in unserer Nachbarstadt Frankfurt genau so wie in Sachsens schöner Hauptstadt seinerzeit ausbrach, ist bei derartigen gewaltigen Umwälzungen nicht gut zu vermeiden, selbst wenn die leitenden Stellen alles auf das Spiel setzen. Man sah ja, was bei uns getan wurde. Es dürfte darum in den meisten Fällen mit Unrecht den Reformstößen ein Strich aus solchen Vorkommnissen gedreht werden. Als der Frankfurter Hauptbahnhof schon wochenlang eröffnet war, streifte auch dort die elektrische Beleuchtung und es war in der Tat ein interessanter Anblick, den Riesenverkehr unter den warmen Strahlen der Petroleumlampe sich abwickeln zu sehen. Dieser Blamage waren wir zum Glück nicht ausgesetzt, denn unser Hauptbahnhof erstrahlte prompt im elektrischen Lichterglanze und streifte auch nicht mehr. Vergleicht man die Wiesbadener Störungen mit all' den oben angeführten, so wird man gerechtfertigt die Mainzer Direktion nicht verdammen können. Bei uns ist's ja so ziemlich glatt ohne Unfall abgegangen.

Nicht ganz so glatt scheint die Kurtag-Frage verlaufen zu wollen. Heiß lodern die Begeisterungsflammen für jene so verlockende Steuerlosh-Schraube, die jedem Kurgast an sein Portemonnaie angelegt werden soll. Es ist ja auch eine schöne Sache, sich für eine Steuer zu erwärmen, die ein anderer zu berappen hat. Mit seltener Einmütigkeit reichen sich sämtliche Arten von Steuerzahlern die Hände, um gemeinsam den Ruf nach einer Kurtag auf Rathaus zu verpflanzen. Dort will man damit hübsch merken lassen, was die heftigen Steuerzahler sich als Christkindchen von dem wohlwollenden Magistrat wünschen. Aber alle diese Männer vergessen nur, Mittel und Wege vorzuschlagen, wie die Kurtag zu bewerkstelligen ist. Alle stehen sich ratlos gegenüber. Die Herren Hotel- und Badhausbesitzer weigern sich, die Funktionen der Inkassobeamten zu übernehmen. Darum wird es wohl eine Unmöglichkeit bleiben, den Gästen die Steuer abzuknöpfen. Und hier liegt der Haken im Pfeffer. Ob die Herren im Recht sind? Für ein Recht könnte man vielleicht dahin plädieren, daß die Herren befürchten, durch die Steuereintreib-Vorgänge ihren Gästen den Aufenthalt unbehaglich zu machen und sie am Ende gar zur Flucht zu veranlassen. Sollten nun die Befürchtungen der Herren ungerechtfertigt und ihr Standpunkt ein „unrecht“ sein, dann soll § 9 zum Helfer in der Not werden. Man will die Herren als Interessenten am Kurleben besonders besteuern. Gut! Haben denn aber diese allein vom Kurleben Vorteil? Sind nicht vielmehr alle diejenigen, die im Erwerbsleben stehen, ebenso zu beurteilen? Wer will und kann hier Richter sein und gerade nur den Hotelbesitzern Strafkompagnien ins Haus schicken? Gibt es nicht neben vielen sich in glänzender Lage befindenden Badhausbesitzern auch solche, die wie mancher Geschäftsmann, derartige Extrasteuern gar nicht bezahlen können? Oder will man die mit Glücksgütern reich versehenen besonders herausheben? Mit all' diesen Vorschlägen einen Druck auszuüben, dürfte wenig Aussicht auf Erfolg haben. Das etwas antiquierte Gesetz hatte vielleicht einen Sinn, als die Kurstadt Wiesbaden überhaupt nur Kurstadt war. Aber heute, wo wir stolze Großstadt geworden sind, kann Paragraph 9 kaum mehr angewandt werden.

Warum nun eigentlich diese Fremdensteuer absolut Kurtag genannt wird, bleibt unverständlich. Den Kurtagzahlern mühte Kurhaus und Kochbrunnen freigegeben werden! Da dieser Fall jedoch ausgeschlossen ist, so mühte man sie billigerweise schließlich Pfaster- oder Lufttag bezeichnen. Überall, fast ausnahmslos, ist in den Kurorten, wo Kurtag bezahlt wird, Kurhaus und Trinkquelle frei. Die nächstliegende Frage des Fremden bei Anforderung dieser Tage ist nun die: „Wofür?“ Was wird man darauf antworten? Nichts, da man keine Antwort geben kann. Dies ist der tote Punkt, auf den man immer wieder zurückkommt, so oft die Kurtagfrage in die Debatte kommt. Und je mehr die Stadt wächst, um so sicherer wird die Frage sich immer wieder in Wohlgefallen auflösen.

Selten hat die „Eingekandiertheit“ sich zu einer derartigen Blüte entfaltet, wie bei der Kur-Luft-Plaster-Lage. Guckt man in die Lokalblätter, da wimmelt es von Vorschlägen, wie die 150 000 Besucher auf die schmerzloseste Weise operiert werden könnten. Und immer wieder sollen die Hotelbesitzer die Operateure sein. Sogar die Polizeidirektion wird als stützender Engel angerufen. Meinestwegen. Mir und den Einheimischen ist alles recht. Nehmt die Märkerchen, wo ihr sie finden könnt, nur laßt uns für den alten Vertrag in unser pompöses Kurhaus. So ist's uns recht. Natürlich ist nicht zu leugnen, daß etwa 700 Konzerte im Kurhaus geboten werden; es ist weiter wahr, daß als Unikum in der großen Weltgeschichte ein Zwang zum Verzehren im Kurhaus nicht besteht. Daß dabei noch Hunderte von Zeitungen zur Verfügung stehen ist auch gleichfalls wunderbar. Aber nur wenig zahlen, bleibt die Hauptsache. Wir glauben auch, daß unsere Trinkkur ausdehnungsfähiger zu gestalten ist und infolgedessen bedeutend mehr Geld herausgeholt werden kann. Dafür einen hohen Betrag zu verlangen, wäre eine eigentliche richtige Kurtag. Je höher der dafür verlangte Betrag ist, um so mehr steigen wir in der Achtung der Trinker, nach einem alten Grundsatz: „Was nichts kostet, hat auch keinen Wert.“ — Wie wäre es mit einer zweiten Trinkstelle im Kochbrunnen? Das Gedränge ist mitunter derart, daß man 10—15 Minuten warten muß, ehe man seinen Tropfen perlenden Weines — pardon, Wassers, schlürfen kann. Wird die durch des Himmels Gnade dem Erdinneren entquellende Quelle richtig ausgebaut, dann ist die so sehr herbeigesehnte Kurtag da; aber auch nur von denen, die sie in Anspruch nehmen.

Unsere Straßenbauten sind noch immer im vollen Betriebe und trotz allen Fleißes schleichen sie wie Schnecken weiter. Wie sich jetzt bei einer Wanderung durch die Straßen die Sache beurteilen läßt, wird für das Straßenbauamt die nächstliegende und wichtigste Aufgabe die sein, die neue Kaiserstraße so rasch als möglich fertig zu stellen! Sollte eine schnelle Fertigstellung nicht möglich sein, mühte sowohl ein provisorischer Fußgängerweg, wie auch eine Fohrstraße hergerichtet werden, die Verchiebung durch die jetzige Gestaltung ist eine für's Kurleben nicht sehr günstig, was der Fremde bezw. der Glaneur fühlen muß, welcher vom Bahnhof aus nach dem Kurhaus bequemer gelangen will. Sehr erfreulich ist es, daß die Verbindung der roten Linie durch die Moritzstraße nach dem Bahnhof demnächst vollständig hergestellt wird; die Kreuzung zwischen der Kirchgasse und Moritzstraße kommt in diesen Tagen zur Ausführung und die Verbindungsschienen über die Adolfsallee treffen Anfangs Januar ein. Demnächst über die Straßenbauten mehr!

* **Befehlsweg.** Herr Diplom-Ingenieur Heinrich Seid's, Architekt hier, kaufte einen Villenbauplatz an der verlängerten Neuborner- und Fritz-Kallestraße von Herrn Renter & Co.

* **Kellerbesichtigung.** Der vortragende Rat im Ministerium Herr Geheimrat Abel sowie Herr Dr. Günther vom Reichsgesundheitsamt Berlin, Herr Regierungsrat Wagner und die Kellerkontrollanten Saueressig und Brandtsch-Wiesbaden trafen in Wiesbaden zu Kellerbesichtigungen ein. Näheres über Zweck und Ergebnis dieses Besuches ist nicht bekannt geworden; dem Vernehmen nach hängt derselbe mit der neuen Weinlesevorlage zusammen.

* **Ein großzügiges Straßenbauprojekt.** Das den völligen Ausbau des rechtsrheinischen Straßenzuges Frankfurt-Köln bedeutend, wird nunmehr seiner endlichen Verwirklichung entgegengehen. Bekanntlich ist die genannte große Verkehrsstraße auf der Strecke Wiesbaden-Überlathausen noch ganz und gar lückenhaft angelegt, ein Umstand, der nicht wenig zur Verhinderung des Verkehrs und Fremdenstromes auf die linke Rheinseite beitrug. Der Kreis St. Goarshausen, der im Mittelpunkt des lückenhaften Straßenzuges liegt und mit 37 km. an der Straße beteiligt ist, bewilligte in seiner letzten Kreisstagung die auf ihn entfallenden Kosten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 372 500 M., wozu der Kreis ein Drittel beisteuert. Die weiteren zwei Drittel trägt der Bezirksverband der in die Straße sich teilenden Kreise und Gemeinden. Es wurde bestimmt, daß alle übrigen Straßenbauten solange hintangestellt werden, bis die Summen für dieses Projekt festgelegt sind.

* **Wir danken Herr Direktor!** Uns geben folgende Zeilen zu: Die Direktion des Wiesbadener Residenztheaters hat den Schülern der Bläserchule für die heutige Nachmittagsvorstellung 50 Freibillets zur Verfügung gestellt. Dafür sei auch an dieser Stelle Herrn Direktor Rauch seitens des Lehrerkollegiums herzlichster Dank ausgesprochen.

* **Volkstag in der Kunstausstellung im Rathaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß Sonntag, 16. Dez., der letzte Volkstag in der Kunstausstellung im Rathaus zum ermäßigten Preis von 10 M. stattfindet. Die Ausstellung wird von 10 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet sein.

* **Volkshilfsverein.** Morgen Montag, 17. Dez., abends 8½ Uhr, findet in der Aula der höheren Mädchenschule der dritte Dichterabend statt mit dem Thema „Abelard von Chamisso“, aus dessen Werken die Herren Jäger und Wilhelm vom Residenztheater vortragen werden. Es wird noch bemerkt, daß zu diesem Abend nur noch Karten für reservierten Platz (zu 1 M.) zu haben sind.

* **Wiesbadener Künstler.** Für den Posten eines städtischen Kapellmeisters in Elberfeld, der bisher von dem kürzlich verstorbenen Musikdirektor und Komponisten Naugeneder bekleidet wurde, hatten sich 103 Bewerber gemeldet. Von diesen sind vier in die engere Wahl gekommen, nämlich die Kapellmeister Gemünd vom Kreisfelder Stadttheater, Stolz vom Hoftheater in Wiesbaden, Zimmermann in Berlin und Kossimir in Mülhausen i. E.

Ein Zeugnis!

Ein auswärtiger Leser schrieb uns dieser Tage:

„Während meines Kur-Aufenthaltes in Wiesbaden habe ich Gelegenheit gehabt, Ihre Zeitung den „W. G. A.“ kennen zu lernen. Ich war freudig überrascht, in diesem Blatte einen Geist zu finden, der sich der Aufgaben eines Volksblattes bewußt ist, der nicht nur unterhalten, sondern auch erhalten und heben will, der nicht nur mitteilt, sondern auch Schäden aufdeckt und sie zu beseitigen ernstlich bemüht ist, kurz: einen Geist, der für ein Volk arbeitet.“

1. Quartals-Abonnement 1907.

Erneuerung und Neubestellung beim Briefträger, der vom 15. Dezember ab bei Ihnen vorspricht!

* **Silberhochzeit.** Am Montag, 17. Dez., feiern die Eheleute Dienstmann Franz Demuth die silberne Hochzeit.

* **Königliche Schauspiele.** Die bereits mitgeteilt, soll am Samstag, 22. Dez., zur Freude der kleinen Welt C. A. Wörner's „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ in Szene gehen; das Weihnachtsmärchen, welches für diesen Zweck vollkommen neu einstudiert wurde, ist seit dem Jahre 1888 nicht mehr gegeben worden und erscheint zum ersten Male im neuen Hause. In den Hauptrollen mit den Damen Eben, Großer, Santen und den Herren Andriano und Striebeck besetzt, wird es von Herrn Regisseur Mebus vorbereitet. Die musikalische Leitung ist Herrn Rother übertragen, welcher für das Märchen die begleitende Musik geschrieben hat. Daß die Neueinstudierung in allem und jedem dem stimmungsvollen Charakter der Weihnachtszeit Rechnung tragen soll, ist diesmal besonders berücksichtigt worden. Im Interesse des kleinen Publikums wurde der Beginn der Aufführung, welche im Abonnement D bei kleinen Preisen stattfindet, auf 6 Uhr festgelegt.

* **Spielplan des Agl. Theaters.** Sonntag, 16. Dezember. Abonnement C. (Bei kleinen Preisen.) „Haut“, (Erster Teil.) Anfang 6½ Uhr. — Montag, 17. 3 Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 18. Abonnement D. Zum Vortheil der hiesigen Theater-Pensionsanstalt. 4. Benefiz pro 1906. „Hedra“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 19. Abonnement A. „Die Regimentskinder“. — „Slavische Brautwerbung“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 20. Abonnement B. „Fra Diavolo“. Premiere: Frau Stroggi a. G. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 21. Abonnement C. „Der Geizige“. — Zum ersten Male wiederholt: „Der gemütliche Kommissar“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 22. Abonnement D. (Bei kleinen Preisen.) „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Anfang 6 Uhr. — Sonntag, 23. (Bei aufgehobenem Abonnement.) (Vollpreise.) „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Anfang 7½ Uhr. — Montag, 24. Geschlossen. — Dienstag, 25. (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Samson und Dalila“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 26. (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Andine“. Anfang 7 Uhr.

* **Kurhaus.** Das morgige Symphonie-Konzert des hiesigen Kurorchesters wird dem Andenken Ludwig van Beethovens, geboren am 16. Dezember 1770, gewidmet sein. Es kommen die folgenden Werke des Meisters zur Aufführung: Symphonie Nr. 1, C-dur, Septett für Violine, Viola, Violoncell, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Waldhorn und Ouvertüre zu „Hamlet“. Das Septett wird ausgeführt von den Herren: Rangelmeier A. van der Voort, D. Großer, B. Hertel, C. Weinheuer, M. Seibel, C. Weinheuer und B. Kraft.

* **Walthalltheater.** Oberbayerisches Bauerntheater (Dir. Mich. Dengg). Heute Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen „Pfarrer von Kirchfeld“, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen „Unser Sberlock Volkes“.

* **Gesangs-Vokalien-Ausstellung und Verkaufsmarkt.** Der hiesige Vokalien-Verein und Konarienklub, der sich um den Schutz und die Pflege einheimischer Singvögel so große Verdienste erworben hat, arrangiert in der Zeit vom 15. bis einschließlich 24. d. M. im Hotel Schaffhäuser Hof (neben der Walthalla) eine Ausstellung von Gesangs-Vokalien, Kaffigen etc., mit welcher ein Verkaufsmarkt verbunden ist. Durch diese Veranstaltung gibt genannter Verein jedem Interessenten Gelegenheit, Gesangs-Vokalien, die zu Weihnachtsgeschenken etc. bestimmt sind, zu wirklich realen Preisen zu erwerben, denn jeder Vogel der zum Verkauf gelangt, wird vorher durch eine besondere Kommission auf seinen wirklichen Wert geprüft und darf zu einem höheren Preis nicht verkauft werden. Das kaufende Publikum wird auf diese Weise am sichersten gegen jede Uebervorteilung geschützt. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet und ist der Eintritt für jedermann frei. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

* **Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Im Saale der Loge Plato sprach gestern Abend vor einer zahlreichen, aus Damen und Herren bestehenden Versammlung Herr Dr. med. Karl Ries aus Stuttgart über die Bruderie als Ursache körperlicher Schädigungen. Der geschätzte Redner schilderte an der Hand zahlreicher Beispiele aus seiner Praxis die einzelnen Geschlechtskrankheiten und jugendlichen Verirrungen und gab wertvolle Anhaltspunkte für ihre Behandlung und Beseitigung. Ganz besonders forderte er die Eltern auf, von ihren falschen Bruderie abzuweichen und ihre Kinder beiseite über alle geschlechtlichen Vorgänge aufzuklären. Dieser Beifall wurde Herrn Ries für seine trefflichen, belehrenden Ausführungen zuteil.

Denkspruch.

Man muß nur ein Ding im Leben unternehmen, auf dies eine alles zusammenhängen! Alles, alles, jeden Atemzug, jeden Gedanken, jede Handbewegung, jeden Schritt, jedes Wort, jeden Gruß, jedes Ja, jedes Nein, alles muß man nur darauf richten, und man vollbringt's, man erreicht's.

Heinrich Laube.

Im Hindernisrennen des Alltagslebens.

Erzählung von B. J. a. r.

(Nachdruck verboten.)

„Geschwister Paukens Feinbäderei“ fand auf dem Schild neben der niedrigen, braungefärbten Tür mit dem vergoldeten Kringel darüber. Eigentlich hatte das Schild seinen Zweck bereits erfüllt, denn im Laufe der vielen Jahre fanden die Bewohner der kleinen Stadt den Weg nach der Bäderei auch ohne Schild. Die Laden-glocke klingelte den ganzen Tag, und Agda und Lenas wohlgeputzte Blätterteig- und schmackhafter Pfefferkuchen verschwanden in Körben und Tüten, um kurz darauf alle Kaffeetische der Stadt zu zieren. Die Geschwister Pauken waren zugereist gekommen — niemand wußte, woher, kein Mensch wußte auch etwas von ihrem früheren Leben. Das Neue und Unbekannte ist ja immer anziehend, und so wanderten Frauen und Mädchen mit bewunderungswürdiger Geduld von der Hauptstraße zu der niedrigen Tür an der Ecke der Klosterstraße, und während das Gebäck probiert und abgerechnet wurde, kamen die merkwürdigsten Fragen über Gegenwart und Vergangenheit zum Vorschein, Fragen, welche der warmen Teilnahme für das Wohlergehen der Geschwister entsprangen. Die neugierig-hungrigen Kleinstädterinnen wurden aber nicht zufriedengestellt. Agda, die gewöhnlich die Kunden bediente, hatte das seltene Talent, in überaus artiger, aber bestimmter Weise alle Versuche zurückzuweisen, die darauf hinausliefen, den geheimnisvollen Schleier zu durchdringen, hinter dem die beiden Schwestern seit dem ersten Tage ihres Aufenthalts in der kleinen Stadt sich verschlangen.

Drei Jahre verrannen. Es ereignete sich nichts; es gab kein eigenliches Ziel, und deshalb kroch die Zeit auch langsam dahin und doch verfloß sie unter ständiger, strebsamer Arbeit, die sie am Stillstehen hinderte.

Schließlich trat aber eine Veränderung ein. Die Geschwister bekamen das, dessen sie am meisten bedurften, sie bekamen ein Wesen, für das sie lebten. Es erschien in Gestalt eines kleinen zehnjährigen Mädchens mit Agdas hellem, widerspenstigem Haar und schelmischen Grinsen in den Wangen. Es war Ruth, Schwester Gurks Töchterchen, welche die Mutter auf ihrem Totenbette den Tanten anvertraut hatte. Schwester Gurks Kind! Ja, aber auch sein Kind, das Kind des Mannes mit dem klingenden Namen und der prächtigen Stellung, dem schönen Ausern und den noch schöneren Titeln, dem Unwiderstehlichen, dem alles zu Füßen lag. Auch Gurk, welche er zum Altar führte, hatte ihm die Liebe ihres jungen Herzens geschenkt und die schönsten Hoffnungen an den stattlichen Mann geknüpft, und nicht nur sie, sondern auch ihre beiden Schwestern vertrauten ihm einst ihr ganzes Vermögen an. Nur wenige Jahre hatte er gebraucht, um alles zugrunde zu richten: Gurks Hoffnungen, die Kräfte ihrer Seele und ihres Körpers und zu allem diesem noch ihr und das Vermögen ihrer Geschwister.

Die kleine Ruth kam in die beste Schule der Stadt. Was den Schwestern zu ihrem Bedauern an Schulkennntnissen abging, sollte die kleine nicht entbehren. Sie erhielt prächtige und warme Kleider. Schlitten und Schlittschuhe waren die Geschenke der ersten Weihnachten. So licht, wie es Lena und Agda nur möglich war, gestalteten sie die Kindheit der Nichte. Zwar kostete es etwas. Je mehr Geld sie aber brauchten, desto fleißiger rollte Lena ihre Kringel, und desto zuvorkommender wurde Agda bei der Abfertigung der Kunden.

Bald galt es, für Ruth das erste Ballkleid zu beschaffen. Das Töchterchen des Bürgermeisters hatte Geburtstag. Zu dieser Veranstaltung gab es einen Kinderball. Die ganze Klasse war geladen. Sonst würde Ruth schwerlich gebeten worden sein. Das wußten die Tanten sehr wohl, hüteten sich aber, es der Kleinen zu sagen, denn Ruth hatte das Gefühl, daß sie die beste Freundin von Bürgermeister's Elfa sei. Nun war sie aber eingeladen, und es wäre ein Unrecht gewesen, wenn man ihr das Vergnügen verweigert hätte, auf das sie sich über alle Maßen freute. Und so wurde Tüll eingekauft, in allen Fächern nach Spitzen gesucht, diese sorgfältig gewaschen und gebügelt, und Lena besorgte zwei Tage hindurch neben dem Baden auch die Abfertigung der Kunden, damit Agda in aller Ruhe nähen und schneiden konnte. Natürlich mußte jetzt einige Stunden früher aufgestanden werden. Denn sie hatten noch außerdem eine große Bestellung zu dem Ball erhalten, und Lena hielt es für ihre Pflicht, diesmal ihre Sache ganz besonders gut zu machen.

Mit ängstlicher Feinlichkeit hatte Agda Ruths Ballkleid vollendet. Ruth mußte ja so gut wie möglich geputzt werden. Bewundernd betrachtete jetzt Lena ihre Arbeit. Leicht und luftig schloß sich der rosa Tüll um die geschmeidige Kindergestalt und wurde in der Mitte von einem seidenen Band in gleicher Farbe festgehalten. Ein vierediger Ausschnitt war mit kostbaren Spitzen besetzt und zwei kleine Rosetten in Schmetterlingsform schmückten die Schultern der Kleinen.

„Sieh so, nun bist du fertig,“ erklärte Agda, indem sie die kleine von sich schob und sie in einigem Abstand betrachtete. „Bist du zufrieden, Lena?“

Die Angeredete lächelte. — „Du hast deine Sache brav gemacht, Agda,“ sagte sie, „auch nichts hast du vergessen.“

„Doch habe ich etwas vergessen. Ich weiß aber nicht recht, —“ damit trat Agda an den Schreibtisch und zog eins der Bücher aus. Dann suchte sie nach etwas und fand es schließlich. Als sie sich wieder der Schwester zuwendete, glänzte ein kleines goldenes Medaillon in ihrer Hand.

„Wie denkst du darüber,“ sagte sie zögernd. „Sollte sie dies nicht heute Abend schmücken? Gurk trug es auf ihrem ersten Ball, und auf der Rückseite ist ihr Porträt.“

„Mamas Porträt!“ rief Ruth aus. „Ach, sieh doch

einmal, Tante! Rein, das ist ja ein kleines Mädchen, wie ich. Das ist nicht Mama. Nicht wahr, Tante?“

„Ja, —“ Agda wendete ihren Blick von dem Medaillon, das sie in der Hand hielt, zu dem Kinde hinüber. „Und du hast so große Ähnlichkeit mit ihr.“

Einen Augenblick schien es, als verbunkelte sich das Antlitz der Kleinen bei der Erinnerung an die Mutter, ebenso schnell klärte es sich aber wieder auf. „Dah, — ich es tragen, Tante! Es ist so häßlich. Und ich möchte es so gern haben, weil es der Mutter gehört hat. Sage, Tante Agda, bekomme ich es?“

Agda und Lenas Blicke trafen sich; die letztere nickte zustimmend, und langsam legte Agda die schmale Kette um den Hals des Kindes.

„So begleite die Mutter dich auf deinen ersten Ball, Kind,“ sagte sie und streichelte leicht das krause Haar der Kleinen.

Das Kind ja aber, fast sentimental, und das Sentimentale hatte man sich doch schon längst abgewöhnt. Agda lächelte beinahe über sich selbst und ihr Ton schlug plötzlich um.

„Sieh! Leih deinen Mantel an und gehe. Es ist schon spät. Vergiß nicht, zuerst die Frau Bürgermeister zu begrüßen, und sei recht artig. Gewiß wird es köstlich werden.“ — Ruth sah glückselig aus. „Du sollst sehen, Tante, daß ich alle Tänze tanze. Ich kann tanzen. Sieh, Tante, sieh!“ Und sie schnurrte in dem engen Raum in einer Weise herum, die genügend zeigte, daß sie recht unklare Begriffe von den Geheimnissen des Walzers hatte.

Als Ruth sich von Agda, die in der Türluke stand, mit einem Kuß verabschiedete und drüben in der Einfahrt beim Bürgermeister verschwand, kehrte die Tante in das Zimmer zurück. Dort packte sie das Nähzeug, die Tüllreste und alles andere zusammen, was sie zu der ungewohnten Arbeit gebraucht hatte, verwahrte es im Nährisch, löschte das Licht und setzte sich an das Fenster.

Ruths erster Ball hatte so manche wunderbare Gedanken an die Vergangenheit in ihr erweckt. Für gewöhnlich pflegte Agda alle Erinnerungen energisch zurückzuweisen, wenn sie von Zeit zu Zeit sich bei ihr einstellten. Wer weiß, daß er arbeiten muß, vermeidet das Träumen. Heute hatten die Erinnerungen sie aber übermannt.

Wie prächtig es in der Wohnung des Bürgermeisters strahlte. Agda sah da und starrte die lange Reihe der erleuchteten Fenster an. Und doch sind diese es eigentlich nicht, die sie sieht. Sie sieht im Geiste das Heim ihrer Kindheit, das große Gut dort oben in Bergslagen. Sie sieht die ganze Flucht der vielen großen, eleganten Räume, weit glänzender, weit strahlender, als dort drüben die bürgerliche Etage des Stadtoberhauptes. Und sie sieht sich selbst, weißgekleidet, Rosen im Haar und auf der Schulter. Sie sieht eine lange Tafel weißglänzende Damastbede glühendes Silberzeug — Kristallkannen und geschliffene Gläser Jardiniere mit Orchideen und Rosen eine große, dunkelrote Rose in einer kostbaren Vase neben ihrem eigenen Gedeck. Und sie hört ihn, den grauhaarigen, aber noch stattlichen Gutsherrn, ihren Vater, wie er mit dem Glas in der Hand den gespannt lauschenden Gästen verkündet, daß er einem andern Mann das Recht gegeben hat, Agda sein Eigentum zu nennen. Und aus dem Wirrwarr von lachenden Gesichtern und munteren Glückwünschen sieht sie nur ein Antlitz, hört sie nur eine Stimme.

Dies Antlitz ist aber schon vor langen Jahren im Tod erstarrt, und diese eine Stimme hat für immer geschwiegen.

Agda streicht sich nervös über die Stirn. Sie darf nicht weiter denken. Sie muß stark sein.

Sieh, da fährt die Equipage von Gransunda beim Bürgermeister vor. Ach ja, sie sind ja heute gebeten. Natürlich, sie gehören ja auch zu den Honoratioren. Welch prächtiges Pferd. Es gleicht ihrem Robin. Geschmeidige Bewegungen, grazios gebogener Hals, seine Reine, glänzend schwarze Farbe, ganz wie Robin.

Und wieder sind die Gedanken mit ihr unterwegs, und Bild reiht sich an Bild.

Ein herrlicher Mittag mit frisch ausgefegtem Laub, Vogelgesang und Frühlingsduft aus Feld und Wald eine prächtige Reitbahn mit Hürden und Gräben eine zwanzigköpfige frohe Jugend, Mitglieder des Sportvereins, zu Pferde, ungeduldig auf das Signal der Starter wartend. — Da geht die Fahne nieder. Flieg, Robin, flieg. Deine Reiterin weiß, daß du jedes Hindernis nimmst. Nicht scheuen — nicht ausbrechen. Bravo, guter Robin — hurra!

Und ein vielstimmiges „Hurra“ schallt der Siegerin entgegen, als sie als Erste auf ihrem schönen Robin durchs Ziel fliegt, und der Richter, der alte Major von Ström ruft entzückt aus: „Prachtvolles Mädel, die Agda. Großartiger Sieg! Brillante Führung! Auf sie können wir stolz sein.“

Ach wie schön war es doch. Agda lächelt bei dem Gedanken. Jetzt gilt es, andere Hindernisse zu nehmen. Nur fehlt ihr der Robin, der sie trägt, und es ist auch niemand da, der ihr Beifall spenden kann.

Was waren denn ihre damaligen Leistungen wert? Nicht viel, und der Beifall, der ihr gezollt wurde? Er kam doch eigentlich ihrem Robin zu, und Anstrengungen hatte es sie nicht gekostet. Aber jetzt? Nun, heute hieß es, fest im Sattel sitzen, die Nerven anzuspannen und frischen Muts vorwärts streben, nicht zurückzuschauen und nicht seitwärts zu blicken.

Und wenn ihr alles glückte und sie ohne Abwege am Ende ihrer Lebensbahn anlangte, was dann?

Nun, dann würde Lena ihre von der Arbeit hart und rauh gewordene Hand küssen und sagen: „Aggi, Lieblingsschwester, habe Dank. Was so unendlich schwer zu tragen war, hast du mir erleichtert.“

Und Ruth? Ja, sie würde in das Leben die Erinnerung an eine Kindheit, so leicht wie möglich, mit sich nehmen, die Erinnerung an zwei Mütter, die das Unglück nicht zu vernichten vermochte, sondern die es zu tragen verstanden.

Vielleicht war das mehr wert, als der silberne Pokal, den sich Robins Herrin einst erritten hatte.

Agda erhob sich schnell und öffnete das Fenster. Die Tanzmusik drang über die Straße zu ihr hinüber, sie hörte sie aber nicht. Mit einem tiefen Atemzug sog sie die Nachtluft ein, die sie mit ihrem frischen Hauch um sie legte. Langsam hob sie die Arme auf und faltete

die Hände über ihrem Kopf. Die Rippen bewegten sich leise.

„Aggi du.“ Lena trat in die Tür. „Es ist eine Bestellung vom Doktor gekommen. Dort ist morgen Gesellschaft. Sie kommt und gerade heute zuhause, nachdem wir so tief in die Kasse gegriffen haben. Du weißt, sie bezahlen das.“

„Ach, das ist ja schön,“ entgegnete Agda vom Fenster herüber, während sie sich ihr langsam näherte. „Dann baden wir morgen etwas größer.“

Lena warf ihrer Schwester einen forschenden Blick zu. Wie kam es nur, daß diese Stimme plötzlich ihren früheren bestimmten, fast stolzen Klang wieder annahm?

Agda fühlte den forschenden Blick und lächelte. Ja, ja, sie hatte die Worte: „Dann baden wir morgen etwas größer“ ungefähr in demselben Ton gesprochen, in dem sie vor Jahren zu ihrem Robin „Jetzt starten wir“ gesagt hatte.

Sie mußte auch wieder von neuem starten — im Hindernisrennen des Alltagslebens!



Merkwürdiges vom Schlaf erzählt Oscar Reicher in einer Plauderei, die er in den „Haushold Words“ veröffentlicht. Es wird oft behauptet, daß wir unser Leben durch zu vielen Schlaf verschwenden, und ein Vortragender suchte kürzlich seine Zuhörerschaft davon zu überzeugen, daß man nur fünf Stunden täglich im Bett zubringen soll. In Chicago gibt es sogar einen „Schlaflosen-Verein“, dessen Mitglieder verpflichtet sind, nur vier Stunden zu schlafen. Der Begründer dieses Klubs erklärte: „Millionen Leute schlafen zu lange und zu fest. Der Schlaf ist ein Beweis der Trägheit, und faule Leute können wir in Amerika nicht brauchen.“ — „Aber eine allzu große Aktivität gegenüber dem Schlaf werden sich aber sehr entschieden die Ärzte. Wie gefährlich es ist, die für den Schlaf nötigen Stunden zu sehr zu kürzen, zeigt der Fall des Millionärs Edward Bain aus Wisconsin. Länger als 16 Jahre hat er in keinem Bett geschlafen; der Schlaf löst ihm so großen Schrecken ein, daß er sich vor dem Einschlafen fürchtet, weil er dann sterben könnte. Als junger Mann wollte er gern ein großes Vermögen zusammenbringen und gab alle Vergnügungen und jede Geselligkeit auf, um sich nur noch diesem Ziel seines Lebens zu widmen. Er arbeitete zwanzig Stunden täglich und hielt in den noch bleibenden vier nur ein kurzes Schlüsschen auf seinem Sofa im Kontor. Da er diese Lebensführung fast zwanzig Jahre fortsetzte, konnte er schließlich überhaupt nicht mehr schlafen. Die Ärzte rieten ihm zur Landarbeit, da sie hofften, die schwere Feldarbeit würde ihn so ermüden, daß er dann schlafen könnte. Er tat, wie ihm geraten war, aber auch das half nichts. Die Krankheit wurde immer schlimmer, und nachdem er sechzehn Jahre an Schlaflosigkeit gelitten hatte, brach er eines Tages tot zusammen. Ein ähnlicher Fall wird aus Glasgow berichtet. Ein Buchhalter in Glasgow, der auch viel Geld verdienen wollte, beschränkte seinen Schlaf auf 5½ Stunden. Allmählich litt auch er infolgedessen an Schlaflosigkeit, sein Gehirn arbeitete Tag und Nacht, und seit zwei Jahren hat er sich nicht ausgegogen und ins Bett gelegt . . . Zuviel Schlaf ist freilich nicht minder gefährlich, als zu wenig Schlaf. Thomas Hitchens, ein junger Bankamter in London, schlief zu lange, was schließlich außerordentliche Wirkungen hatte. Seine Geschäftsstunden waren von zehn bis vier Uhr. Am zehn Uhr abends ging er ins Bett und schlief bis acht Uhr morgens, also täglich zehn Stunden. Da ihm das nicht genügte, ging er eine Stunde früher ins Bett und stand eine Stunde später auf. Am 29. Mai 1904 ging er wie gewöhnlich zu Bett und ist seit der Zeit nicht erwacht, aber die Ärzte hoffen, ihn heilen zu können. Daß man jahrelang schlafen und doch dabei leben kann, haben schon mehrere Fälle bewiesen, so auch der einer jungen Dame in Warschau, die seit dem 21. Dezember 1896 schlief und sich in einem Zustand der Empfindungslosigkeit befindet. Wenn sie gelegentlich erwacht, leidet sie körperlich und geistig so schwer, daß ihre Eltern froh sind, wenn sie wieder einschlief. Sie wird mit Milch und Brühe ernährt. Ärzte aus allen Teilen der Welt haben sie behandelt; sie stehen vor einem Rätsel, und manche zweifeln daran, daß sie je geheilt wird. Sie erwachte eines Tages in Gegenwart eines Arztes, der sie fragte, was sie im Schlaf empfinde, worauf sie erwiderte: „Im Schlaf trennt sich meine Seele von meinem Körper und geht in eine andere Welt. Ich erhebe mich in die Unendlichkeit, himmlisches Licht umgibt mich, und ich höre Sphärenmusik.“



Die Frage, woher die Schweiz ihre Fahrräder bezieht, wird in den „Basl. Anz.“ wie folgt beantwortet: Der Fahrradbedarf der Schweiz wird zum kleinsten Teil durch die Inlandsproduktion gedeckt. Während der letzten fünf Jahre sind 74 500 Räder im Werte von 16 400 000 Fr. bei uns importiert worden. Der Hauptlieferant ist Deutschland mit 49 500 Rädern, dann folgen Frankreich mit 12 500, die Vereinigten Staaten mit 6000 und England mit 1700. Den stärksten Import weist das Jahr 1903 auf, nämlich 17 170 Maschinen. Vor weniger als zehn Jahren noch war England der Hauptlieferant; jetzt ist die Einfuhr von dort gleich Null, während die deutsche Einfuhr von Jahr zu Jahr steigt. Auch die Ersatz- und Bestandteile (Schlässe, Gloden, Laternen, Dellannen usw.) kommen fast ausschließlich aus Deutschland.

Praktische Weihnachts-Geschenke

bietet meine große reich sortierte

Spezial-Abteilung:

Teppiche, Gardinen,
Portieren, Dekorationen, Tischdecken
Divandeen, wollene Jaquarddecken,
Steppdecken, Bettdecken, Felle,
Läuferstoffe, Möbelsstoffe, Wachstuche,
Sofadecken, Sofaschoner, Deckchen und
Läufer, Kissenplatten etc.

Um den Einkauf von Geschenken dieser Art noch vorteilhafter zu gestalten, gewähre ich bis einschließlich 24. Dezember auf sämtliche Artikel dieser Abteilung

einen Extra-Rabatt von **10%**

M. SCHNEIDER.

Meine Verkaufsräume bleiben heute Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Jede vernünftige sparsame Hausfrau

lässt sich durch marktschreiende Anpreisung nicht irre führen und verlangt bei ihren Einkäufen nur

rote Rabatt-Marken.

Die Marken sind vollwertig wie bares Geld und kann jedes Quantum eingelöst werden.

Große Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren und Luxuswaren aller Art.

Es wird gebeten, Weihnachtsgeschenke schon jetzt auszuwählen; dieselben werden bis zur Abholung aufbewahrt.

Jeder überzeuge sich selbst, mache einen Besuch und besichtige das

Waren-Magazin

für sparsame Hausfrauen.

zwischen Kirchgasse und
Schwalbacherstraße.

46 Friedrichstrasse 46

zwischen Kirchgasse und
Schwalbacherstraße. 5907

Jourdan

Hervorragendes
Erzeugnis

Stiefel

der Mainzer Schuhwaren-Industrie.

Jourdan-Stiefel sind äußerst preiswert
Jourdan-Stiefel sind bequem
Jourdan-Stiefel sind elegant
Jourdan-Stiefel sind gut passend
Jourdan-Stiefel sind sehr haltbar

und in allen Fassons und in allen Weiten für Damen und Herren, in den Preislagen

Mk. 9.—, Mk. 10.50, Mk. 12.50, Mk. 14.50

vorrätig.

Spezialität: D

Hochfeine handeingestochene Damen- u. Herrenstiefel

das leichteste und eleganteste, was in Schuhwerk hergestellt werden kann (keine Goodyear Welt oder System Handarbeit).

Riesige Auswahl in Winter Schuhwaren u. Werktagsschuhwaren.

Gustav Jourdan, Wiesbaden

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße. 5919

Männer- Athleten-Verein

WIESBADEN.

gegründet 1895,

Mitglied des deutschen Athletenverbandes
veranstaltet Sonntag, den 16. Dezember
im Kaiseraal, Vogheimerstraße, sein

11. Stiftungsfest,

verbunden mit athletischen sowie humoristischen Auf-
führungen, Tombola und Tanz,
wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.
5927 Der Vorstand.

Kasseneröffnung 1/4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Ende morgens 4 Uhr.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“

Bleichstraße 5.

Heute Sonntag vormittag:

Frühschoppen-Konzert,

abends von 5 Uhr ab:

„Grosses Konzert.“

ausgeführt von den Mitgliedern des Wiesbad. Musikvereins.
Es ladet höf. ein

W. Sprenger.

Tanz-Lehrinstitut von H. Schwab,

Saalgasse 5, part. (Gegr. 1888.)

Der 2. Hauptkursus

beginnt Montag, den 7. Januar, im großen Saal
des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a. Privatunter-
richt zu jeder Zeit ungeniert in meiner Wohnung. Prima
Referenzen, höchstes Honorar. Anmeldungen nehme jetzt
schon entgegen. 5936

Günstigste Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

Nur noch 14 Tage, da bis 1. unbedingt geräumt sein muß.
Billiger wie auf jeder Versteigerung 2c Haus- und Küch-
sachen, Porzellan, Glas und Nippes, Bijouterie- u. Lederwaren, Schmuck-
sachen, Bronzesachen, eine Partie großer Bilder in Gold-
anderen Rahmen. 5937

Christ. Reiningger, Ellenbogengasse 10, Laden.



Warenhaus Julius Bormass.



Billige Preise für Herren-Artikel

Herren-Stehtragen 28, 38, 48 bis 65 Pfg.	Stück 18 Pfg.	Herren-Hüte, weich 2.50, 2.95 bis 6.90 Mk.	Stück 1.85 Mk.
Herren-Anlegtragen 25, 38 und 50 Pfg.	Stück 15 Pfg.	Herren-Hüte, steif 3.50, 4.25 bis 7.50 Mk.	Stück 2.95 Mk.
Herren-Stehumlegtragen 55, 58, 75 Pfg.	Stück 45 Pfg.	Herren-Cylinder Ia Fabrikat 2.25, 2.50, 3.65 bis 20.— Mk.	10.50, 7.50 Mk. Stück 1.48 Mk.
Herren-Manschetten 45, 60, 75, 80 Pfg.	Paar 30 Pfg.	Herren-Stöcke, Natur 48, 78, 95 Pfg. bis 4.50 Mk.	Stück 28 Pfg.
Herren-Serviteurs 25, 35, 45 bis Mk. 1.75	Stück 18 Pfg.	Herren-Stöcke mit Silbergriff 800/1000 gestempelt	Stück 2.95 Pfg.
Herren-Garnituren, bunt (Serviteurs und Manschetten) 85, 95 Pfg. und Mk. 1.25	Garnitur 75 Pfg.	Herren-Beuten moderne Dessins weiß und bunt 2.50, 2.95 bis 12.— Mk.	Stück 1.95 Mk.
Herren-Oberhemden, weiß 3.45, 3.95 bis 6.95 Mk.	Stück 2.58 Mk.		

5901

**Herren-
Wichsleder
Schnürstiefel**
Mk. 5.25.

**Herren-
Boxcalf-Stiefel**
zum
Schnüren und Knöpfen.
Mk. 7.50.

**Herren-
Boxcalf u. Chevreau-
Stiefel**
echt amerikan. Fabrikat
in größter Auswahl.

**Herren-
Boxcalf u. Chevreau-
Schnürstiefel**
zum Teil warm gefüttert.
Mk. 10.75.

**Herren-
Chevreau-
Schnürstiefel**
mit Vackappe.
Mk. 12.75.

Herren-Normal-Jacken 1.35, 1.65 Mk. u.	88 Pfg.
Herren-Normal-Hemden 1.58, 1.85 Mk. u.	1.25 Mk.
Herren-Normal-Socken 1.25, 1.75 Mk. u.	95 Pfg.
Herren-Socken gestrichelt 37, 55, 80 Pfg.	29 Pfg.
Herren-Normal-Socken 1.25, 1.45 Mk. u.	95 Pfg.
Herren-Schweiß-Socken 75, 95 Pfg. u.	65 Pfg.

Herren-Tragenschoner-Tücher, weiß 48, 58 Pfg. bis 2.65 Mk.	Stück 35 Pfg.
Herren-Tragenschoner, bunt gefüttert 75, 95, 1.20 bis 3.— Mk.	Stück 58 Pfg.
Herren-Solenträger 50, 65, 85 Pfg. bis 3.95 Mk.	Stück 39 Pfg.
Herren-Taschentücher, weiß 1.78, 1.95 bis 12.50 Mk.	Duzend 1.55 Mk.
Herren-Batist-Taschentücher bunt, in größter Auswahl.	
Herren-Handschuhe, Trikot 90, 1.10 u.	78 Pfg.
Herren-Glases mit und ohne Futter in allen Preislagen.	

Kravatten in den modernsten Fassons und Farben in allen Preislagen.

Sehenswerte Ausstellung in Spiel- und Galanteriewaren zu hervorragend billigen Preisen.

In allen Abteilungen besonders preiswerte Artikel
für Weihnachts-Geschenke.

Für Verlobungen und Wohltätigkeits-Vereine
gewähre besonderen Rabatt.

Wartburg

Schwalbacherstrasse 35.
Sehenswürdigkeit Wiesbadens.
Fein bürgerliches Restaurant.
Treffpunkt f. Einheimische u. Fremde.

Anerkannt gute Küche. Reichhaltige Frühstücke, Mittags- und Abendkarte.
Mittagstisch zu 80 Pfg., 1.20, 1.80 Mk. — Abonnementspreis 70 Pfg. 1.—, 1.50 Mk.
Eigene Regieweine bester Lagen p. Glas 25, 35, 40 Pfg.,
p. Flasche 1.—, 1.50; 2.—, 2.50, 3.— Mk.

5920 Weinkarte mit 69 Nummern erster Firmen.
Biere: Wiesbadener Germania-Bräu $\frac{1}{10}$ Glas 15 Pf. Münchener Mathäus-Bräu $\frac{1}{10}$ Glas 20 Pfg., Saazer (deutsch-böhmisches Bier, kein Tschekenbier) $\frac{1}{10}$ Glas 20 Pfg.

Branntweine. Liköre.

Weine der Firma Chr. Limbarth hier in reicher Auswahl und
hervorragend in Qualität.

Präsentkörbe für Weihnachten

in allen Preislagen.

Heinrich Martin,

Hellmundstr. 48, Eckhaus Wellritzstrasse.

5913

Schneider gesucht. 5917
Wellritzstr. 3.

Schöne selbsterhaltende Haus zur
Inhaberschaft einer Wohn-
raum. 7 1/2 bis 9 1/2, gesucht 5935
Hollfelder 51 vort.

Assekuranz-Branche.

Für Ausübung von Ver-
sicherungsverträgen werden tüchtige
Akquisiteure aus allen Städten
bei hohen Bezügen gesucht. Gefl.
Off. sub. J. B. 100 an die Gr.
d. W. erbeten. 5943

3. Bild, photoz. Apparat, Per-
leumbeid billig zu ver. 1942
Jahrbuch. 17. 2. r.

Heilmundstr. 27, Stellung m. Jun.
zu verm. 5940

Geld i. j. Höhe a. jedermann
a. Kassenbuchung, direkt
u. St. best. nachweislich,
diskret und reell. 5941

A. Blüher,
Wiesbaden, Deydmerstr. 82, v. r.
zu spr. u. 8.—, auch Sonnt. vorm.

3. Bester Vertigo billig zu ver.
Wellritzstr. 13, v. l. 5937

3. Bester Vertigo billig zu ver.
Wellritzstr. 13, v. l. 5937

3. Bester Vertigo billig zu ver.
Wellritzstr. 13, v. l. 5937

Sell. Gelegenheitskauf

u. pass. Weihnachtsgeschenk.
Wundervolle Baste, reich dekoriert,
gibt 2 Meter hoch. Prachtstück,
billig zu ver. Anzusehen 5930
Eisenbockstr. 10. Baden. links.

Herren-Schreibtisch

(Amerik. Rollstuhl), sowie zwei
schöne schwarze. Stühle billig ab-
zugeben. Näh. Eisenbockstr. 10,
Porzellan- und Bijouteriehandl.

**Anarrien, Stamm Sen. v. em-
pfeht preisw. Ernst, Weich-
straße 24, 2. 5933**

**Anarrien-
Hähne,**

reiner Stamm Seifert. Wegen
Aufg. d. Zucht verkauft d. Nach-
gucht von meinem mit mehreren
ersten Preisen prämierten Stamm.
Hähne von 10 Mk. an, Weibchen
von 8 Mk. an. 5932
Lang, Friedrichstr. 14, 2.

**G. Herren-Feigenblätter für
harte Figur, preisw. 2 st.
Anzusehen nachmittags Rorig-
straße 1. 2. 5934**

Billige reelle Bezugsquelle.

E. Brunn, Herzogl. Anhalt Hoflieferant,
Kontor und Kelleri Adreihstraße 33.
Telephon 2274. 5912

Eine der ältesten Weinhandlungen am Platz, gegr. 1857.
Bekannt durch streng reelle preiswerte Bedienung.

Reberbefähigung ohne Aufzwang. Proben am Tag.

Wine u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen
Preislagen. — Rotweine von 55 Pf. ab. — Einzelverkauf.

Schmelze, Cognac, Champagner zu billigen Preisen.



Fast für die Hälfte



verkaufen wir um bis Weihnachten zu räumen

unsere kolossalen Läger in

Damen-Konfektion.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.



Ecke Schulgasse.

Weihnachts-Kaffee

per Pfund Mk. 1.60.

Zu den bevorstehenden Festtagen

liefern ich, wie alljährlich, zu nebenstehendem Preise bis inklusive **Neu-jahr** einen ganz vorzüglichen **Qualitäts-Kaffee** und lade alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum Einkauf höf. ein.

A. H. Linnenkohl.

Erste und älteste Wiesbadener Kaffeerösterei mit elektrischem Betrieb.
Telephon 94. Eilenbogengasse 15. Gegründet 1852.

4510



Wilh. Sulzer, Wiesbaden.

Telefon 616.

Papier- u. Schreibwaren.

Marktstrasse 10.

am Schlossplatz, 2 Läden im Hotel „Grüner Wald“.

Spezialität: Schreibwaren für Geschäfts- und Privat-Bedarf.

Luxuspapiere — Lederwaren — Schreibmaschinen.

Vertreter von J. C. König & Ebhard, Hannover u. Seidel & Naumann, Dresden.
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

6338

Sonneckens Schreibwaren.



Wiesbaden
Kirchgasse 39/41.

S. Blumenthal & Co.

Wiesbaden
Kirchgasse 39/41.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Bei Einkauf im Werte von 5 Mark erhält unsere werthe Kundschaft einen künstlerisch ausgestatteten

Kalender 1907

oder ein

Kasperle-Theater mit Figuren und Textbuch
als Gratis-Zugabe!

Gramophone
und Phonographen
der
Deutsh. Gramophon-
Akt.-Ges. und der
Edison-Gesellschaft.

Lyra-
phonograph
von 3⁹⁵
Mk

Lucca-Phonograph
mit Führung u. Aluminium-
Trichter in eleg. Holzkasten
18⁵⁰
Mk

Sprech-Apparat
„Heliphon“
für Platten 25⁸⁰
Mk

Loreley-Phonograph
mit
Blumen-Trichter
8⁹⁰
Mk

Loreley-Phonograph
mit
Blumen-Trichter
13⁵⁰
Mk

Jeden
Nachmittag
Vorführung der
zum Verkauf ge-
stellten
Gramophone und
Phonographen.

Aus aller Welt.

Sein Ideal. Bei einem Kontrollgang durch eine größere Parkanlage gewahrte ich — so erzählt ein Berliner Polizeibeamter — zwei kleine Burschen in dürftiger Kleidung, die Spiele trieben. Als ich mich ihnen näherte, machte der eine der kleinen Kerle den anderen durch einen gelinden Stoß in die Seite auf mich aufmerksam. Ein bewunderndes „Ah“ wohl über meine Uniform wurde laut. Als ich mit einigen Schritten bei ihnen vorüber war, sagte der eine zum anderen in unverfälschtem Berliner Dialekt: Du, so wat lern ich noch!

Automobil und Druckerpresse. Der Motor, der die Druckerpresse des „Staten Island Advance“, einer in einem Vorort Newports erscheinenden Zeitung, mit Kraft versieht, ließ sich vor wenigen Tagen nicht in Betrieb setzen. Der Herausgeber der Zeitung war in der größten Verlegenheit, als einer seiner Freunde im Automobil daherkam. Ein rettender Gedanke durchfuhr das Hirn des Zeitungsmannes. Der Benzinmotor des Automobils wurde mit einem langen Riemen mit der Druckerpresse verbunden und das Getriebe des Wagens ausgeschaltet. Innerhalb weniger Stunden hatte der Motor die Zeitung fertig gedruckt und konnte seiner Bestimmung wieder zurückgegeben werden.

Ein hinesischer Salomo. Ein blinder Straßenmusikant stand an dem Ufer eines Flusses und wachte keinen Rat, den Strom zu überschreiten. Er hat einen daherkommenden Delhändler um Hilfe. Dieser hatte Mitleid mit dem hilflosen Blinden, nahm ihn auf die Schulter, gab ihm seinen Geldsack zum Halten und trug den Alten so durch den Fluß. Als er am anderen Ufer den Blinden absetzte, weigerte sich dieser, den Geldsack abzugeben, erhob ein großes Geschrei und erklärte, das Geld sei sein Eigentum. Die Sache kam vor den Richter und beide Parteien beschworen hoch und heilig, daß das Geld ihnen gehöre. Der Richter stand vor einer schwierigen Entscheidung. Er ließ aber den Sach mit dem Gelde in einen Wasserbehälter ausleeren und behauptete plötzlich mit Bestimmtheit, daß der Delhändler der Eigentümer sei. Als man ihn nach den Gründen des Urteils befragte, erklärte er, daß das Geld des Delhändlers doch Spuren von dessen Gewerbe haben müsse; und in der Tat, in dem Wasser schwammen winzige Delphartikelfischen.

Die Luft in der Technik. Im November vorigen Jahres strandete am Eingang des St. Lorenzstromes nicht weit von Quebec das Dampfschiff „Bavarian“ und war trotz aller Bemühungen nicht loszubringen. Zwei junge Newporter Ingenieure,

William W. Botherpoon und Robert O. King, haben nun seit einiger Zeit ein Verfahren ausgedacht, das es ermöglicht, Schiffe durch Anwendung komprimierter Luft zu heben. Es gelang ihnen, Kapitalisten für ihre Erfindung zu interessieren, und es wurde ihnen die Hebung des „Bavarian“ übertragen. Sie begannen damit, daß sie den Rumpf des Schiffes luftdicht abschloßen. Große Stahlplatten wurden über die Zuken genietet, und auf dem Deck zwei große Kompressoren aufgestellt. Dann wurde damit begonnen, das Wasser aus dem Schiffsraum durch die komprimierte Luft herauszudrängen. Drei Monate dauerte es, bis das Wasser völlig aus dem Schiffsraum entfernt war. Vor wenigen Tagen jedoch wurde der Dampfer flott und konnte von einigen Schleppern in den Hafen von Quebec gebracht werden. Nach diesem Erfolg hat sich jetzt eine Bergungsgesellschaft, die nach dem System der beiden jungen Newporter Ingenieure arbeitet, konstituiert, zu deren Kapitalisten auch die Kanada Pacific-Bahn gehört.

Schlafwagen für alle Klassen. Die englischen Eisenbahnen beabsichtigen in der nächsten Zeit eine durchgreifende Reform des Schlafwagenwesens. Bisher ist es auf den englischen Bahnen, wie auch auf den deutschen, nur möglich, Schlafwagen zu benutzen, wenn man ein Billett erster oder zweiter Klasse gelöst hat. Es war nun vorgeschlagen worden, besondere Schlafwagen für die dritte Klasse einzustellen. Es ist jedoch mehr als wahrscheinlich, daß sich die großen Eisenbahngesellschaften Englands dahin einigen werden, die bisherigen Schlafwagen gegen eine Zuschlagsgebühr allen Klassen zugänglich zu machen. Die South Western-Eisenbahn wird mit der Neuierung bereits in der nächsten Reiseaison beginnen.

Künstlicher Schneefall. Im Kasino zu Tjumen in Sibirien leistete sich ein Kaufmann einen Scherz, der davon zeugt, daß den Russen der Humor trotz der schlechten Zeit noch nicht ausgegangen ist. Er lud die Beamten und Kaufleute der Stadt zu einer Schlittenpartie im Saale ein und machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Belge anbehalten werden sollten. Als die Gesellschaft nun, dieser Vorschrift gemäß, stark verummummt, den sehr großen und hohen Raum betrat, erstarrte sie beinahe, so heiß war es darin. Er herrschte die feuchtwarme Temperatur eines Treibhauses. Man war darüber nicht wenig zornig und gab dieser Stimmung in sibirisch ungenierter Weise Ausdruck. Aber der Gastgeber winkte einigen Leuten, die auf einer Galerie hoch oben, unterm Dach postiert waren, diese öfneten kleine dort angebrachte Fenster, und sofort strömte die eilige Luft von draußen herein. Einige Minuten später begann

es im Saale zu schneien. Der Kaufmann hatte einfach den Saal hart heizen und sehr viel Wasser darin verdunsten lassen und erreichte auf diese einfache Weise, daß er seinen Gästen den seltenen Anblick eines künstlichen Schneefalles im geschlossenen Raume bieten konnte.

Sicher u. schmerzlos wirkt das **echte Hadamersche Hühneraugenmittel**. Nur echt aus der **Kronen-Apotheke** Berlin, Friedrichstraße 100. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

R. Petitpierre,

Optisches Spezialgeschäft I. Ranges.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters,

5 Häfnergasse 5,

zwischen Webergasse und Bärentstr.



10-20%

Weihnachts-Rabatt

Festgeschenke

in reichster Auswahl und in jeder Preislage.

Die **Reste** in grosser Anzahl vorhandenen **Wollstoffen** **Waschstoffen** **Seidenstoffen** sind zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

Nur Sonntag, Montag, Dienstag.

Auf meine bekannt billigen Preise

Spielwaren, Puppen-, Sport- und Leiterwagen, Fahr- und Schaukel-Pferde

15

Prozent

Rabatt.

Große Auswahl!

Alle Preislagen!

Christbaum-Schmuck- und -Ständer. Enorm billig!

29 Kirchgasse 29 **Nietschmann** N. 29 Kirchgasse 29.

Paletots

für Herren
Burschen
Knaben

habe ich der ungünstigen Witterung wegen, im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und liegt es im Interesse eines Jeden, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Herren-Paletots jetzt 33, 30, 25, 20, **12** Mk.
Ersatz für Mass. Sonstiger Verkaufspreis bis 45 Mk.
Burschen-Paletots jetzt 24, 19, 14, 10 bis **6⁵⁰** Mk.
Sonstiger Verkaufspreis bis 35 Mk.

Knaben-Paletots jetzt 12, 9, 7, 5, 4 bis **3⁵⁰** Mk.
Sonstiger Verkaufspreis bis 18 Mk.
Laden-Joppen für Herren Mk. 16.50 bis **3.90**
für Burschen Mk. 6.— bis **2.50**

Telephon 3250:
4560

Max Davids, Kirchgasse 60.

vis-a-vis Metzger Flory.

J. Hetzel, Goldschmied, Bismarckring 38, Parterre. — Kein Laden.

Verkauf von Gold- u. Silberwaren, sowie
Uhren zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Gelegenheitsverkauf: Billige Brillantringe.
Reparaturen billig und gut. 5497
25-jährige Tätigkeit am hiesigen Platze.



Zu den billigsten Preisen empfehle passende

Weihnachtsgeschenke

wie: Barometer, Operngläser, Feldstecher,
Fernrohre, Thermometer u. s. w.
Brillen, Kneifer, Vornetten in großer Aus-
wahl und in jedem Metall.
Reparaturen schnell und sauber. 4582
Lieferant des Beamten-Vereins

Opt. Anstalt **Const. Höhn,**
Zuh. Carl Krieger,
Langgasse 5.

Uhren, Goldwaren,

Jeder Art Ketten, Trauringe empfiehlt in reichster Auswahl
mit garantiert nur solider u. dauerhafter Ware durch Ersparnis
in hohen & bemittelte und vorteilhafte Einkäufe zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen. Reparaturen gut und billig.

J. Schneider, Lehrstraße 3, I. Et.
vis-a-vis der Bergkirche. 4069
Kein Laden! Große Auswahl! Kein Laden!



Fleischhackmaschinen
von Mk. 3.25 an.
Reibmaschinen
von Mk. 1.75 an
empfehle in größter Auswahl!
Süd-Kaufhaus,
Königsstraße 15

Nie wiederkehrende Gelegenheit.
Elegantes u. künstlerisch ausgeführtes
Weihnachts-Geschenk
zu spottbilligem Preis. 21/206
Goldgasse 12. Goldgasse 12.



**Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Portemonnaies.** 1838

Äußerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.



Nützliches Festgeschenk für Frauen u. j. Mädchen
Davidis-Holle prakt. Kochbuch.
42. vermehrte Auflage. Mit 8 farbigen Beilagen
und 51 Abbildungen. Ueber 2000 selbstgeprüfte
Rezepte. Geb. Mk. 3.50, solid und eleg. geb. Mk. 4.50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 6137

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105,000 Mark.
Betriebskapital 10,000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 301,318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30
2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 5 Mk., im 41. Lebensjahre
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren 1 Mk., 21—25
Jahren 1.20 Mk., 26—30 Jahren 1.40 Mk., 31—35 Jahren 1.60 Mk.,
36—40 Jahren 1.90 Mk., 41—45 Jahren 2.20 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Helmuthstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Hell-
mundstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Philippstr. 37,
Groll, Weidenstr. 14, Berges, Weidenstr. 22, Drangsal, Weid-
enstr. 10, Halm, Feldstr. 1, Kunz, Feldstr. 19, Reusing-
Weidenstr. 4, Ries, Friedenstr. 12, Schleider, Weidenstr. 15,
Sprunkel (Ringel Nachf.), Al. Burgstr. 2, Zipp, Weidenstr. 34,
sowie beim Kassendirektor Spies, Schiersteinerstr. 16.

Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute
Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Folgen
Influenza u. s. w. 8518

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager Damen- und Herrenschirme
mit Natur- und Silbergriffen. — Spazierstöcke. — Neuwertigkeiten,
überziehen u. reparieren der Schirme in eigener Werkstatt. 6620
Gustav Sülzner, Nerostraße 20.

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur 9819
Neugasse 22, 1. Stk.

Bierstadt.

Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.
Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

◆ **Große Tanzmusik.** ◆
(Starke Orchester.)
Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke
(eigene Apfelweinbrennerei), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 3770. **Carl Friedrich Beyer.** 2484

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,
neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadrat-Met.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

◆ **Große Tanzmusik.** ◆
wogu freundlich einladet **Heinz Brühl, Beyer.**
Prima Speisen und Getränke 1280

Billiges Angebot!

Wegen anhaltend ungünstiger Witterung
und um unser grosses Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

möglichst rasch zu räumen, ver-
kaufen wir in allen Abteilungen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Während den Sonntagen vor Weihnachten bis 8 Uhr abends geöffnet.
Weihnachtsgeschenke können bis Neujahr umgetauscht werden.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.



Socken u. Strümpfe

bewährte haltbare
Qualitäten
empfiehlt in allen
Preislagen zu bill.
Preisen
Friedr. Exner,
Wiesbaden, 1864
Neugasse 14.

Waschen Sie sich

bei all. Hausreinigkeiten mit
der vielf. m. höchst. Auszeich-
nungen prämierten

Wenzel-Seife

Pat. ges. gesch. Nr. 77732.
Gibt jugs frisch, weisse
zarte Haut, rosigen Ausschlag.
Stück 50 Pfg. in allen
Apotheken, Drogerien, Paster-
merien etc. Prospekte gratis
durch die alleinigen Fabrikanten
Chr. Wenzel & Co.,
9125 Mainz.

Schulranzen

wegen Aufgabe dieses Artikels
weit unter Preis. Handtaschen
auf prima Leder in sehr großer
Ausw. Neugasse 23, 1. Et. 5839

Reeller Ausverkauf!

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche garnierte und ungarnierte

Damenhüte

ohne Ausnahme tatsächlich zu und unter Einkaufspreis.

Wie bekannt, führe ich nur gute Qualität in Hutformen, wie auch in Bändern, Samten, Blumen etc., und bietet sich gegenwärtig eine wohl kaum wiederkehrende Gelegenheit, einen Hüten modernsten Hut zu einem **außerordentlich billigen Preis** zu kaufen. Der Ausverkauf dauert bis 1. Januar und stelle ich bis dahin mit Preise aus.

5853

Luise Kleinofen, Langgasse 45.



Nur noch ganz kurze Zeit dauert der Ausverkauf Friedrichstrasse 2.

Gebe Uhren, Ketten, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Musikwerke u. Optische Artikel

zum **Selbstkostenpreis** ab.

5698

Louis Dörr, Uhrmacher.

Christbaumschmuck!

Reizende Zusammenstellungen in einer Auswahl

von über 10000 Kartons.

Das **Schönste** und **Vorteilhafteste** was darin geboten werden kann.

Sortimente Kugeln à 15, 20, 25, 30 Pf. bis Mk. 1.25.

Perlen, herrliche Farben, Reihe 5, 8, 10, 12, 15, 20 Pf.

Silberschnüre, Strang 5, 10, 20 bis 35 Pf.

Christbaumpitzen in Silber und bunt, 5, 10, 20, 25 Pf. bis Mk. 1.25.

Sterne und Phantasie-Artikel, Vögel, Glocken usw. von 5 Pf. an.

Lichtalter mit guter Feder, Dutzend 15 und 25 Pf.

Lametta

in Silber, Gold und bunt.

Perlbleche

6 Bündel 10 Pf.

Christbaumschnee

Packet 5 und 10 Pf.

Christbaumständer

für Wasserfüllung 1.—, 1.40, 2.50, 3.—,
zusammenlegbar 45, 75, 95 Pfg. 1.75, 2.25.

Neuheit! Christbaum-Anzünder Stück 38 Pfg.

Eiszapfen.

Kerzen.

Krippen.

Krippenfiguren

Kaufhaus A. Württemberg.

Billigste Bezugsquelle für Vereine und Wiederverkäufer.

5728

Familien-Glückwunschkarten

zum Jahreswechsel in geschmackvoller Ausführung empfiehlt

Papierwaren-Fabrik und Druckerei

Joh. Altshaffner,

Telephon 166. Hermannstraße 28. Begr. 1877.

Hochfeine Briefpapiere

mit und ohne Monogramm.

Gegenstände zum Brennen, Schlitzen und Bemalen
Malkasten, Farben, Lederwaren, Füllfederhalter

Soennecken-Artikel

Schreib- u. Zeichen-Utensilien u. s. w.

empfiehlt in reicher Auswahl

C. Koch, Papierlager

Inhaber Emil Schenck

Ecke Kirchgasse u. Michelsberg.

Vertreter der Geschäftsbücher-Fabrik
von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Ältestes Papiergeschäft am hiesigen Platze.

5866



Ph. Krämer
Meyergasse 27, Kl. Langgasse 5
Telephon 2079. 5891

10% Rabatt

gebe auf alle vor Weihnachten ge-
kauften Tischmesser, Löffel,
Gabeln, Taschenmesser, Rasier-
messer, Messermaschinen, Reib-
maschinen, Kaffeemühlen usw.

Restaurant Zieten, Seerobenstrasse 32.



Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet
Willh. Beilstein, Besitzer.

Ca. 10,000 Stück

23/206

Orangen

Dtd. 35 Pf.

Zitronen

Dtd. 40 Pf.

Ananas (erwartend) per Pfd. 80 Pf.

Grabenstr. 3. **F. Schaab, Grabenstr. 3.**

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federtrosse wird, prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.

Biebrich, Bachgasse 28.

826

Konditorei Maldaner!

Für Sonntag empfehle ich als hochfeine Kaffeekuchen:

Dresdener Bienenstichkuchen statt Mk. 1.— 80 Pfg.

Kardinaltorte statt Mk. 2.— 1.50.

Stollen in allen Größen vorrätig.

Probierprobe im Laden.

Versand nach auswärts.

Konditorei & Café Wilh. Maldaner,

Marktstrasse 34.

Filiale Wellritzstrasse 43.

Niederlage W. Guckelsberger, Zietheering 15

SCHAAAB's Feiertagskaffee Pfd. Mk. 1.20 ist der Beste.

Wir empfehlen als

praktische Weihnachts-Geldchenke:

Blumentische
Palmständer
Vogelkäfige
Käfigständer
Garderobeständer
Schirmständer
Ofenschirme
Kohlenkasten
Zigarrenschränke
Geld-Kassetten

Eischränke
Waschmaschinen
Waschmangeln
Fleischhackmaschinen
Messerpugmaschinen
Teppichkehrmaschinen
Küchenwagen
Solinger Stahlwaren

Prima versilberte
Alpaca-Bestecke
etc. etc.

5702

Nur beste are zu billigsten Preisen.

M. Erorath Nachf.

Wiesbaden,

Kirchgasse 10.

Christbaum-Schmuck.

Feinste Brillant-Glaskugeln, per Karton 25, 35, 50 Pf.
u. s. w.
Prima Baumkerzen, 24, 15 und 10 Stück im Karton
per Karton 35 Pf.

Lichterhalter, per Dvd. 20 Pf., 25 Pf. und 50 Pf.

Christbaumständer mit Musik, 13 Mk. bis 80 Mk.

Christbaumständer in Eisen Mk. 1 10, 1 50, 2.—, 2 50 u.

Herner empfiehlt in großer Auswahl:

Lametta, Lamettabälle, Lametta-Sterne, Lametta-
Guirlanden, Schneeflocken, Christbaum-Spitzen.

Christbaumgeläute Garnitur 50 Pf. u. 1 Mk.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Größtes und feinstes Spielwaren-Geschäft am Platze.

5824

Optisch-mech. Lehrmittel!

Modell-Dampfmaschinen von 3.00 bis 120.00 Mark.
Dampflokomotiven 6.00, 9.00, 12.00 bis 60.00 Mark.
Kinematographen v. 8.00, Laterna magica v. 1.65 an.
Elektromotore, elektr. Bahn, Experimentenkasten, Be-
triebsmodelle etc. in grösster Auswahl.

Barometer in fein geschnitzten Rahmen von 7.50 an.
Operngläser u. Feldstecher in jeder Preislage v. 7.50 an.

**L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14,
am Schlossplatz.**

5635

**Große Weihnachts-Ausstellung
in
Christbaum-Schmuck.**

Reichhaltige Auswahl in Parfümerie, Christbaum-Geläute „Hannovera“, tadel-
los funktionierende, selbsttätige Christbaum-
glocken, Lichthalter „Hannovera“, bester
und praktischer Lichthalter der Welt.

Weihnachts-Lichter in Wachs, Stearin u. Paraffin. Magnesium. — Wunderkerzen.
Neuestes effektvolles Erzeugnis für Christbaumbeleuchtung.

5852

Adalbert Gärtner,

Marktstrasse 13.

Inh.: Wilh. Voittländer.

Telephonruf 3282.

Spezial-Geschäft für Seifen, Parfümerien und Toiletteartikel.

Übersehen Sie nicht
unser Inserat in der nächsten Nummer
Ludwig Marx & Co.,
Kredithaus
22 Michelsberg 22.

UHREN und GOLDWAREN.

Wegen Abbruch des Hauses Verkauf
.. zu jedem annehmbaren Preise ..

J. Mössinger & Langgasse 5.**RUD. WOLFF**

Inh. P. Oechsner

Hoflieferant Ihrer Durchl. d. Prinzessin von Schaumburg-Lippe

WIESBADEN Telephon 266.
gegr. 1825. Marktstr. 22.

Aeltestes u. grösstes Spezialhaus am Platze
für
Kristall, Porzellan, Majolika- u. Luxusgegenstände.

Hervorragende Auswahl aparter Neuheiten

geeignet zu Weihnachtsgeschenken:

Tafelservice, Kaffeeservice

Waschservice, Kristall-Trinkservice

Römer, einfach u. feinste (speziell reich geschliffene Sammelrömer)

Bowlen in Kristall, Seidenzeug u. Metall

Schalen u. Vasen in geschliff. Kristall

auch in farbig mit und ohne Metallfassung

Figuren u. Büsten in Terrakotta u. Marmor
Nippes etc. etc.

594

Thüringer Leberwurst

nach Hausmacher-Art!

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

4724

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhren und Säcken frei ins Haus

W. Gail Wwe.,

Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei

Bleibrich a. Rh. und Wiesbaden

1427

Telephon Nr. 13.

Bahnhofstrasse 4.

Telephon Nr. 84.

Das Blatt erscheint so oft es nötig ist.

Abonnementspreis:
Grafisch, weil billiger nicht möglich.

Wiesbadener

Insertion: Gekoppelt für Jedermann.

Redaktion und Expedition:
Bärenstr. 4.

Tages-Zeitung

Organ für das kaufende Publikum.

Redaktion u. Verlag: Julius Iltmann.

Notationsdruck!

Herbstaussgabe.

Wiesbaden, Oktober 1906.

Nummer 50 000.

An das geehrte Publikum!

Hiermit überreiche ich Ihnen, verehrter Leser oder liebe Leserin, eine mit lustigen Einfällen und Anekdoten gespickte Zeitung und mögen Sie dieselbe mit der gleichen frohen Laune und demselben gesunden Humor aufnehmen, mit dem es geschrieben ist. Der Zweck der Zeitung ist aber nicht nur Ihnen ein paar frohe launige Stunden zu verschaffen, sondern vor allem biete ich Ihnen damit ein Geschenk von bleibenderem Werte, indem ich Sie mit den Praktiken und Gepflogenheiten von Wiesbadens größtem und elegantesten Kreditbureau bekannt mache. Wer käme wohl bei den heutigen prekären Zeitläufen nicht in die Lage, ein Kreditbureau in Anspruch nehmen zu müssen, sei es um sich ein gemütliches Heim zu schaffen, sei es um die alte Wirtschaft zu ergänzen, oder sei es um mit neuem Glanz den alten Adam frisch herauszubringen. Da ist es nun ein unerschöpfbares Werte, wenn man aus der kleinen Wiesbadener sogenannten Abzahlungs-Geschäften auf ein wirklich großes, reelles und modern geleitetes Kreditbureau hingewiesen wird und dieses ist der Hauptzweck und wohl auch der Hauptvorteil den Du, lieber Leser, aus der vorliegenden Zeitung ziehen wirst.

In meinem Kredit-Institut erhält Jedermann, auch ledige Damen, foudant und diskr. Kredit; die Teilzahlungen werden ganz nach den persönlichen Wünschen der Kunden eingerichtet und können wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich geschehen.

Mein Lager ist so umfassend reich assortiert und angeordnet, daß ich vom einfachsten Gebrauchsgegenstand bis hinauf zur vornehmsten kostbaren Wohnungseinrichtung jedem persönlichen Geschmack Rechnung tragen kann. — Sie erhalten bei mir ebenso einen einfachen Straßenrock wie auch die modernste, prächtige Balltoilette. Hier ist jedem Stande angemessen eine außerordentlich günstige Gelegenheit geboten, sich aufs Schönste und Begehrteste einzurichten, ohne das Ausgaben-Budget auf einmal allzuweit belasten zu müssen. — Ich lade daher Alle, die wirklich gut und zweckmäßig bedient sein wollen, zum Besuche meines Etablissements ein, auch wenn Kauf nicht beabsichtigt wird.

Bärenstraße 4
Wiesbaden

Julius Iltmann.

Jedem
hier ansässigen
Bürger, Arbeiter, Handwerker
liefert das grosse Kreditbureau

von
Julius Iltmann,
Bärenstrasse 4
I., II. u. III. Etage

jetzt
bei sehr kleiner Anzahlung

Anzüge, Paletots, Damen-Konfektion
Gardinen, Teppiche, Portieren
Möbel, Betten, Polsterwaren
alles auf bequemste
Teilzahlung.

Aeusserungen der deutschen Presse über das Warenabzahlungshaus J. Iltmann.

Niemals hätte die Firma J. Iltmann diese großen idealen und materiellen Erfolge erzielt, wenn sie ihre Geschäfte nicht in einer anerkanntesten, humanen und rücksichtslosen Weise betrieben hätte.

(Berlin.)

Das Iltmannsche Warenkreditunternehmen repräsentiert einen blühenden Geschäftszweig, der Millionen umsetzt, große Fabriken beschäftigt, tausenden fleißigen Händen lohnenden Verdienst gewährt und auf dem deutschen Warenmarkt eine sehr bedeutende Stellung einnimmt. Daß es Herrn Iltmann und seinem System zu danken ist, wenn alljährlich Tausende in die Lage versetzt werden, sich einen eigenen Verd. gründen zu können und den Gefahren der Verschuldung entgehen, — dies Verdienst ist bereits in Öffentlichkeit, Presse und volkswirtschaftlicher Literatur zur Genüge anerkannt worden.

(Berlin.)

Bei der Gründung des Unternehmens hand man dem Prinzip des Warenabzahlungs-Geschäftes noch recht fremd gegenüber. Aber die energische Tätigkeit des Gründers vermochte, alle Schwierigkeiten zu überwinden und hat das Abzahlungs-System nicht allein wirtschaftlich gerechtfertigt, sondern ihm auch die Anerkennung in weitesten Kreisen verschafft.

(Frankfurt a. M.)

Welch großes Bedürfnis ein Kaufhaus in dem Sinne des von Herrn J. Iltmann errichteten war und ist, beweist der enorme und noch ständig zunehmende Kundenkreis, über den die Firma verfügt, der kolossale, von Jahr zu Jahr wachsende Absatz der verschiedensten Waren. Aber nicht nur dem leichten und bequemen Abzahlungs-System ist das Aufblühen des Iltmannschen Geschäfts zu verdanken, sondern in erster Linie der Art, wie das Geschäft geführt wird, der humanen, foudanten und realen Weise, in der die Firma allen ihren Kunden jederzeit entgegenkommt.

(Krefeld.)

Ieder sieht jetzt Not und Plage
Immer häufiger in der Welt;
Nies dreht sich um die Frage:
Wo steht das verfluchte Geld?
Was vor 25 Jahren
Aber Iltmann hat erdacht,
Jenes neue Kaufverfahren —
Sagen hat's der Welt gebracht! —

Wer aus Sparen nicht kann denken
Bei der heut'gen schlechten Zeit
Der mög' seine Schritte lenken
An J. Iltmann — weit und breit,
Überall in deutschen Gauen
Nimmt man sein Kreditbureau,
Allen Leuten, Männern, Frauen
Leicht bequem und angenehm.

Ist der Bub' zur Welt gekommen
Und das Geld im Kasten rar,
Was kann dem Vater frommen,
Braut ja nicht zu zahlen bar:
Denn er weis, den Kinderwagen
Samt dem nötigen Zubehör
Borgt J. Iltmann ohne Fragen
Und noch manches andre mehr.

Manches Paar möcht Hochzeit machen,
Gründen sich 'ne Häuslichkeit,
Hätte es nur schon die Sachen,
Die man braucht, wenn man freit.
Heut' muß es nicht länger warten,
Sofort fällt nicht mehr schwer,
Betten, Möbel aller Art
Gibt J. Iltmann gerne her.

Not und Elend.

Kein Wort weiter — Herr Franz — wir brauchen kein Almosen.

Grau senken sich die Schatten zur Erde. Melancholisch gleichmäßig klopfen die entlosten Regentropfen auf schräge Fenster.

Hinten in der Ecke der ärmlichen Dachwohnung wälzt sich die fränke Mutter auf kümmerlichem Lager. An der Nähmaschine arbeitet emsig und rührig ein goldhaariges, junges, hübsches Ding.

Mit den Regentropfen um die Wette farrt das Mädchen — es ist Marie Werner, die Näherin.

Sie hatten bessere Zeiten gegeben, die beiden. — Ja, als der Vater noch lebte — Doch seit er die Augen geschlossen zu ewigem Schlummer, da war die Not eingezogen.

Die Mutter fing an zu tränkeln — es ging immer mehr bergab. Arzt und Arzeneien verschlangen den letzten Verdienst Mariechens. Möchte sie auch Tag und Nacht sich regen und mühen, es reichte nicht.

Nun war morgen schon wieder die Miete fällig und sie hatten doch den letzten Monat noch nicht bezahlen können. Sie wußten beide nur zu gut, was kommen mußte.

Da klopfte es!

Franz war's, der Schlosser aus dem Hintergebäude. Verlegen blieb er an der Tür stehen und Marie, die ihm sonst freudig entgegen gesprungen, stand wie festgebann.

Die beiden, die sich von Herzen zugetan, sie waren sich fremd geworden durch die Not. Marie ahnte, wo er hinaus wollte, und das Blut fröge ihr ins Gesicht.

„Ach entschuldigen Sie, Frau Werner,“ brach Franz endlich das Schweigen, „ich wollte man bloß sehen, wie es hier bei Ihnen ginge.“

„Sie mühten sich halt doch ein bißchen mehr pflegen,“ meinte Franz, ein wenig Rotwein trinkend, mehr Fleisch essen, mehr —

„Recht schön — aber das kostet Geld, viel Geld, Herr Franz!“

„Ich weiß,“ entgegnete Franz und suchte nach Worten, „ich weiß und da möchte ich mir erlauben und wenn Sie's nicht übel nehmen — ich verbiene ja ganz nett —“

„Kein Wort weiter, Herr Franz,“ rief Marie, die bis dahin regungslos mit starren Augen dagestanden, „wir brauchen keine Almosen.“

Verlassen.

Still war Franz an dem Abend geblieben und kurz darauf war auch die Dulderin in der Ecke ganz stille geworden. Allbezwinger Tod hatte sie von ihrem Leiden erlöst. Was irgend möglich von den alten Einrichtungen, verkaufte Marie — hatte davon bald den Wirt befriedigt und die tote Mutter zur ewigen Ruhe gebettet.

Allein — mütterseelen allein stand sie nun auf der Welt. Auch Franz war seit dem stillen Leidenbegangnis nicht mehr zu sehen.

Die gerne hätte sie all die Mühsal des Krankenpflegens wieder auf sich genommen, wie gerne hätte sie Tag und Nacht fortgearbeitet, wenn sie bloß nicht so entsetzlich verlassen gewesen wäre.

Stand sie des Morgens von ihrem Lager auf — es bot ihr niemand einen „guten Morgen“, suchte sie spät abends die Ruhe, der sie so sehr bedurfte — kein freundlich „gute Nacht“ gab ihr das Geleite in jenes Traumland, in dem allein sie noch einen Schimmer des Glückes fand, das sie Tag um Tag floh. — Warum dies Elend ihr! — Warum gerade ihr, die doch so jung war wie andere — ebenso jung und hübsch — viel hübscher als alle die —

Fort flog die Arbeit — am Spiegel stand sie — ja, sie war hübsch, jung — warum sollte sie allein nicht genießen — nichts kosten — ewig dursten und darben!

Die Arbeit wollte heute nicht mehr schmecken. — Sie kramte bald hier — suchte bald dort — hatte da etwas zu ordnen — dort dies anders zu stellen — nahm dies Buch zur Hand, um bald nach jenem zu greifen, bis ihr Blick an einem kleinen unscheinbaren Döschen wie gebannt hängen blieb. Sie las immer wieder. — Ja, das war's — so mußte es gehen — das war der Weg zu späterem Glück.

Sie verschob die Ausführung auch nicht einen Augenblick. Hastig klebte sie sich an und machte sich auf den Weg. Plötzlich huschte sie durch die Straßen, befeuerte schliefte sie um die Ecke — noch einen Blick zurück — es hatte sie niemand gesehen. — Mit glückstrahlendem Nacheinander stand sie nach einer knappen Stunde wieder auf der Straße — doch nicht nach Hause lenkte sie ihre Schritte — nein — mit ihrem Glück hielt sie's heute nicht an im engen Dachkammerlein — sie mußte Menschen sehen — Licht — Licht und Leben!

Die Versuchung.

Berlin ist ein heißes, schlüpfriges Pflaster. Mit leichtem Schritt ging Marie die Friedrichstraße entlang. Allein schob sie sich weiter — allein? — O nicht doch, ihr dicht zur Seite folgte ein junger Mann von tadellosem Aussehen und rebete ihr vor von Liebe und Lust. Eine neue Welt zauberte er vor Mariens Augen. Er fand sie in der richtigen Stimmung — was war es auch weiter, was sollte ihr geschehen.

Bald saßen sie in einer lauschigen Ecke eines vornehmen Restaurants. Er war doch so aufmerksam — wie sorgte er, daß ihr nichts fehle — wie oft trank er ihr zu — wie nett erzählte er vom Theater, von Reisen. — Was Wunder, es war höchste Zeit, als Marie endlich zum Ausbruch drängte. —

Spät war es, als sie am nächsten Morgen in ihrem Dachstübchen erwachte. So wußt der Kopf, so trocken und rauh die Kehle, so furchtbar der elende Traum.

Nein, nein, tausendmal nein, kein Traum — jähredliche, gräßliche Wirklichkeit war's. — Ja, ja, sie besinn sich genau, wie der nette, junge Mann von gestern abend sie nach Hause bringt, wie er sich gar nicht von ihr trennen wollte, wie er bettelte und flehte, wie er sie mit einem Male rockte und er trotz ihres Sträubens einen langen, heißen Kuß auf die Lippen drückte — wie er — o Gott — und wie dann jenes häßliche jenes ekelhafte Wort ihr in die Ohren gellte. Ja, ja — die Nachbarin vom dritten Stockwerk war's, Frau Martin, die es ihr jurte!

Da fährt sie aus den Federn, es hatte gellingselt. — Ja, ja, gewiß — vergessen war alles Unangenehme — jetzt sollten sie Augen machen, alle — alle. Im Augenblicke war sie angeleitet und mit heißen Wangen ordnete sie die Aufstellung all der Herrlichkeit, die man ihr ins Haus schickte.

Hierhin das Muschelspind, dahin die blühende Waschtasche, dorthin das schmutzige Bett, daneben in die Ecke das Vertikow und hierher den Trumeau. Den ganzen Tag räumte sie. Die Portieren änderte sie zehnmal, die Teppiche drehte sie bald so, bald so — und mit glückseligem Nacheinander sank sie am Abend spät in tiefen Schlummer.

Vergnügung-Anzeigen

Tanz-

an der Vergnügen werden Sie, wenn Ihnen der trübselige Tag und die trübselige Ausführung meiner Garderobe vor Augen kommt. Darum ist die rechte Einkaufsquelle
Julius Jttmann,
 Bärenstraße 4.

Das Wettrennen

mit der Konkurrenz gibt mir Veranlassung, meinen Kunden immer größere Vorteile einzuräumen. Berücksichtigen Sie deshalb bei Bedarf
Julius Jttmann,
 Bärenstraße 4.

Vergnügen

ist wohl für jeden Familienvater ein wirklich ge-
 diegender Hausrat. Wer aber wünscht für wenig Geld
 solide, dauerhafte Möbel zu kaufen, wende sich ver-
 trauensvoll an
Julius Jttmann,
 Bärenstraße 4.

Theater-

Mäntel, Blusen etc. finden Sie stets in größter Aus-
 wahl und in den geschmackvollsten Ausführungen bei
Julius Jttmann,
 Bärenstraße 4.

Phil harmonie

zwischen den Ehegatten gehört bei den heutigen schlechten Verhältnissen dazu, das
 Leben gemeinsam durchzukämpfen. Nichts ist aber so sehr dazu angetan, die gegenseitige
 Harmonie zu fördern, als schlechte Möbel, welche ein gemütliches Heim schaffen. — Ich lehne
 für die von mir gekauften Wohnungs-Einrichtungen jede gewünschte Garantie und nehme
 Nichtkonvenientes bereitwillig zurück; überhaupt bietet mein Kredithaus jedem Käufer in
 allen Beziehungen ungeahnte Vorteile.
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Spezialitäten

sind elegante Herren- u. Damen-Garderobe.
 Sie machen sich keine

Vorstellung

von der gediegenen modernen Ausführung und der
 namenswerten Auswahl —
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Die schönsten Mädchen-
 und Mädchen-Kleider kaufen Sie auf Teilzahlung am
 bequemsten bei
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.
 Hier erhält ein jeder leicht und diskret Kredit und
 kann sich selbst die Teilzahlung einrichten.

Dampferfahrt

gewährt nur dann eine reiche Freude, wenn man
 tadellos und sich gefe der ist. Ich verkaufe auf
 Kredit an jedermann ohne Ausnahme Herren und
 Damen-Garderobe zu zivilen Preisen.
Julius Jttmann,
 Bärenstraße 4.

Konzert-

und Ball-

Blusen, Konzerttücher, Konzert-Schals
 Garderobe in unübertroffener Auswahl kaufen Sie
 am besten auf Kredit bei
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Kleine Anzeigen

Magere

Zeiten haben ihre Schreden verloren, seit
Julius Jttmann, Bärenstraße 4,
 jedermann ohne Ausnahme Kredit gibt.

Herren

Beziehen ihren Bedarf an Anzügen, Valetts, Wäsche
 und dergleichen am besten auf Kredit bei
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Korpulenz

ist heute bei mir nicht mehr hindernd für Beschaffung
 gut sitzender fertiger Garderobe. Ich habe eben
 jede Größe und jedes Maß auf Lager.
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Damen,

die Garderobe oder Wäsche, Kleiderstoffe oder Wäsche
 brauchen, wenden sich vertrauensvoll wenden an
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.
 hier erhält jede Dame, auch alleinstehende, Kredit.

Eheglück

ist Allen geboten, da jedermann auf bequeme Ratenzahlungen eine hübsche
 Wohnungs-Einrichtung bei mir erwerben kann.

Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Ein flotter Schnurrbart

schmückt den Mann nicht in dem Maße wie ein eleganter
 Anzug. Verschämen Sie deshalb nicht, bei einem
 Kauf auf Teilzahlung mein Kissen-Loch zu be-
 nutzen.
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Graue Haare

über die Beschaffung des nötigen Geldes braucht sich
 niemand mehr machen zu lassen, denn ich gebe eben
 jedermann auf leichtem Wege Kredit.
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

100 000 Mark

sind manchem Geschäftsmann nicht so viel wert, als
 das Bewußtsein Kredit zu besitzen. Ich gebe aber
 nicht nur Geschäftsmännern Kredit — nein, jedermann,
 ohne Ausnahme, auch ledige Damen, erhalten den-
 selben bei mir in weitem Maße. Darum wende
 man sich vertrauensvoll an
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Hochzeit machen

will, muß sich meine kolossalen Möbel-Lager ansehen u.
 niemand wird mit seinem Urteil zurückhalten und
 muß einsehen:
Das ist wunderschön.
 Also beschäftigen Sie meine Lager.
Julius Jttmann, Bärenstraße 4.

Bärenstr. 4
 1.—4. Etage

Brautpaare und Familien

speziell des
 Arbeiter-, Beamten- und Bürgerstandes
 erhalten eine

Wohnungs-Einrichtung

bei ganz minimaler Anzahlung
 und
 bequemster Teilzahlung

Möbel- und Waren-Kredithaus J. Jttmann

Bärenstrasse 4, 1.—4. Etage Wiesbaden Bärenstrasse 4, 1.—4. Etage

Bärenstr. 4
 1.—4. Etage

Bar- oder
 Teilzahlung

Bärenstr. 4
 1.—4. Etage

Die lieben Nachbarn.

Eben hatte Frau Martin von der dritten Etage die Ge-
 schichte von dem stillen Mariechen Werner aus der Manxarde
 zum breiendwanzigsten Male erzählt, als leuchtend und pustend
 zwei Männer ein prachtvolles Ruchschiff die Treppe hinauf-
 schleppten. — Nann? Bei Berners Marie klingelten sie? —
 — Bald stand auch Müllers Lene, eine Schulfreundin Marie-
 chens, bei den beiden, dann kam Frau Bredlow gerade noch
 zur rechten Zeit, um noch zu sehen, wie der große Trumeau
 nach dem obersten Stockwerk balancierte. Das ganze Haus
 stand Kopf. Na ja, die Schleichtigkeit wird ja seit jeher mehr
 als als ehrliche Arbeit — aus dem Hause mühte die Person,
 und Franz aus dem Hinterhause, der Schlosser, der würde nun
 doch genug haben und —

Marie überlegte noch immer, ob sie Frau Martin zur
 Rede stellen solle oder lieber stillschweige. — Nein, sie wollte
 gar nichts erwidern, vielleicht galt gar nicht einmal ihr jenes
 schenliche Wort.

Wochen vergingen und immer deutlicher erfas es Marie-
 chen, daß man ihr auswich; kaum ihren Gruß erwiderte man
 mehr; spöttische Bemerkungen flogen hinter ihr her — es war
 ihr klar — es mühte was geschähe. — Kurz entschlossen suchte
 sie Müllers Lene auf. Sie mühte ihr Rede stehen, sie mühte
 ihr sagen, was das alles bedeute. Und Müllers Lene tat es.

Mit fliegenden rotgewinkelten Augen sah Marie im Dach-
 stübchen — sie sah nicht, wie allerliebst es aus sah — sie arbeitete
 mechanisch weiter. Einmal in der Woche ging sie fort, um
 ihre Arbeit abzuliefern, kam bedende nach Hause geschlichen
 wie eine Diebin, um nur Niemandem zu begegnen, und sah wie-
 der eine lange Woche still und einsig, selbst nunmehr eine Ma-
 schine. — Wieder war eine Woche herum, schon wollte sie eben
 die letzte Treppe erklimmen, als Frau Martin aus ihrer Woh-
 nung trat.
 „Nanu, Fräuleinchen, heute man so ganz alleine — bei

Geschäft geht wohl bei Ihnen auch recht mies?“ Frau Martin
 sprach.

„Mein Geschäft, Frau Martin, geht ebenso schlecht und
 recht wie jemals — doch, was meinen Sie mit dem „so ganz
 alleine?“

„Na, ich meine man bloß, was alle andern auch meinen!“

„Und das wäre?“

„Na, ich meine die „Freier“ haben heutzutage halt auch
 keine überflüssigen Moneien!“

„Welche Freier meinen Sie, Frau Martin?“

„Ach Jotte doch, dhun se man nich so eithöpfete, von wat
 soll denn der Schornstein roochen?“

„Wir machen se doch nicht vor! — Wat ich jesehn habe,
 det habe ich jesehn — na — und nächsten Tag die feinen
 Möbel!“

Weiter kam sie nicht!

Ein furchtbarer Schlag ins Gesicht ließ sie einige Augen-
 blicke taumeln und als sie halbwegs sehen konnte und sich auf
 Mariechen stürzen wollte, war diese längst verschwunden.

Kalt trieb der eilige Nordost den wenigen Fußgänger
 die großen Tropfen ins Gesicht. Schnell suchte jeder wieder
 unter ein schützendes Dach zu kommen. Unaufhörlich klatschte
 der Regen auf das Pflaster — ächzend drehten sich einige Bir-
 menschilder in den Angeln.

Auf der Brücke des vom Sturme gepeitschten Flusses stand
 regungslos ein menschliches Wesen weit über das Geländer ge-
 beugt. Bild flog das blonde Haar um die Stirn, in Strömen
 rieselte das Wasser von den Kleidern. — Es war Marie.
 Sie war so todesmüde, so unheimlich ruhig — sie merkte
 nichts von dem furchtbaren Unwetter. Lange, lange stand sie
 marmoreiblich mit weit aufgerissenen Augen. — Da unten, tief
 unten, da fand sie, was ihr das Leben versagte, Frieden —
 endliche Ruhe. Ein Sprung und ohne einen einzigen Laut ver-
 sank Marie in den wilden Fluten. — Da — was ist das —
 wie aus der Erde geschossen taucht ein junger Mann auf, ein

mächtiger Satz und mit starkem Arm hat er den noch einmal
 aufstehenden Körper erfasst. Mit mächtigen Stößen strebt er
 dem Ufer zu, noch ein Schlag und er faßt festen Grund. — Sie
 ist gerettet.

Auf der nahen Rettungswache erwachte die Bewußtlose
 bald zu neuem Leben. Trodene Lächer, ein Glas kühnendes
 Weins und Mariens Jugend taten das übrige. In einen
 Droschke brachte Franz sie nach Hause. Mit seligem Lächeln
 lauschte Marie seinen Worten, wie er aber nie an ihr gezeigelt,
 nie an den bösen Klatsch geglaubt, wie er sie stets unendlich
 lieb gehabt, wie er zufällig dazugekommen, als sie Frau Martin
 suchte, wie er der Liebenden nachgestürzt und so in der
 Lage gewesen sei, sein liebes Mariechen aus den kalten Fluten
 zu retten.

Was nun noch kommt, ist schnell erzählt. Aus Mariechens
 Munde erfuhr Franz bald, daß sie die hübsche Einrichtung bei
 Julius Jttmann, Wiesbaden, Bärenstraße 4, auf Teilzahlung
 gekauft habe, — wie ja ihr Buch es genau anzeige, daß die
 Möbel bis auf einen kleinen Rest bezahlt seien, daß diese von
 Frau Martin so höflich entstellte Geschichte eigentlich ein Liebes-
 fall gewesen und daß Mariechen sich in ihr nettes Heim bloß
 noch ihren Franz gewünscht hätte.

In kürzester Zeit wanderte die feine Einrichtung aus der
 Manxarde in Franzens geräumigere Wohnung und Mariechen
 als kleine Hausfrau dazu. Frau Martin ließ es sich eine
 Warnung sein und hielt nunmehr hübsch den Mund. Alle an-
 deren hatten jetzt natürlich längst an den Klatsch nicht geglaubt
 und —

Julius Jttmann, Wiesbaden
Bärenstrasse 4

hatte verschiedene neue Kunden, denn jeder fand, daß ihm etwel
 fehle und eine solch günstige Kaufgelegenheit wollte sich keiner
 entgehen lassen.

Gardemarin.
Gardemarinant: „Immer und ewig diese Linien-
büffel! Es wahrhaftig allerhöchste Zeit, daß mal 'n Garde-
bata gebaut wird!“

Hannchen hat eine Puppe geschenkt bekommen, untersucht
sie gleich auf das Sorgfältigste und findet auf der gewöhnlichen
Rückseite der Puppe geschrieben: 2 Mark 50 Pfg. — Tri-
umpierend zeigt sie ihre Entdeckung dem 4jährigen Gretchen.
Die dreht sich um, hebt das Ködchen hoch und sagt: „Hannchen
hat doch mal noch, was ich gefordert habe.“

Beim Handball.

Junge Dame: „Bitte drücken Sie nicht so, Herr Doktor
ich bin verlobt.“

Ein Schlankeier.

„Du,“ meint Frau Schulze, die ihren Mann zu seinem
Geburtsabend begleitet hat, „es ist elf Uhr vorbei — nun gehen
wir. Du bist heute Nacht erst um ein Uhr heimgekommen!“
„Aber Kind,“ antwortet Schulze verweisend, „ich kann doch
nicht an einem Tag zweimal heimkommen.“

Einst und Jetzt.

Wie war doch der geringe Mann
Vor Zeiten oft so übel dran,
Zumal ihm nichts erhältlich war,
Was er nicht zahlen konnte gleich bar.

Dagegen „Jttmann“ heut sich meist
Als wahrer Segen ihm erweist,
Da alles, was ihm nur gefällt
Er stets „auf Kredit“ erhält.

Aus der Schule.

Eine authentische Begebenheit, die sich am 9. April v. J.
in der Schöpfungsschule in Straßburg abgespielt hat:
In der deutschen Grammatikstunde sagte der Lehrer R. zu
seiner Schülerin A.: „Bilde einen Satz ähnlich des Inhalts: Aller
Mittel bar, bitte ich zu Gott, daß er mir helfe.“ Prompt ant-
wortete der ausgewählte Schüler: „Bei Jttmann laßt man auf
Kredit und gegen bar!“ — Dieses Vorkommnis wurde von dem
Lehrer, der selbst Kunde der Firma J. Jttmann ist, mitgeteilt.

Berfrent.

Professor: „Gnädige Frau hatten gestern Abend Gäste?“
Dame: „Nein, ich bin schon früh zu Bett gegangen.“
Professor: „So so — und hatten Sie da viel Besuch?“

Ich bitte, mein im grössten und elegantesten Styl
eingerichtetes Kredithaus nicht mit den sogenannten
Abzahlungs-Geschäften auf eine Stufe zu stellen. Die
Auswahl in allen Artikeln, von den einfachsten bis zu den
elegantesten, ist ebenso reichhaltig wie in den grössten
Spezialgeschäften.

Julius Jttmann,
nur 4 Bärenstrasse 4.

Trock.

Sie: „O, Immanuel, Du bist der Nagel zu meinem Sarge!“
Er: „Keine Angst, Ridel! Den wirst Du ja gleich wieder
heraus haben; denn Du bist eine Bangle!“

Posthaft.

„Wird sich Fräulein Meier als Dichterin einen Namen
machen?“
„Gewiß, wenn sie heiratet!“

Erklärung.

„Sch'n Sie, Herr Graf, auf dem Kennzettel steht: „Fuch-
schlach“ — was ist das?“
„Fuchschlach“ — das ist ein Gengst, meine Gnädigste, der —
der aufgehört hat, lebenswürdig zu sein.“

Stimmt.

(Zwei Studenten schwanken stark betrunken nachts nach
Hause.) Erster Student: „Run Süssel, wie findest Du
Deine neue Wohnung?“
Der Andere: „Gar nicht.“

Ball-Obst.

Junger Senner: „Du Rest, gestern Abend hab' i den
Apfelbaum von Dein Kammerfenster a bissel geschüttelt — da
ist aana runta g'fall'n.“
„Was, a Apfel im Juni?“
„Ro, a Sommerfruchtler.“

Kennen Sie

einmal das von mir eingerichtete Abzah-
lungssystem, dann kaufen Sie nur noch
auf Teilzahlung, denn für

schon

1 Mark pro Woche können Sie jetzt in
Waren jeder Art auf leichteste Teilzahlung
in dem Kredit-Hause

Jul. Jttmann

ihren vollständigen Bedarf decken. — Be-
amten gewähre Kredit unter strengster
Diskretion ohne jede Anzahlung.



Es ist die höchste Zeit

Ihren Bedarf an Möbeln jetzt zu decken!

Bitte besichtigen Sie ohne Kauf-
zwang meine Läger. — Ich liefere:

1 Bettstelle 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Anrichtesch. 1 Küchentisch 1 „Stuhl	für nur 10 Mark Anzahl.	2 Bettstellen 1 Kleiderschrank 1 Spiegel 1 Commode 1 Tisch 4 Stühle 1 Küche	für nur 20 Mark Anzahl.
--	--------------------------------------	---	--------------------------------------

1 Sofa 1 Kleiderschrank 1 Vertikow 1 Tisch 4 Stühle 2 Bettstellen 1 Spiegel 1 Küchenschrank 1 „Tisch 2 „Stühle 1 „Rahmen	für nur 50 Mark Anzahlung.	Elegante Einrichtung 1 Plüschgarnitur 1 Vertikow 1 Kleiderschrank 1 Salonisch 1 Trumeau 4 Stühle mit kompl. Schlafzimmern und moderner buntfarbiger Küchen-Einrichtung Anzahlung nach Vereinbarung.
--	---	---

Einzelne Möbel

Ich liefere mit 5 Mk. Anzahl- und 1 Mk. p. Woche	1 Kleiderschrank 1 Bettstelle mit Matr. 1 Spiegel mit Schrank 1 Chaiselongue oder 1 Küchen-Einrichtung bestehend aus: 1 Küchenschrank 1 „Tisch 1 „Stuhl 1 „Rahmen	1 Vertikow 1 Waschtisletta 1 Schreibtisch 1 Sofa 1 Küchenschrank 1 „Tisch 1 „Stuhl 1 „Rahmen
---	--	---

Halbbarkeit garantiert! Lieferung frei!

Diese vorteilhafte Offerte
bietet Ihnen das
allergrösste — älteste — bekannteste
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
Julius Jttmann
Wiesbaden

Bärenstrasse 4. I.—IV. Etage.

Ferner empfehle streng moderne

Herren-Anzüge und Paletots
schon mit 4 Mark Anzahlung.

Gegenüber.

Nun, alter Freund, wir haben uns ja recht lange nicht ge-
sehen; wie geht's denn?
„Ja, danke — habe Glück gehabt mit meiner Dintenfabrik!
Ich sitze jetzt in der Wolle!“
„Ach — bei mir ist's grade umgekehrt — ich habe Pech gehabt
mit meiner Wollefabrik — ich sitze jetzt in der Dinte!“

Noch alles beim Alten.

a.: „Jetzt nach Ihrer Verheiratung geht es Ihnen doch auch
finanziell besser?“
B.: (auf seinen Schwiegervater deutend): „Leider ist noch
alles beim Alten.“

Unsere Kinder.

Der kleine Fritz (der von der Mutter gescholten wurde
zu seinem Bruder): „Du, die als Schwiegermutter!“

So ähnlich.

Lehrer (vortragend): „Die Preisrichter bestiegen das
Podium und setzten sich dort nieder. — Müller, wo setzten sich
die Preisrichter nieder? — Nun, auf dem Po. — dem Pod...“
Müller: „Auf dem Boden.“

Wie

bekommt man bei mir Kredit?

Jedermann erhält Kredit,

wenn aus Miets-Kontrakt, Pacht, Invaliditätskarte etc., also
aus irgend einem dieser Schriftstücke sein Name und seine
Wohnung zu ersehen ist. Nachdem der Käufer seine Waren ge-
wählt, wird demselben ein

Kredit-Konto

eingerichtet; er erhält ein Contra-Büchlein und er selbst be-
stimmt, wieviel er abzahlen will, ob wöchentlich, 14tägig oder
monatlich, es werden die grössten Annehmlichkeiten gewährt.
Diese kleinen Raten werden sogar auf Wunsch von Kassierern
abgeholt, können aber auch im Geschäft berichtigt werden. Durch
diese praktische Kreditgabe wird es Jedem ermöglicht, sich et-
was anzuschaffen; er hat kein Contobuch, braucht nur ins Ge-
schäft zu kommen und sich alles Gebräuchliche auszusuchen.

Besondere Vergünstigung für meine verehrten Kunden!

Jeder meiner alten Kunden, der aus seinem
Bekanntemkreis mir neue Kunden zu-
führt, erhält für je einen solchen von

seinem Konto **3 Mark** gutgeschrieben,
ohne dass sich deshalb die Preise für den neuen Käufer
erhöhen; es ist also Jedem die Möglichkeit gegeben,
sich

fast umsonst

den einen oder andern Gegenstand, ganz was man eben
gebraucht, anschaffen zu können. Von dieser Ver-
günstigung bitte daher den ausgiebigsten Gebrauch
zu machen.

Katal.

Der kleine Fritz: „Du, Mama, der Papa hat ja die
selben Hosenträger wie der Herr Leutnant.“

Bunsch.

Ich möchte es einmal so gut haben, daß ich könnte ein Gut
haben, oder ein Guthaben auf der Bank gut haben.

Druckfehler.

..... Schon ein Blick auf diesen markanten Kopf zeigte
klar, welche bedeutende Lausböhr der Mann hinter sich haben
mühte.

Berschwiegenheit.

Frau K. sagt stets, sie sei peinlich verschwiegen,
und damit spricht auch die Frau keine Lügen,
dieweil Frau K. zu jeder Frist
Berschwiegenheit höchst peinlich ist.

Billige Versorgung.

„Was will nur Dein Baron mit das Kind machen?“
„Wat Trohes will er aus ihm machen, hat er gesagt — er
soll Hungerkünstler lernen.“

Ein Mann fiel von einem durchgehenden Pferde und brach
sich den Arm. Nachdem vom Arzt der Verband angelegt worden
fragt er ihn, ob etwa der Arm verkrüppelt bleiben würde. Auf
die Versicherung, daß davon kein Gedanke sei, sagt er dann noch
ganz frohlich: „Werde ich dann auch Klavier spielen können,
Herr Doktor?“ — „Aber selbstverständlich!“ — „Na, das ist
mir sehr lieb, denn ich wollt's immer schon und bisher konnte
ich's nicht.“

Creditthaus Julius Ittmann WIESBADEN

ist
das grösste, älteste
am Platze.

Nachweislich:
Grösster Umsatz.
Grösste Kundenzahl.

Seit 10 Jahren
nur

Bärenstr. 4

Der Chambregarnist.

Was immer in der Fremde lebt,
Was niemals an der Scholle klebt,
Was nirgend wo zuhause ist –
Heisst schlicht und recht „Chambregarnist“!
Solch armes Wurm, es will doch eben
So leben auch – wie's Menschenart;
Und doch wird ihm in seinem Leben
So selten ein Verdruss erspart.
Wenn manchmal auch sein Los erträglich
Und ab und zu er Freuden sieht,
Sein Leben bleibt doch stets nur kläglich,
Das wahre Glück ihm nie erblüht.

D'rum auf – Ihr Junggesellen schnelle –
Ein eignes Heim nur bringet Ruh' –
Ich sag Euch eine Einkaufsquelle –
Wo alles Leid verfliegt im Nu!
In der Bärengass' blüht neues Leben
Wo Julius Ittmann residiert!
Was Jedermann nur brauchet eben,
Wird ihm dort gerne kreditiert!
Schafft Euch ein eignes Heim auf Raten
Und dazu einen holden Schatz –
Vertraut nur in hohem Mass
Euch Ittmann an – nur Bärenstrass.

Die Vorderstube fein möbliert –
Und von J. Ittmann ausstaffiert
Natürlich auf Kredit wie stets
So denkt Frau Wimmer sich! So geht's!
Und lange dauert es auch nicht –
Ein Herr sein Aug' auf's Fenster richt'
Und sagt: „Hier mag es schlecht
nicht sein
Dum nicht gezögert schnell hinein!“

Am ersten Morgen bleibt im Bette
Der neue Zimmerherr der nette;
Und als der Kaffee kommt
Da ruft er laut: Frau Wirtin
nein,
In keinem Bette schlief ich
feiner!
Ja, meint sie stolz wie irgend
einer.

Gar bald sind sie auch han-
deins
Nur etwas wünscht er – ganz
was kleins.
Ein Nachttisch fehlte noch im
Zimmer –
Doch schnell beruhigt ihn Frau
Wimmer.
'Ne Kleinigkeit ist das für sie;
Sie weiss genau wohin u. wie:
Denn Julius Ittmann kreditiert
In der Bärenstrass er alles führt.

Der Zimmerherr denkt drüber nach –
Und sagt zuletzt – ich's auch so mach'!
Denn auf Kredit giebt's Alles so –
Rock, Weste, Hose, Paletot. –
Bald sieht man ihn als Kavalier –
Von Julius Ittmann stammt die Zier,
In der Bärenstrasse 4 kauft man allein
So leicht, bequem und nobel ein.

Es ist mit des Geschickes Mächten
So leicht kein ew'ger Bund zu flechten;
Es machen solche kleine Tierchen
Bekanntermassen kein Plaisirchen;
Bei fremden Leuten hat er satt –
Das Wohnen und es geht auch glatt –
Von Julius Ittmann auf Kredit
Bringt bald er „eigne Möbel“ mit.

Gar bald schafft er als kluger Mann
Ein holdes Bräutchen sich auch an –
Er kleidet auf Kredit sie fein
Bei Julius Ittmann nobel ein.
Und als er all die Pracht erblickt –
Da ruft er seelig und entzückt:
Es giebt nur einen – süsser Schatz
Das ist nur Ittmann hier am Platz!

Bald wird gesetzlich auch der Bund –
Natürlich ist der Brautstaat und
Sein neuer Anzug auf Kredit
Von Julius Ittmann – wie es Sitt.
Und auch das neue Mobiliar
Gab auf Kredit ganz „ohne Baar“
Gern Julius Ittmann beiden mit
In der Bärenstrass 4 da giebt's Kredit!

Kaufet am Platze!

Sie sparen Geld, Zeit und Verdruss!

Zu Weihnachtsgeldchenken

empfehle:

Elegante und einfache, ausserst praktische, deutsche und amerikanische

Herren-Schreibtische und Jalusiepulte

in anerkannt gediegenen und preiswürdigen Fabrikaten.

Schreibtischsessel und Stühle, Bücher- und Aktenständer (feststehend und drehbar), Büro- und Fachschränke, zusammensetzbare Schränke mit Glas- oder Holzverschluss, Akten- und Notenschränke mit und ohne Pult, sowie alle sonstigen Kontormöbel und Bedarfsartikel. Vornehme, sowie einfache Schreibzeuge, Füllfederhalter für Herren und Damen, feine Herren- und Damenpapiere in eleganten Kassetten, hochfeine Siegel Lacke in prächtigen Farben, Petschaften, Schreibtischbestecke, Papierständer und Kästchen, Tagebücher, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Juristenmappen, Zeitungshalter, Poesie- und Markenalbums, feine Papierkörbe, Reisszeuge, Gesellschaftsspiele und Bilderbücher sowie alle sonstigen Papier- und Schreibwaren.

Besichtigung ohne Kaufzwang

Hermann Bein, Rheinstrasse 103.

Telephon 3080.

Generalvertreter der

„Kanzler-Schnell-Schreibmaschine“,

welche vor kurzem den Weltrekord im Schnellschreiben schlug und durchschnittlich 247 Worte in je 2 Minuten erreichte.

Schnellste, stabilste und preiswürdigste Maschine mit unerreichter Leistungsfähigkeit. — Kostenlose Vorführung und Probeabgabe

Lager in Farbbändern, Kohlepapieren, Vervielfältigungsapparaten und allem sonstigen Zubehör.

Geschäftsbücher, Kopiermaschinen und -Pressen.

Atelier Otto

43 Rheinstrasse 43.

Moderne Photographie
Künstlerische Ausführung
Vergrößerungen bis Lebensgrösse

In unvergänglichem Verfahren.

Zivile Preise.

4065

Kämmungs-Anverkauf

wegen Aufgabe des früheren Ladengeschäftes.

Große Auswahl an

Uhren, Schmuckstücken, Grammophonen, Phonographen, Platten u. Walzen.



Adolf Dormann,

Dotzheimerstr. 4. (Kein Laden).

K. Eichhorn, K. Tremus, vorm. Optisch-Med. Institut,
Wiesbaden, Neugasse 15,

nächst der Marktstrasse.

Lieferant verschied. Behörden und Kassen.

Solide Fabrikate.

Billige Preise.

4585

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase,

Inh. Ludwig Bauer, Tapeten-Manufaktur,

9. Klein-Burgstr. 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

2925

Für diese Woche offeriere einen großen Posten

Wollstoffe

nur hochmoderne Dessins und prima Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen zum größten Teil unter

Herstellingspreis.

Größtes Seiden- und Modewaren-Geschäft.

Langg. 36 Emil Süß, Langg. 36.

Verlobte

kaufen keine Ausstattung ohne vorher

unser großes Hauptausstellungshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen (welches direkt bei der Fabrik Heidelbergerstr. 129 liegt) besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, größtes Geschäftshaus Darmstadts, das als eine Schenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes grossartiges Musterhaus bekannt ist, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich wohllich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salontisch bis zur Kucheneinrichtung fertig vor sich, sodass man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in mässig modernen aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführung und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Wir liefern franko u. leisten 10 Jahre Garantie für unsere Fabrikate.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr. Freie Besichtigung gerne gestattet.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Billigste und offen ausgezeichnete Preise.

Bei ungefährender Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung einzusenden.

958/108

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.



Uhren, Gold- u. Silberwaren

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen, unter Garantie für gute Qualität.

H. Theis, Uhrmacher.

Moritzstrasse 4.

4677

Modes.

Holleck & Goebel

40 Friedrichstrasse 40.

Wegen vorgerückter Saison

sämtliche garnierte und ungarnierte

Damen-Hüte

zu ermässigten Preisen.

5335



Köhler Nähmaschinen,

Vor- u. rückwärts nähend, stopfend u. stickend

Erstklassiges Fabrikat

mit den neuesten überhaupt existierenden Verbesserungen.

Ratenzahlung! Langjahr. Garantie!

Fahrräder

der renomirt. Fabriken Deutschlands

Jacob Gottfried, Mechanik

Wiesbaden, Grabenstr. 26.

Eigene Reparaturwerkstätte.

NB Gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder stets am Lager.



5603

Heute beginnt der Weihnachts-Verkauf mit großer Preisermäßigung

für sämtliche Artikel:

Kleider- und Blusenstoffe, Waschkleider,
Weisswaren und fertige Wäsche, Schürzen, Damenröcke,
Gardinen, Rouleauxstoffe,
Steppdecken, Kissen, Tisch- und Bettdecken,
Bettwaren etc.

Reste weit unter Preis.

Marktplatz 22. **Wilhelm Reitz**, Marktplatz 22.

4520

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl.

Adolf Wolf, Uhrmacher.

21. Michaelsberg 21.

4226

Aug. Schaeffer Nachf.,

Tel. 2729 Saalgaße 1. Tel. 2729.

empfehle sein großes Lager in 4512

elektrischen Spielsachen, Dampf-
maschinen u. Dampfturbinen.

Nähmaschinen aller Systeme.

vor- und rückwärts gehend, stopfend und stichend.

Aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, überhaupt existierenden Ver-
besserungen empfiehlt bestens 4300

E. du Fals, Mechaniker,
Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Eigene Reparaturwerkstätte.
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Zigarren und Zigaretten

in reichster Auswahl.

Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück.

Schnelle Bedienung. Billigste Preise.

A. F. Knefel, Langgasse.
5410 Telefon 2217.

Haarketten werden geflochten und mit Goldbesatz versehen.

Friedr. Seelbach,
Kirchgasse 32. 4224

150 Knaben-Paletots, nur gute
allen Größen u. Mustern (Gelegenheitskauf),
früherer Preis Mk. 6, 8, 10, 12, 15, 18, jetzt
Mk. 3.50, 4.50, 6, 7, 8, 9, solange Vorrat reicht
Ansehen gehalten. Alle Preise Schwalbacherstr. 30, 1. St.

Louis Zintgraff

Eisenwarenhandlung u. Magazin für
Haus- u. Küchengeräte,

Neugasse 13

Telephon 239

empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke:

Nickel-Kaffeemaschinen
Teo- u. Kaffeemaschinen
reimel- und nickel-plattirte
Kochtöpfe u. Tafelgeräte
Weinkühler, Brotkörbe
Cabarets, Auflaufformen
eiserne Geldkassetten
Brot- und Gebäckkasten.

Waschenangeln
Wasch- u. Wringmaschinen
Blumentische
Palm- u. Schirmständer
Kinderschiffchen
Schlittschuhe
Werkzeugkasten u. Schränke
Laubstängelkasten u. Vorlagen.

Christbaumständer in grosser Auswahl.

Umtausch nach den Festtagen bereitwilligst gestattet. 4513

Karl Schipper

Königl. schwed. Hofphotograph

31. Rheinstraße 31.

Atelier für künstlerische, vornehme
Photographie.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung täglich,
auch Sonntags von morgens 9 Uhr bis abends
7 Uhr statt.

Bedeutend billiger.

Ceylon-Tee

von Chr. & A. Böhlinger, Colombo.

Pfand von 1.20 bis 5. Mk.

Garantiert rein und kräftig, feinstes
Aroma u. grosse Ergiebigkeit, seiner
Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.

Haupt-Niederlage u. Teestube:
Webergasse 3, Telephon 1949.

Hotels, Pensionen und Versammlungen entsprechen in Bezug.

Bedeutend billiger.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Nähen, Zuschneiden, Ausarbeiten und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird geistlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloser werden. Sehr leichte
Verstärkung. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 4518

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.

Prospekte gratis und franco.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Adl. ch.

Israelitischer Unterstüßungs-Verein E. G.

Hierdurch werden unsere Mitglieder zu einer

Mitglieder-Verammlung

auf Sonntag, 16. Dezember, vormittags 10 Uhr
in den Gemeindefaal, Schulberg 3
höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Neuwahl zweier Rechnungsprüfer.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1906.

5321

Der Vorstand.

In unserem Anfang Januar beginnenden

2. Extra-Conzert

nehmen wir gest. Anmeldungen in unserer Wohnung
Gellmündstraße 4, 3., freundl. entgegen. 5449

Anton Deller u. Frau.

Unterrichtslokal: „Hotel Vogel“.

„Tannenburg“.

Nachdem mir die Konzession zum Restaurations-
betriebe für das ganze Jahr erteilt worden ist, lade
die verehrten Gäste ganz ergebenst ein.

Hochachtung

J. Schröder.

Sahn i. Taunus, November 1906.

3075

Rettungshaus.

Eine herzliche Weihnachtsbitte richtet wiederum
das Rettungshaus an seine liebe Freunde und an alle
anderen Leser, die der uns anvertrauten jugendlichen Schar
ein fröhliches Christfest gönnen. 100 Kinder harren eurer
Liebe! Geduldet ihrer und helft wieder den Weihnachtstisch
decken. Wer Liebe sät, wird Liebe ernten.

Für jede Gabe an Geld, Gebrauchsgegenständen, Büchern,
Spielsachen ist sehr dankbar der Vorstand:
Konfiliaratrat Jäger, Bierstadt bei Wiesbaden, Vorsitzender.
Generalsuperintendent Dr. Wauter, Adolfsstraße 8.
Pfarrer Friedrich, An der Ringkirche 3.
Pfarrer Ziemendorf, Emserstraße.
Lehrer Dappich, Dorfstraße 5.
Pfarrer a. D. Schnupp, Sonnenberg.
Lehrer Kühne, Rettungshaus. 4587

Weihnachtsbitte.

Blinden-Anstalt.

Auf Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, wird aller-
wärts gerüstet. Etwa 70 Pflöge unserer Anstalt sehen froh
erwartenden Herzens dem Feste entgegen. Innigst bitten wir,
wie in früheren Jahren, ihrer gebenden zu wollen und uns zu
helfen, diesen Armen, die den Festesglanz selbst nicht zu
schauen vermögen, ein fröhliches Fest zu bereiten, damit Freude
und Dank ihr inneres Leben erhelle.

Nicht alle unsere Jünger sind völlig vermögenslos und auf
die wertvolle Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir
dürften deshalb wohl zuversichtlich hoffen, daß unsere Weihnach-
tsbitte nicht vergebens hinausgeht. Gütige Gaben werden mit
Dank entgegengenommen von Inspektor Claus, Blinden-
anstalt, Wallmühlstraße 13, Tel. 319, Blindenheim, Emserstr. 45,
Kaufmann V. Quint, am Markt, Kaufmann Enders, Michaels-
berg 32 und in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener General-
Anzeiger“.

Vorstand der Blindenanstalt:

G. Eich, Rentner, Schützenstraße 2, A. Overbach,
Rentner, Wallmühlstraße 11, Dr. Keller, Prälat,
Friedrichstraße 30, Geh. Rat Arekel, Landeshauptmann,
Kardstraße 1, Khorst, Rentner, Mainzerstraße 19,
Sartorius, Landeshauptmann a. D., Kaiser Friedrich-
Ring 48, Dr. Steinhauser, Wallmühlstr. 17, A. Biederste,
Rentner, Wallmühlstraße 42, Wiedel, Rektor, Emser-
straße 73. 4555

Berberge zur Heimat.

Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, naht wieder
heran und schon wird allwärts darauf gerüstet. Auch wir
möchten den zahlreichen bedürftigen Wanderern, die, aus allen
Gebieten kommend, in unserem Hause Einkehr halten, ein
fröhliches Weihnachtsfest bereiten, das ihnen fern von der Heimat
sonst nicht geboten wäre. Vertrauensvoll wenden wir uns da-
her auch jetzt wieder an den vielbewährten Wohlthätigkeits-
ansehen unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte, uns zur Weis-
nachtsfeier für die Wanderer mit Gaben an Geld, Wäsche-
stücken, abgelegten Kleidern und Schuhwerk gütigst unterstützen
zu wollen. Auf Wunsch sind wir gerne bereit, die der Berberge
angehenden Spenden in der Wohnung des Gebers abholen zu
lassen.

Gaben werden dankbar entgegengenommen bei dem Haus-
halter Sturm, Platterstraße 2, sowie bei den Mitgliedern des
Vorstandes:

Oberröhrungsrat a. D. Stumpf, Rheinstraße 71,
Pfarrer Ziemendorf, Emserstraße 12, Rentner J. B.
Weber, sen., Moritzstraße 18, Pfarrer Grein, Lehr-
straße 8, Pfarrer Schüller, Schützenhofstraße 16, Vor-
sitzender der Handwerkskammer, Schneidermeister S.
Schneider, Ackerstraße 32, Schneidermeister B. Fried-
richstraße 46. 4569

Parfümerien und Seifen.

Parfüms für Kleider und Taschentuch, eigener Fabrikation, sowie alle deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen à Mk. 0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 3.— bis Mk. 20.—.

Kartonnagen, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm oder 2 resp. 3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 St. Seife, oder 2 Fl. u. 1 St. Seife von Mk. 1.25 bis Mk. 30.—.

Toilette-Seifen, sowohl eigene Spezialitäten, als auch amerik., deutsche, engl. und franz. Fabrikate in allen Preislagen, in einfacher und eleganter Ausstattung und in größter Auswahl. Hübsche Kartons mit 3 Stück guter Fettseife à Karton Mk. 0.50 und 0.75, mit 6 Stück Mk. 1.40. Ferner Kartons à Mk. 1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50 bis Mk. 25.—.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- u. Schildpatt-Waren, sowie alle Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. — Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1.
Fernsprecher 3007. —
Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Willkommene Weihnachts-Geschenke! Enorm billig!

Damen Reform-Schürzen, solide waschichte Qualität, nur 98 Pfg.
Damen-Hosen, weiß und bunt, nur 98 Pfg.
Stricksocken, hart und haltbar, 3 Paar nur 98 Pfg.
Biberbettücher, weiß und bunt, nur 98 Pfg.
Herren Unterhosen, beliebte Qualität, nur 98 Pfg.
Damen Nacht-Jacken, bunt, nur 98 Pfg.

Außerdem größte Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Unterzeugen, Strümpfen, Manufakturwaren etc. 4357

Sächs. Warenlager M. Singer
Fernsprecher 976. Ellenbogengasse 2.

Zu Weihnachten

erprobte Modelle für Herren und Damen in eleganten Kassetten mit Druck und Monogrammpressung, Peltschäften, Siegelkassette in Rätchen und allen Farben, Schreibunterlagen, Schreibmappen, Schreibgarnituren, Schreibzeuge, einfache und bessere, Füllfederhalter, Papiertaschen u. Ständer, Tagebücher, Postkarte u. Marken-Alben, Postkarten-Alben neue innere Einrichtung, welche das Lesen des Textes auf der Vorderseite ermöglicht ohne daß die Karte herausgenommen wird.

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen u. Winkel, Kurvenliniale, Zeichen-Etuis u. s. w.

Gesellschafts-Unterhaltungsspiele für Knaben und Mädchen.
Märchenbücher, Bilderbücher, koloriert und auf Leinwand.
Mahlbücher, Mahlkasten u. dergl.

Lederwaren in nur guter Qualität,

wie Portemonnai, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis, Toilettes, Brief-taschen u. Leder-Adressen, Visitenkarten, Markttaschen.

Schultrauen für Knaben und Mädchen von Mk. 2.50 an in großer Auswahl.

Karl Balzer, Faulbrunnenstr. 11, Telefon 2309.

Spezial-Geschäft in Papier- und Schreibwaren, Geschäftsbücher-Fabrik, Lager, Kopierpressen, Aktentaschen u. Schränke.

Exportbierbrauerei Mönchshof A.-G. Kulmbach.

General-Vertreter: **Georg Stark, Wiesbaden.**
Depot und Lager mit Natur-Eis-Kühlung.

Telephon 2307. **Albrechtstraße 11.** Telephon 2307.

Prämiert mit 15 goldenen Medaillen und 5 Staatspreisen, sowie mit der höchsten Auszeichnung auf der Weltausstellung St. Louis 1904

Ärztlich empfohlen für:

Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige, Magenkranke, Wöchnerinnen etc. 2250



Weihnachts-Geschenke

10% Rabatt

werden an der Kasse auf sämtliche Waren direkt in Abzug gebracht.

Unerreicht billige, streng feste Preise.

Enorme Auswahl in allen Abteilungen.

Borrätig jede Farbe, Größe, Färbung und Preislage in schön und solid ausgeführter

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Leistungsfähiges Spezialhaus der Branche.

Ernst Wandt,
Wiesbaden.

42. Kirchgasse 42., gegenüber Schulgasse.



Praktische Weihnachts-Geschenke.

Rathenower Brillen u. Vincenz in 14 Sort. Gold-Double von Mk. 6.— an, in 8. u. 14 Sort. Gold je nach Gewicht von 12.— Mk. an.
Vorgnetten in Silber, Double, Schildpatt u. Imitation von Mk. 3.— an.
Sperngläser in Verhütung für Damen von 12.— Mk., in Leder von 7.50 an bis zu den elegantesten Mustern.
Prismengläser für Theater.
Reise und Jagd von Zeiß, Goerz und Senföld zu Fabrikpreisen.
Barometer mit Thermometer von Mk. 7.50 an in unerreichter Auswahl.
Reißzeuge, Höhenbarometer, Schrittzähler, Kompass, Wetterhäuschen u. s. w. zu den billigsten Preisen.
Elektrische Taschenlampen von 1.20 Mk. an, Batterien Mk. 0.50 u. 0.60.

Erstes Rathenower Optisches Institut
nur 4995
Langgasse 51 Herm. Thiedge Langgasse 51.

Atelier van Bosch Kgl. Hofphotograph

Telephon 23 3 Luisenstrasse 3 Telephon 23

erfüllt seine verehrten Kunden um frühzeitige

Weihnachts-Aufträge für Vergrößerungen wie Aquarell- und Pastellbilder.

Direkte Aufnahmen werden noch 2 Tage vor dem Feste angenommen und Proben geliefert. 4094

Atelier für künstlerische
Portrait-Aufnahmen
sowie
Vergrößerungen
Photographisches Atelier Carl Kipp
3. part. Wellritzstrasse 3, part. — Spezialität: —
und Kinder-Aufnahmen.
Aufnahmen in u. ausser dem Hause.
Geöffnet an Wochentagen v. 9—8 Uhr, Sonntags v. 10—6 Uhr.
899 Präm.: Silb. Med. Frankf. 1900. NB. Weihnachtsaufträge frühz. erb.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

512/8

Dankel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.
Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns eine Stanlokkapfel, unseres Fleischextraktes u. wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten an. v. Lina Morgenstern gratis und franko.
Armour & Co. Ltd., Hamburg.



Wiesbadener Möbelheim

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspezialiteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösser wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitschlosser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlosser versehen. 1134

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 2952

Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Speedition.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
Aufbewahrung
Lagerhäusern,
Schnelltransport

Beste Referenzen.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105.000 Mark.
Vertriebskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbegelder 301.318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30 2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 5 Mk., im 41. Lebensjahr 7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren 1 Mk., 21—25 Jahren 1.20 Mk., 26—30 Jahren 1.40 Mk., 31—35 Jahren 1.60 Mk., 36—40 Jahren 1.90 Mk., 41—45 Jahren 2.20 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Hermannstr. 58, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Hellmuthstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Philippstr. 37, Groll, Bleichstr. 14, Berges, Blücherstr. 22, Drangsal, Weidenstr. 10, Halm, Feldstr. 1, Kunz, Feldstr. 19, Reusing, Weidenstr. 4, Ries, Feldstr. 12, Schleider, Weidenstr. 15, Sprunkel (Jingel Nachf.), Kl. Durgstr. 2, Zipp, Herberstr. 34, sowie beim Kassaboten Spies, Schillerstr. 16.

Telefon 3095.

Geogr. Sarg-Magazin 1879

Carl Rosbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge
Uebernahme v. Leichenbestattungen u. Transporte
auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 4269

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten. Telephon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge
zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenevereins. 5973

Beerdigungsinstitut

Heinrich Becker.

Wassergasse 24/26. Telephon 2861.
Gegründet 1883. 4060

General-Anzeiger

für Nürnberg-Gürth

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am hässlichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12—40 Seiten Umfang.

Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65

vierteljährlich.

3133

Auflage:

über 54,000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Anzeigenorgan

im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

60 Pfg.

im Inseratenteil.

im Kleinanzeige.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 212 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Weihnachts-Ausverkauf

in allen fertigen

Pelzwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Hr. Schwertfeger, Kürschner,

2 Paulbrunnstr. 2, Ecke Kirchgasse.

Telephon 3771

4402

Fuhrwerke aller Art

besond. Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

Weitester Verbreitung in der Provinz
und stets wachsender Beliebtheit

erfreuen sich die

Berliner Neuesten Nachrichten

unparteiische Zeitung nationaler Tendenz

13 mal wöchentlich, also auch

Montags früh, erscheinend

haben sie sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts,
Zuverlässigkeit der Berichterstattung, ausgedehnten
Handels- und feuilletonistischen Teil zum

Lieblingsblatt der gebildeten Stände

herausgebildet. „Die Revue der Presse“
im Abendblatt unterrichtet den Leser in allen
wichtigen politischen Ereignissen, auch über die
Aussagen anderer Parteiorgane, so daß er
hierdurch mit der Auffassung u. den Stimmungen
aller politischen Parteien vertraut wird. 3121

6 Gratisbeilagen darunter „Deutscher
Hausvater“, 16 seitige
reichillust. Wochenchrift; „Rode u. Handarbeit“,
reichillustriertes Modejournal mit Schnittmusterbeilagen
und anders mehr.

Abonnementspreis

5.50 Mk. vierteljährlich bei der Post
1.84 „ monatlich abonniert.

Probenummern versenden an jedermann umsonst und
portofrei.

Berliner Neueste Nachrichten

Hauptredaktion:

Berlin SW. 11, Königgräzerstraße 42.

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten
und Preislagen vorrätig.

Spezialität: Meine fagen-
losen Kugelfassonringe Schutz-
marke „Obagos“. Gravieren umsonst, worauf ge-
wartet werden kann. 4631

H. Otto Bernstein, Juwelier,

Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbachstr.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

51. Jahrgang

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in
Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere
bringt in ausführlichen Telegrammen, kurzgefaßten re-
berichten alles Neue und Wichtigste vom Tage. Ausführliche
Berichtungen der politischen Klassen-Vorträge, sowie
sämtlicher Staatspapiere.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in aus-
führlicher Weise politische, lokale u. provinzielle
Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig aus-
gewähltes Roman-Fuilleton in täglichen großen For-
setzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Bei-
träge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie
der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege ge-
widmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichter-
stattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche
Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Cas-
seler Tageblatt und
Anzeiger“ zufolge der
großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung
und wird das Blatt daher von den Behörden wie von
der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder
Sonntagsnummer „Die Blaubeere“, ein durch seinen
feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unter-
haltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden
Jahres einen Plakat-Jahresplan, sowie ein vollständiges
Eisenbahn-Jahresplanbuch in Taschenformat, außerdem
am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wand-
kalender. 5133

Kauft in der Zeit! Heute Sonntag, den ganzen Tag offen!

Die Firma
Guggenheim & Marx

Marktsraße 14, Wiesbaden, am Schloßplatz.

hat für den heutigen Verkauf eine Menge Artikel zusammengestellt, die extra billig verkauft werden und die sich speziell zu
Weihnachts-Geschenken

eignen.

Besonders vorteilhafte Angebote:

Kleid, 6 Mtr. Koppen, doppelte Breite, Mtr. 2.50
Rock, 3 Mtr. Halbwolle, doppelte Breite, 90 Pfg.
Bluse, 3 Meter Velour, waschecht, Mtr. 1.—
Kinder-Kleid, 2 Mtr. neueste Schotten, Mtr. 1.—
Kleid, 6 Meter Ia. Boden, Mtr. 3.65
Kleid, Ia. Cheviot, alle Farben, 6 Meter Mtr. 4.50
Kleid, Ia. Satin und Crepe, 6 Meter Mtr. 6.—

!! Schwarze Kleider !!

unerreicht billig:

6 Meter Cheviot Mtr. 4.50
6 " Diagonal Mtr. 4.80
6 " gemusterte Stoffe Mtr. 4.80
6 " Alpaca Mtr. 6.—
6 " Rammgarn-Cheviot Mtr. 6.60
6 " 110 cm breit Mtr. 8.50
6 " Satin-Tüch Mtr. 10.—

Spezial-Angebot nur für heute Sonntag.

Druckkleider, waschecht, 6 Meter Mtr. 1.50
Cianosen-Kleider, waschecht, 6 Meter Mtr. 2.90
Velour-Kleider, waschecht, 6 Meter Mtr. 2.—

Güßche Wandkalender.

Bedeutend unter Preis

verkaufen wir heute:

Fertige Blusen in schwarz, farbig u. creme zu Mtr. 4.—
Fertige Blusen in Ia. Velour zu Mtr. 2.—
Fertige Unterröcke in Tuch, Satin oder
Noiré das Stück von Mtr. 2.— an.
Fertige Schürzen für Kinder 3 Stück Mtr. 1.—
Träger-Schürzen, waschecht, 2 Stück Mtr. 1.25
Weiße Träger-Schürzen mit reicher Stickerei Stück Mtr. 1.20
Seidene Satin-Bier-Schürzen, sehr elegant, Stück Mtr. 1.50

Sonntags-Offerten

in
weißer und farbiger Wäsche!

Damen-Hemden, weiß und bunt, Stück Mtr. 1.— an.

Güßche Toiletten-Spiegel.

Damen-Nacht-Jacken, weiß u. bunt, Stück Mtr. 1.— an.
Damen-Beinkleider, weiß u. bunt, Stück Mtr. 1.— an.
Anstands-Röcke, weiß u. bunt, Stück Mtr. 1.20 an.
Mädchen-Hemden, weiß und bunt, Stück von 50 Pfg. an.
in allen Größen

Kinder-Wäsche aller Art, Hemdchen, Höschen, Röhchen,
Nach-Rittel, Zäckchen, enorm billig.

Herren-Wäsche, Ober-Hemden, Normalhemden, Unter-
Jacken, Unterhosen, Kragen, Manschetten, Krawatten,
Vorhemden zu auffallend billigen Preisen.

1 großer Posten **Bett-Lücher** ohne Nacht,
gutes Halbleinen 3 Stück Mtr. 5.—
1 großer Posten **Biber-Betttrücker**, weiß und farbig,
extra lang, 3 Stück Mtr. 4.80

1 großer Posten **Bett-Koltern**, Stück Mtr. 2.40
1 großer Posten **Büffel-Bettdecken** Stück Mtr. 1.50
1 großer Posten fertiger Bettbezüge,
weißer Damast, Stück Mtr. 3.50

1 großer Posten **Handtuch-Nette** Stück 14, 20, 25, 30 Pfg.
Heute gratis!

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden.

4504

Wiesbadener Depositencasse

der Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 154.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: 297 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde.

+ Magerkeit.

Schöne volle Körperformen
durch unser orientalisches
Krautpulver, preisgekrönt gold.
Medaillen, Paris 1900, Ham-
burg 1901, Berlin 1903, in 6-8
Wochen bis 30 Pfd. Zunahme
garantirt unschädlich. Aerztl.
empfohl. Streng reell — kein
Schwindel. Viele Dankeschreiben
Preis Karton mit Gebrauchsan-
weisung 2 Mk. Postanw. od.
Nachn. exkl. Porto. 1856

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 302

Königsplatz 78.

Hilf! o. Statist. Hermann
Hamburg, Rengelsstraße 90
136 990

Ademische Zuschneide-Schule

von Hrl. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
und Sommer. Damen und Kinder. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt. Jede Art Methode. Vorgügl. prakt. Unterricht. Gründl.
Ausbildung i. Schneiderinnen u. Direkte. Schul-Arbeit. Tagl. Geh. 10.
Pausen und eingerichtet. Taschentuch u. Futter-Kupr. Mtr. 1.25.
Nachn. 75 Pfg. bis 1 Mtr. 8736

Büsten-Verkauf: Jede, schon von M. 3.— an, Stoffe.
von M. 6.50 an, mit Büsten von M. 11.— an.

Buch- und Kunst-
Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28 Wilhelmstrasse.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Gros., Fein- u. Conto-Corrent-
Rechnen), Wechselrecht, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschriften,
Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse
NB. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Verhältnisse, werden direkt ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, lang. Fachlehrer, a. groß. Lehr-Instit.
Luisenplatz 1a, Portico und 1. St.

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweck-
entsprechende Ausführung, richtigen anat-
omischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als
Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hänge-
leib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wan-
derleber, sowie zur Reduktion des Leibum-
fanges, zur Verbesserung und Erhaltung
der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und
deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege, 8041
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Nebulor-Inhalatorium,

Luisenplatz 57, gegenüber der Kaiserstraße. Wirklich gute
Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Folgen
Influenza u. s. w. 8518

Herm-Bein
Wiesbadener
Privat-
Handels-
Schule.
Telefon 3080

Rheinstr. Nr. 103 I
3-4-6 Monatskurse.
Abendkurse, Einzel-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Ein achte, doppelte
u. amerikanische,
Buchführung,
Kaufm. Rechnen
Konto-Korrentlehre,
Wechsellehre,
Korrespondenz,
Schönschreiben,
Band- u. Lackschrift
Maschinenschriften,
u. versch. Systemen
Stenographie,
Vervielfältigen
mit Hektographie,
Cyclostyle u.
Drehapparaten,
Kontorpraxis.

Für sachmännischen gediegenen Unterricht mit
Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis
des Leiters. 6571

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes nassauischen landw.
Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschafts-
kammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-
Giro Konto. Moritzstr. 29. Telephon
No. 2791.

Gerichtlich eingetragene, von den
angeschlossenen Genossenschaften
übernommene Haftsumme Ende
1905. Mk. 4,099,000.—

Reservefonds und eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dezember
1905. Mk. 229,734.25

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.—
mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab.
Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687
Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Patente etc.

erwirkt und verwertet zuverlässig und schnell das Patent- und Ing.-
Bureau von

C. Meierling, Civ.-Ingenieur, Dogheimerstr. 62.
Anfertigung von Pat. Berechnungen, Zeugn. Gutachten,
Langjährige Erfahrung. In. Referenzen.
Auskunft und Rat kostenlos. 3693

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 293.

Sonntag, den 16. Dezember 1906.

21. Jahrgang

Ämlicher Teil

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungs-Karten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre abkünden, Neujahrswunsch-Ablösungs-Karten seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelbten Karten veröffentlicht und f. B. durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartenummern mit Bezeichnung der erhaltenen Beiträge, aber ohne Nennung der Namen Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können auf dem städt. Armenbureau Rathaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren:

Kaufmann C. Merk, Wilhelmstraße 18,

" C. Roebus, Taunusstraße 25,

" J. C. Roth, Wilhelmstraße 54,

" E. Moedel, Langgasse 24 und

" A. Romberger Nachf., Moritzstraße 7.

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung auch dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 24. Dezember cr., begonnen und das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung: J. A. Travers.

Bekanntmachung.

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Diejenigen Mitglieder der Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtteil), welche im Laufe des Jahres 1906 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamte oder Facharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftsstatuts vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene Lohnnachweisung bis spätestens den 3. Januar 1907 im Rathaus, Zimmer Nr. 26, einzureichen. Das nötige Formular wird eben daselbst kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisungen im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der letzteren durch den Genossenschafts- bzw. Sektionsvorstand (R. G. § 108 Abs. 2). Die Betroffenen können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungsstrafen bis zu 300 Mk. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungsstrafen bis zu 500 Mk. erkannt werden, wenn die eingereichten Nachweisungen unrichtige Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (R. G. § 156 und § 157.)

In den landwirtschaftlichen Facharbeiten gehören die in Gärtnereibetrieben beschäftigten Kunstgärtner, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Für Betriebsbeamte und Facharbeiter ist, falls sie neben barem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 Mark 20 Pfg. pro Tag für Verpflegung und 50 Pfg. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1906.

Der Sektionsvorstand.

(Stadtausschuß).

Bekanntmachung.

Das Militär-Erlassgeschäft für 1907 betr.

Unter Bezugnahme auf § 26 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1907 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 28 (1. Stock) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

I. Die 1885 und früher geborenen Militärlpflichtigen

Mittwoch, 2. Januar 1907, mit den Buchstaben A bis einschl. E,
Donnerstag, 3. Januar 1907, mit den Buchstaben F bis einschl. K,
Freitag, 4. Januar 1907, mit den Buchstaben L bis einschl. Q,
Samstag, 5. Januar 1907, mit den Buchstaben R bis einschl. S,
Montag, 7. Januar 1907, mit den Buchstaben T bis einschl. Z.

II. Die 1886 geborenen Militärlpflichtigen

Dienstag, 8. Januar 1907, mit den Buchstaben A bis einschl. D,
Mittwoch, 9. Januar 1907, mit den Buchstaben E bis einschl. H,
Donnerstag, 10. Jan. 1907, mit den Buchstaben I bis einschl. M,
Freitag, 11. Januar 1907, mit den Buchstaben N bis einschl. R,
Samstag, 12. Januar 1907, mit den Buchstaben S bis einschl. U,
Montag, 14. Januar 1907, mit den Buchstaben V bis einschl. Z.

III. Die 1887 geborenen Militärlpflichtigen

Dienstag, 15. Januar 1907, mit dem Buchstaben A,
Mittwoch, 16. Januar 1907, mit den Buchstaben B, C, D,
Donnerstag, 17. Januar 1907, mit den Buchstaben E, F,
Freitag, 18. Januar 1907, mit den Buchstaben G, H,
Samstag, 19. Januar 1907, mit dem Buchstaben I,
Montag, 21. Januar 1907, mit dem Buchstaben J,
Dienstag, 22. Januar 1907, mit dem Buchstaben K,
Mittwoch, 23. Januar 1907, mit dem Buchstaben L,
Donnerstag, 24. Januar 1907, mit den Buchstaben M, N,
Freitag, 25. Januar 1907, mit den Buchstaben O, P,
Samstag, 26. Januar 1907, mit dem Buchstaben Q,
Montag, 28. Januar 1907, mit dem Buchstaben R,
Dienstag, 29. Januar 1907, mit den Buchstaben S, T, U, V,
Mittwoch, 30. Januar 1907, mit den Buchstaben W, X, Y,
Donnerstag, 31. Januar 1907, mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsheine und die zurückgestellten Militärlpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsheine werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärlpflichtigen bedürfen eines Geburtsheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärlpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärlpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hierstellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärlpflichtige, welche im Besitze des Verehrungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Verehrungsscheines zum Seestreitmann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorsteher der Ersatzkommission, Herrn Polizeipräsident von Schend hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärlpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die beschaffigen Anträge bis zum 1. Februar 1907 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.

5736

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind wiederholt Zusammenstöße von Lastfuhrwerken mit Wagen der elektrischen Straßenbahn dadurch verursacht worden, daß die Leiter der Fuhrwerke beim Fahren über Straßenkreuzungen oder Einbiegen in andere Straßen nicht die nötige Vorsicht beobachtet haben.

Ferner wurde des öfteren die Wahrnehmung gemacht und auch Beschwerden darüber geführt, daß Fuhrer mit ihren Fuhrwerken beim Herannahen der Wagen der elektrischen Straßenbahn diesen trotz Warnungssignale teils absichtlich, teils aus Unachtsamkeit nicht rechtzeitig oder nicht genügend ausweichen und dadurch Verkehrsstörungen hervorrufen.

Diese Mißstände veranlassen mich, nachstehend die einschlägigen Bestimmungen erneut in Erinnerung zu bringen und darauf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben un-nachlässig geahndet werden.

Außer den in der Polizei-Verordnung angeordneten Bestrafungen haben Leiter von Fuhrwerken zu gewärtigen, daß ihnen nach mehrfacher Bestrafung wegen Verletzungen gegen die nachstehenden Vorschriften aufgrund des § 3 ab 5 der Polizei-Verordnung vom 14. April 1906 der Fahrchein entzogen wird.

Wiesbaden, den 22. November 1906.

5674

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Polizei-Verordnung, betreffend die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Vom 9. Juli 1902. (R. Bl. S. 361.)

Aufgrund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 und aufgrund der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-gesetzes wird im Einvernehmen mit der Königlich Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. unter Zustimmung des Bezirksausschusses für die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1. Der Betrieb der von dieser Verordnung betroffenen elektrischen Kleinbahnen unterliegt den Bestimmungen der von dem unterzeichneten Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit der Königlich Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. erlassenen Betriebsvorschriften. In soweit nicht die Betriebsvorschriften oder die gegenwärtige Polizei-Verordnung Ausnahmen begründen, ist der Betrieb außerdem den allgemeinen Straßenpolizeilichen Vorschriften unterworfen.

§ 2. Jede Beschädigung der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, sowie der Betriebsmittel nebst Zubehör, die Nachahmung der Signale, die Verstellung oder Verperrung der Ausweichvorrichtungen, überhaupt jede den Bahnbetrieb gefährdende oder störende Handlung ist untersagt. pp.

§ 4. Beim Erörten der Warnungssignale haben Fußgänger, Radfahrer und die Führer von Wagen sofort die Fahrbahn für den Bahnbetrieb freizumachen. Reiter, Radfahrer und Fuhrwerke haben den Straßenbahnwagen soweit Raum zu geben, daß weder die letzteren in der Fahrt, noch die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen behindert oder gefährdet werden. pp.

§ 6. Schweres Fuhrwerk darf die Bahn, sobald und soweit der Fahrdamm neben derselben frei ist, nicht befahren.

§ 7. Fuhrwerk oder Vieh ohne Aufsicht auf dem Geleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist untersagt.

Aufsichtslos dastehendes Fuhrwerk und Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die Geleise verperrern, sind die Bahnbefugten zu entfernen befugt, unbeschadet der Strafbarkeit der Verantwortlichen.

§ 8. Das Abladen von Holz, Steinen und sonstigen Gegenständen auf dem Bahnkörper, sowie neben demselben innerhalb 1 m. von der äußeren Schienenkante ist verboten.

Sofern die Einhaltung dieser Entfernung nach den örtlichen Verhältnissen nicht möglich ist, muß soweit Raum gelassen werden, daß der Verkehr auf der Straßenbahn nicht beeinträchtigt wird. pp.

§ 16. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach sonstigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere nach § 306 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe erwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. pp.

Wiesbaden, den 9. Juli 1902.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Bauplänen gegenüber dem Hauptbahnhof zu Wiesbaden.

Montag, den 31. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus zu Wiesbaden, auf Zimmer 42 (2. Stock) zwei mit der Hauptfront, dem Hauptbahnhof gegenüber belegene Baupläne öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen von 10 — 12 Uhr vormittags, von 4 — 6 Uhr nachmittags, auf Zimmer 44 zur Einsicht aus. Auch können die Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. Interessenten zugesandt werden.

Wiesbaden, 3. Dezember 1906.

3249

Der Magistrat,

Verdingung.

Die Ausführung der Schlosser- u. Türbeschlagsarbeiten einschl. Lieferung der der Beschläge zum Um- u. Erweiterungsbau der Gewerbeschule zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschl. Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 174“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 22. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1906.

5747

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung der **Garderoben-tische** in der Wandelhalle des Kurhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Wiesbadener Unternehmer vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) im Bauwesen eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung von 75 Pfg. bezogen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Freitag, den 21. Dezember 1906,
vormittags 12 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter bzw. deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

5751

Wiesbaden, den 12. Dezember 1906.

Die Bauleitung für den Kurhausneubau.

Betr. Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Herrn Polizei-Präsidenten vom 17. Oktober 1905 fordern wir die **hiesigen Gärtner** hierdurch auf, ihre Bewerbung um einen Blumen- und Kränzeverkaufsstand anlässlich der am Tag vor Weihnachten freigegebenen Verkaufszeit **baldest** an unserer Marktgeldhebestelle auf dem Marktplatz in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. mündlich anzubringen.

Wir heben ganz besonders hervor, daß nur **hiesige Gärtner** zugelassen und nicht mehr wie je 5 Frontmeter zugewiesen werden.

An S andgeld sind bei der Erlaubniserteilung für jeden laufenden Frontmeter für die Dauer des Verkaufs 20 Pfennig zu entrichten.

Die **Platzverlosung und Platzanweisung** findet am **Samstag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr** am neuen Friedhofe statt. Zur Platzverlosung und Platzanweisung etwa nicht erschienene Bewerber verlieren ihren Platzanspruch. Das bezahlte Standgeld ist dagegen der Stadtkasse verfallen.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1906.

5801

Städt. Kasse-Amt.

Verdingung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Teerstricken, Putzwerke und Haufeisen etc. im Rechnungsjahre 1907** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 22. Dezember 1906,
vormittags 11 Uhr,**

im Rathaus Zimmer Nr. 65 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1906.

5803

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Ausgang aus dem Orkanat für die Kanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülabtritte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosettspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Groste ausgefetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathaus, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1906.

5802

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60,

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

8220

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa **54 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 125/70 cm**, etwa **20 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 110/80 cm**, etwa **27 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 187 5/110 cm**, sowie etwa **10 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 45/30 cm** einschl. der erforderlichen Sonderbauten im **Kaiser-Wilhelm-Ring** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 18. Dezember 1906
vormittags 10 1/2 Uhr,**

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1906.

5302

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa **42 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 175/100 cm**, als Ergänzungsschneide im **Kaiser-Wilhelm-Ring** nächst der Kaiserstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 18. Dezember 1906,
vormittags 10 Uhr,**

im Rathaus, Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1906.

5299

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Im Hause **Noonstraße Nr. 3** sind zwei **Wohnungen von je vier Zimmern**, Küche, Speisekammer, Badezimmer, je 2 Manjarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, **Eingang rechts, 1. Stock**, vormittags **zwischen 9 und 11 Uhr** eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

881

Der Magistrat.

Unentgeltliche**Sprechstunde für unentgeltliche Jungenbränke.**

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag** vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Jungenbränke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgelegten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorbehalt für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abrechnungsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden **Schwerkranke** auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Rengasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 % Zinsen giebt und daß die **Tagzeiten von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Nichtfamiliärer Theil

Die Zinsen der Sparkasse werden ab Ende Dezember ds. Js. auf **3 1/2 %** erhöht, und lassen wir im Interesse der Spareinleger von jetzt ab eine weitere Vergünstigung eintreten, indem die Sparkasseneinlagen, welche an den ersten drei Tagen eines Monats geleistet werden, für den vollen Monat der Einzahlung verzinst, und bei Bezügen, welche an den letzten drei Tagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den vollen Monat der Rückzahlung vergütet werden.

Der Höchstbetrag eines Sparkassenbuches ist auf **Mark 3000** festgesetzt.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1906.

Allgemeiner Vor- und Sparkassenverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 5.

Meisterkurse zu Wiesbaden.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beauftragt mit Unterstützung der Königl. Regierung und der Handwerkskammer

Meisterkurse

einzurichten und zwar für

- 1. Schneider und Schneiderinnen** (Unterrichtsstoff: Maßnehmen, Fachzeichnen, Schnittmuster, Anatomie, Zuschneiden, Materialkunde, Kalkulation, Buchführung, Gelegetkunde).
- 2. Schuhmacher** (Unterrichtsstoff: Anatomie, Maßnehmen, Herrichten der Leisten, Fachzeichnen, Materialkunde, und Maschinenekunde, Kalkulation, Buchführung, Gelegetkunde).
- 3. Tapezierer** (Unterrichtsstoff: Geometrischer Zugschnitt, Fachzeichnen, Stillehre, Farbenlehre, Materialkunde, Lehre vom Polieren, Kalkulation, Buchführung, Gelegetkunde).
- 4. Schreiner** (Unterrichtsstoff: Fachzeichnen, Konstruktion, Stillehre, Materialien- und Werkzeuglehre, Kalkulation, Buchführung und Gelegetkunde).
- 5. Spengler** (Unterrichtsstoff: Fachzeichnen, Ausmessen und Berechnen von Flächen und Körpern, praktisches Zuschneiden, Kalkulation, Buchführung und Gelegetkunde).
- 6. Installateure** (Unterrichtsstoff: Gas- und Wasserleitungsanlagen, Installation, Materialkunde und Prüfung der Materialien, Kalkulation, Buchführung und Gelegetkunde).

Die Kurse beginnen **Freitag, den 4. Januar 1907, abends 7 Uhr**, und endigen zu Ostern; **unterrichtet wird abends von 7—10 Uhr.**

Das Schulgeld beträgt 20 Mark, für Schreiner 25 Mark.

Anmeldungen von selbstständigen Gewerbetreibenden und älteren Gehilfen der vorbenannten Handwerksarten (von letzteren unter Nachweis der abgelegten Gelegetprüfung) werden im **Bureau der Gewerbeschule**, Zimmer 11, entgegen genommen, auch wird dort weitere Auskunft erteilt.

J. A.

Der Leiter der Kurse:

Zitelmann,

Direktor der Gewerbeschule.

5403

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Der Privatier **Heinrich Bach I.** in Sonnenberg beabsichtigt auf seinem in der hiesigen Gemarkung, Distrikt „Mühlberg“, gelegenen Grundstück ein **Gärtner-Wohnhaus** zu errichten und hat hierzu die An siedelungs-Genehmigung nachgesucht.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen bei dem Herrn Landrat in Wiesbaden, Lessingstraße 16, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die An siedelung das Gemeininteresse oder den Saub der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden wird.

Sonnenberg, den 11. Dezember 1906.

Der Gemeindevorstand.

In Vertr.:
Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

5734

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schittig, Raummeter 13.00 M.

5-schittig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Anzünde)-Holz pr. Sad 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Stut m** Evgl. Vereinshaus, Blatterstraße Nr. 2, entgegen genommen. Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

5951

Sonntag

bis 7 Uhr abends geöffnet.

Spielwaren

und viele praktische Gebrauchsgegenstände als besondere Vergünstigung

gratis.

Zigarrenetuis
Zigarettenetuis
Faldenmeller
Spiegel
Portemonnaies
Schultalchen
Griffelkassen
u. s. w.

Puppenküchen
Eisenbahnen
Handwerkszeug
Trommeln
Mund-
harmonikas
u. s. w.

Auf Kredit!

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Ueberzieher
Loden-Joppen
Hosen u. s. w.

Größte Auswahl
Sorgfältige Realität
Billigste Preise
Gute Waren
Kleinste Anzahlung
Bequemste Abzahlung
Größte Kulanz
Weitestes Entgegenkommen

Damen-Mäntel
Blusen
Kostüm-Röcke
Jacketts
Unterröcke

Betten, Möbel, Polsterwaren, Uhren, Bilder

in dem in Wiesbaden und Umgegend

unerreicht grossen und leistungsfähigen

Kredithaus

Ludwig Marx & Co.,

22 Michelsberg 22.

5850

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Spitzenfreie Beschaffung von Rieth- und Kausobjekten aller Art

Beginn unjered

II. Tanz-Kursus

am Dienstag, den 15. Januar, abends 8^{1/2} Uhr, im Hotel Friedrichshof. Tanzunterricht für den gesamten Handwerker- und Kaufmannsstand, sowie für die besten Kreise. Ohne Konkurrenz. Schleifwälder in 2 Schritten praktisch und schnell, hochlegant, ohne Mühe noch von älteren Damen und Herren unter Garantie leicht zu erlernen. Musik gratis bei allen Kursen. Prospekt gratis. Gef. Anmeldungen erbeten. 5826

G. Diehl, Frau u. Sohn,
Bleichstraße 17, I. 20

Rhein.-Westf. 1460
Handels- und Schreib-Lehranstalt.
38 Rheinstraße 38.
Unterrichts-Institut für Damen und Herren.
Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinen- und Schönschreiben.
Prospekte kostenfrei.

Zu Weihnachten
grosse Auswahl in
Nürnberger Lebkuchen, Marzipanwaren,
Spekulatius-, Butter-, Anisgebäckenes
sowie alles andere Konfekt billigst.
Empfehle meine
selbstverfertigten Pralinée's
in nur prima Qualität. Besonders mache ich auf meine
Weihnachtsattrappen
zu 10 Pfg. und höher aufmerksam. 5858
Alfred Sigler,
Konditorei - Wellritzstrasse 33.

Badewanne mit direkter Gasheizung
und um die Wanne geführten Heizkanälen
Vereinigt: Badewanne, Badezimmer, Zimmerheizung
sowie kalte & warme Brausevorrichtung
in einem Gegenstande.
Geschildert geschützt im In- & Auslande.
Kosten für 1 Vollbad
von 170 bis 10 Pfennige.

Aug. Kunz, Wiesbaden,
Rheinblickstrasse 10.
Telephon 3325. 2804

300 Herrenhosen
(nur gute Ware) für Sonn- und Werktage (Gelegenheitsverkauf). früherer Preis M. 6, 8, 13, 14, 19, jetzt M. 3, 4, 5, 8, 10, so lange Vorrat reicht. Rücken gestärkt, Sammetbündel, 30, 1 St., Mäkel

Ein neuer Roman von Paul Lindau
ist immer ein Ereignis. Zum nächsten Quartal wird im Feuilleton des „Berl. Tageblatt“ unter dem Titel
„Die blaue Laterne“
ein neuer Roman von Paul Lindau erscheinen. Diese neueste Schöpfung des berühmten und beliebtesten Schriftstellers beleuchtet mit feiner Spottlust das moderne Großstadtleben und die modernen Gesellschaftskreise in ihren verschiedenen Abstufungen. Der Name Lindau genügt, um etwas überaus Fesselndes und Bedeutsames erwarten zu dürfen, und in der Tat wird das farbenreiche Bild, das uns der Dichter von dem Getriebe unserer reichbewegten Zeit gibt, berechtigtes Aufsehen erregen.
Das **Berliner Tageblatt** nebst seinen 6 Beiblättern:
Sonntag: Der Weltspiegel; Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Technische Rundschau; Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: Ulf; Sonnabend: Haus Hof Garten, 3117
kostet nur monatlich 2 Mark.

Möbel-Verkauf.

Verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 großen Rollen 1- u. 2 St. Spiegel, Schränke, Büfett, Ausziehtische, Speisestühle, Decken, Deckenlampen, Schreibrücken, große Auswahl in Küchenschüsseln, Kisten und Serviergeschäften, Büchsen, große Auswahl in gediegen gearbeiteten kompl. Schlafzimmern, Eßzimmern, Wohn- und Herrenzimmern, modernen Stühlen, große Auswahl in sehr soliden Kücheneinrichtungen.

Alle Sorten Polsterwaren, gute Arbeit.
Schreiner- und Tapezierer-Werkstätte im Hause. Auch werden Schreiner- und Tapezierer-Arbeiten zur schnellsten und sorgfältigsten Bedienung angenommen. Preisgebilligte Garantie. 544

Jakob Fuhr, Möbelhandlung,
Bleichstraße 18. Telephon 2737

Laubsäge- und Werkzeugkasten
Kinderkochherdchen
Schlittschuhe und Schlitten
Christbaumschlänker
empfehlen in größter Auswahl billigst
M. Frorath Nachf.,
Wiesbaden, Kirchgasse 10. 5618

Blinden-Anstalt Wilmshausstr. 13.
empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Gartenstühle, als: Tische, Schreiner, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmieren, Kleider- und Wäschebürsten u. ferner: Fußmatten, Kissen, Strohkissen u. ferner: Rohrstühle werden schnell und billig neuverflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 559

Tanzschüler des Herrn Max Kaplan
veranstalten am Sonntag, den 16. Dezember, ein
Tanzkränzchen
im großen Konzertsaal „Zur Kroneburg“, Sonnenbergstraße, bei Herrn Schupp, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.
Anfang 4 Uhr. 7581 Eintritt frei.

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Grundstück-Verkehr.
Angebote.
Das Immobilien-Gesamt von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool. Bedingungen - Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. - Kunst- und Antikenhandlung. - Tel. 2908

Haus mit prima Eichen warengeschäft preisw. zu ver. Off. u. P. S. 1 a. d. Erzd. d. Bl. 5780

Schönes Hintergut, in fruchtbar. Lage Frankens, 600 pr. Morg. groß, wozu 120 Morg. Wald, in der Nähe, Anzahl, 100 000 Mk. Off. unter S. 3144 an die Exp. d. Blattes. 3144

Ein Grundstück durch an der Badröderstr. unter. Dohheim gelegen, Größe 1 Morg. 30 A., für Gärtnerei geeignet, ist preiswert zu ver. 1125, in der Erzd. d. Bl. 5891

Adolfsöhne.
In herrl. Lage Wiesbadens

Villa,
Zimmer, Diele, Bad, 3 Wannen und allem sonst. Zubehör, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.
Seltene Gelegenheit, Preis 48 000 Mk.
Off. u. P. D. 5886 an die Exp. d. Bl. 5886

Reell. Haus mit 1600 Mk. zu verkaufen. 9. durch 5303 d. Red. Schulgasse 7, Tel. 2085

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich

Hellmundstr. 53, 1. St., empfiehlt sich bei An- u. Verkauf von Häusern, Villen, Bauanlagen, Vermietung von Hypotheken u. f. w.

Eine Villa, Nähe des Waldes und Haltestelle der elektr. Bahn, mit 2 Bohn., jede 4 Zimmer, 1 Küche u. Bad, u. eine Wohn. von 2 Zim., 1 Küche u. f. w., schön angelegt, Garten, Terrain ca. 33 A., weggelassen für 58 000 Mk. zu ver. durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Haus, Kell.-Friedrich-Ring, mit 5. und 4. Zim.-Wohn., mit allem Komf. ausgeh., für 195 000 Mk., mit einm. in Uebersicht von ca. 2000 Mk. zu ver. durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein schönes Haus in Eichenheim, gute Lage, m. 3 Bohn. von je 2 Zim. u. Bad, u. 3 Bohn. von je 1 Zim. u. Bad, für 35 000 Mk. mit 6000 Anzahl. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein H. Wohnhaus m. 2 Bohn. von je 2 Zim. u. Bad, großer Garten mit ca. 40 Bohnstücken, viel Zwergobst, Erdbeeren usw., Terrain: 33 A., für Gärtnerei, auch als Lagerplatz für große Geschäfte passend, für 35 000 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Haus, weill. Stadtteil, mit im Souterrain Bad u. Bad, ein, jede Etage zweimal 3-Zim.-Wohn., groß. Hof, 11 Terrassen, für 85 000 Mk. zu ver. durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein sehr schönes rentabl. neues Haus, weill. Stadtteil, m. Vorder- u. 2-Zim.-Wohn., f. d. Terr. u. 1 u. 2-Zim.-Wohn., für die Terr. u. 130 000 Mk. zu ver. ferner ein Haus mit Bad und ausgebautem Sattlergeschäft, Nähe Wiesbadens, Terrain 17 A., für 35 000 Mk. mit 8000 Mk. Anzahl. zu ver. durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Wegzugshaus, eine prachtv. Villa, Nähe des Kurparks mit ca. 12 bis 14 Zimmern u. Bad, schönem Garten, Terrain, ca. 30 A., für 105 000 Mk. sofort zu ver. durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Für Gärtnerei u. Geflügelzucht u. f. w. geeignet sind ca. 4 Morg. Wiese mit fließendem Wasser, die Rute für 55 Mk., sowie eine Wiese ebenfalls am fließenden Wasser ca. 3/4 Morg. groß, die Rute für 120 Mk. zu ver. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein schönes, neues Haus mit im part. 3 Zim. und Bad, sonst jede Etage mit 3 u. 2-Zim.-Wohn., Stb., Stallung, Remise, und 3 Bohn. von je 1 Zim. und Küche, für 75 000 Mk. mit einem Unterk. von 900 Mk. zu ver. durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein neues Haus, Nähe Niederrhein, mit 3 Bohn. von je 3 Zim. und Bad, schönem Garten, Terrain: 30 A., f. 18 000 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Hypotheken-Verkehr.
Angebote.

Geld gibt event. ohne Verz. schaff. Rückzahlung u. Liebereinkunft. 3028
Mittelhaus, Berlin, Albrechtstr. 11
Rückporto erbeten.

Geld auch gegen bequeme Ratenzahlung verleiht, distret und schnell zu kulantesten Bedingungen. Selbstgeber G. A. Winkler, Berlin W. 57, Manheimerstraße 10. Glänzende Dankschreiben. 2977

Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensvoll an G. Gröndler, Berlin W. 8, Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und distrete Verleihung. Ratenrückzahlung zulässig. Prosa. a. Verleihen. Rückp. erb. 3382

Geld Darlehen an jedermann ohne Vorpfand sol. M. Zahl. Kommandit-Gesellsch. Berlin 103, Remondantentstr. 60. (Rückporto erwünscht. Viele Dankschreiben.) 3092

Auf 1. Hypotheken auf 2. Hypotheken sind Rest Privatkapitalien zu begeben durch 1547
Ludwig Jstel,
Weberstraße 16, I. Fernspr. 2182.
Geschäftshunden von 1-1 und 3-4 Uhr.

Geld zur Ratenrückzahlung gibt **Rohmann,**
Berlin 136, Pragerstr. 29. Anfragen kostenlos. Rückporto.

Geld Darlehen in jeder Höhe unter den best. Bedingungen vermt. an reelle Leute 157
Hud. Gerber, Barmen, (Rückp.)

Kein Darlehens-Schwindel.
Direkt vom Bankgeschäft gegen Verpfändung des Hausgrundes, Bürgschaft od. Lebensversicherung, abzurufen, auch Hypotheken beschafft: Bankdirektor A. Vahr, Wiesbaden, Riesenheimerstraße 23. 677

Hypotheken-Gesuche.

Günstige, sichere Kapitalanlage.
Gutgeb. ausbl. Weingroßbldg., a. erl. Produktions-Platz a. Rhein, sucht stillen Teilhaber m. Knt. u. 30-50 Mk., die auch sukzessive bis Juli 1907 einbez. w. können. Angeb. u. G. 3118 an die Exp. d. Bl. Verschwiegenheit darüber Ehrenfakt. 3118

Suche per sofort 15 000 Mk. an 1. oder 2. Hypothek.
Offert. u. K. P. 100 an die Exp. d. Bl. 1089

Per 1. Jan. suche 1 Hypothek 15 000 Mk., Tage 30 000 Mk., auf neues Haus bei der Stadt.
Off. u. K. P. 5845 an die Exp. d. Bl. 5845

12- bis 15 000 Mark doppelte Sicherheit, ev. hypothek., auf 5 Monate gegen gute Zinsen gesucht. Off. u. K. P. 3880 an die Exp. d. Bl. 3903

S. BLUMENTHAL & Co.

Kirchgasse 39/41

Kirchgasse 39/41

Grosser Spielwaren-Verkauf.

Puppen.

Gelenkpuppe, ungekleidet	28 Pfg.
Gelenkpuppe, ca. 36 cm groß	90 Pfg.
Puppe, ungekleidet	48 Pfg.
Puppe, gekleidet mit hübschem Kleidchen	48 Pfg.
Puppe, gekleidet, ca. 38 cm groß mit Schlafaugen	Mt. 1.95
Stückchen-Puppe, Kugelgelenk und Schlafaugen	Mt. 1.95
Puppe im Tragkleid	Mt. 1.10
Notläppchen	60 Pfg.
Tirolerin	60 Pfg.

Lauspuppen bis zu 76 cm Höhe
von 16.25 bis **Mt. 1.35**

Sämtliche Puppen-Ersatzteile
in größter Auswahl.

Eisenbahnen.

Eisenbahn mit Schienen und Uhrwerk	95 Pfg.
Eisenbahn mit Schienen, Uhrwerk und Bremsvorrichtung	Mt. 1.65
Eisenbahn, solides Uhrwerk, Lokomotive, Tender, 2 Wagen und Schienen	Mt. 2.65
Eisenbahn hochf. Uhrwerk, Lokomotive vor- und rückwärtsfahrend, Tender, 3 Wagen und Schienen	Mt. 13.45
Elektrische Bahnen Motor-Anhängewagen und Schienen	von 12.65 an.

Pferde und Wagen.

Pferdeställe	von 48 Pfg. an.
Kastenwagen mit Pferd	Mt. 1.25
Frachtwagen mit Pferd	Mt. 1.25
Milchwagen mit Kuh	Mt. 6.50
Leiterwagen mit 2 Kühen	Mt. 7.75

Unterhaltungsspiele

Bilder-Rubuspiele	Schachtel 35 Pfg.
Pyramiden-Rubuspiele	" 45 Pfg.
Mosaikspiele	" 50 Pfg.
Kaiserle-Theater	Mt. 1.15
Amerik. Schreibmaschine	Mt. 5.25

Musikinstrumente.

Rund-Harmonika	von 5 Pfg. an
Trompeten	von 10 Pfg. an
Ziehharmonika	von 35 Pfg. an
Zither	von 45 Pfg. an
Geierkasten	von 45 Pfg. an
Metallophone	von 45 Pfg. an
Violine	von 95 Pfg. an
Glockenspiele	von 98 Pfg. an

Kinder Schreibpulte

verstellbar von
Mt. 48.— bis **12.50**

In der II. Etage Grosse sehenswerte Puppen-Ausstellung

Physikalische Experimentier- Kästen

sehr lehrreich und
interessant von **Mt. 6.25**

Puppen-Artikel.

Blechpuppenwagen	10 Pfg.
Puppenwagen engl. Form	Mt. 3.—
Puppen-Sportwagen	Mt. 1.25
Puppen-Stuben	Mt. 1.75
Puppen-Möbel,	32 Pfg.
Kochherde	32 Pfg.
Puppentrockenraum mit Füllung	98 Pfg.
Blech-Service	18 Pfg.
Kaffee-Service	30 Pfg.
Wash-Service	42 Pfg.

Baby-Spielwaren.

Puppen-Sportwagen	25 Pfg.
Gummi-Puppen	25 Pfg.
Fahrende Figuren	48 Pfg.
Dachshund mit Maulkorb	85 Pfg.
Rust-Drehpuppen	1.35 Pfg.
Bären mit Stimme	2.15 Pfg.

Grammophone u. Phonographen in größter Auswahl.

Elegantes Äußere. Tonreines Spiel.

Laterna magica etc.

Laterna magica mit 2 optischen Linien und 12 Bildern	Mt. 2.95
Laterna magica hochfeine tadellose Wirkung mit großem Reflektor u. 12 Glasbildern	Mt. 6.50
Kinematographen	Mt. 11.45
Dampfmaschinen	von 75 Pfg. an
Dampfmaschine mit Pleiße, Sicherheitsventil und Wasserstandsglas	Mt. 4.95

Tiere, Figuren etc.

Schafe mit Stimme	48 Pfg.
Menagerien	48 Pfg.
Gähnerhof	Schachtel 48 Pfg.
Schäferceien	Schachtel 48 Pfg.
Zirkus „Humpti-Dumpti“	Mt. 2.75
Choral-Kreisel	45 Pfg.

Soldaten-Spiele

Manen- und Infanteriehelme	45 Pfg.
Susarenmützen mit Stoffüberzug	45 Pfg.
Gewehre poliert	28 Pfg.
Bleisoldaten	Schachtel 9 Pfg.
Festungen	42 Pfg.

Gesellschaftsspiele.

Roulettspiele	42 Pfg.
Seccpiel	Mt. 1.15
Damenbrett	48 Pfg.
Neuheit! „Soki Soki“ sehr interessant	Mt. 1.75

Beschäftigungsspiele.

Holzbaulasten	42 Pfg.
Stäbchen-Arbeiten	Schachtel 42 Pfg.
Fröbelsche Spiele	von 42 Pfg. an
Städchule	Schachtel 42 Pfg.
Windmühle zum Zusammenlegen	Mt. 4.25

Artikel mit Uhrwerk.

Automobile mit Figuren	50 Pfg.
Laufende Puppe	85 Pfg.
Clown jonglierend	95 Pfg.
Laufender Fudel	95 Pfg.
Knabe auf Schlitten	95 Pfg.
Neger mit Strauß	95 Pfg.
Negerpaar musizierend	Mt. 2.65
Neuheit! Wackelnder Matrose	Mt. 1.25

Märchenbücher

von einfachsten bis zum eleg. Einband

von Grimm
Andersen
Schmidt
Schwab etc. von

20 Pfg.
an.

Bilderbücher

in allen Ausführungen

von **4** Pfg.
an.

Wenn Sie **Gut — Praktisch — Billig** schenken wollen,

so kaufen Sie unsere seit langen Jahren als vorzüglich anerkannte

Herren-Wäsche.

Herren-Hemden.

Marke „Durable“

mit glatten Piques oder Falten-Einsätzen Mk. 4.25

Marke „Chicosa“

mit reinleinenem Einsatz Ia. Ia. Mk. 5.50

Marke „Wien“

mit elegantem Falten-Einsatz Mk. 5.50

Marke „Bristol“

mit apartem engl. Pique-Einsatz Mk. 6.50

Grosse Auswahl

in Frack-Hemden, farbigen Hemden, Nacht-Hemden, Offiziers-Hemden.

Herren-Kragen.

Wir führen **über vierzig moderne** Formen.

Wer einen Versuch mit unserer Wäsche gemacht hat, wird dieselbe stets bevorzugen.

Einheitspreis für **alle Stehkragen:**

1/2 Dtzd. Mk. 2.60 — 1 Dtzd. Mk. 5.00.

Einheitspreis für **alle Doppelkragen:**

1/2 Dtzd. Mk. 4.00 — 1 Dtzd. Mk. 8.00.

Probe-Kragen

45 Pf.

70 Pf.

Manschetten.

Stets die **neuesten Fassons** in anerkannt guter Qualität.

1/2 Dtzd. Mk. 3.50, Mk. 4.00, Mk. 4.25.

Serviteurs,

unerreichte Auswahl
alle Geures von **40 Pf.** an.

Farbige Garnituren

in hocheleganten neuesten Dessins.

Hermanns & Froitzheim

28 Langgasse 28.

Gold-, Silberwaren.

Grösste Auswahl, billigste Preise. **Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.** An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Riesenauswahl!

50 Nähtische, sehr elegante von Mk. 13.50

50 Bauernstische, feste „ „ 2.75

50 Paneeltbretter, feine „ „ 3.—

50 Stageren, feine „ „ 3.50

Borplastikplatten, Serviertische
in bester moderner Ausführung.

5595 **Joh. Weigand & Co.**
Wellritzstr. 20. Telefon 3172.

KARL FISCHBACH, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
und alle Reparaturen

Kirchgasse 49

zunächst der Marktstrasse.

Spielwaren.

Die größten Spielsachen in
allen 10-, 15-, 20-, 25-, 30-, 35-, 40- und
55-Pfg.-Kreisen nur im

billigen Laden,
Wellritzstrasse 47.

Ausverkauf!!!

Wegen Umzug und Aufgabe des

Barterre-Uhren-Geschäfts

werden Juwelen, Uhren, Goldwaren zu enorm billigen Preisen
unter schriftlicher Garantie verkauft. Jedes Stück ist mit billigen
Preisen versehen.

Reparaturen wie bekannt, schnell, gut und billig. 5867

Gustav Frank, Uhrmacher, Telefon 1830.
Schwalbacherstrasse 37, part. — Kein Laden. — Weltuhr

Uhrketten Schutzmarke „Obugos“

Reizende sind die besten und seit 10 Jahren bewährt. Garantie-
schein für gutes Tragen. Meine Auswahl wird von
keiner Seite erreicht. Meine Preise sind bekannt
billig. Obugos Ketten sind nur zu haben bei

Otto Bernstein, Juwelier

Bitte genau auf Ladeneingang u. Firma zu achten.
40 Kirchgasse 40 Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Alleinvertrieb der Obugos Emaille-Bilder nach jeder
beliebigen Photographie für Broschen, Anhänger,
Manschettenknöpfe, Schlüsselanhänger u. s. w. 5896

Turngesellschaft Wiesbaden.



Wir erlauben hiermit unsere Mit-
glieder, die Wünsche, betr. Einladung
von Gästen, für unsere am 30. d. M.
im Kasino stattfindende

Weihnachtsfeier

recht baldigst an den Vorstand gelangen
zu lassen. 5881

Der Vorstand.

Aug. Schaeffer Nachf.,

Saalgasse 1, Telefon 2729,

empfiehlt sein großes Lager in

Akkumulatoren f. Kleinbeleuchtung

Eigene Ladestation im Hause. 4408

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann meiner Frau, der Hedanne
Ph. Ehrhardt, geb. Joh., sowie jeder weiteren Person meines
Familie etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für nichts haften.
893

C. Ehrhardt, Schlosser, Hirschgarten 26.

Beerdigungsinstitut

von **Heinrich Becker.**

Saalgasse 24/26. Telefon 2861.

Gegründet 1883. 4060

Gegr. Sarg-Magazin 1879

Carl Roszbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge
Liefernahme u. bei den besten Verleimungen u. Transporten
auch für Feuerbestattung zu realen Preisen 4259

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau

4 Bärenstrasse 4

(Erdgeschoss links). 9513